



---

## 42. öffentliche/nicht öffentliche Sitzung des Hauptausschusses

**Gremium:** Hauptausschuss  
**Sitzungstermin:** Mittwoch, 29.06.2016, 17:00 Uhr  
**Ort, Raum:** R. 280 a, Stadthaus

---

### Tagesordnung

#### Öffentlicher Teil

- 1 **Eröffnung der Sitzung**
  
- 2 **Feststellung der Anwesenheit sowie der ordnungsgemäßen Ladung / Feststellung der öffentlichen Tagesordnung/ Entscheidung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung vom 08.06.2016**
  
- 3 **Überweisungen aus der Stadtverordnetenversammlung**
  - 3.1 Soziale Arbeit mit Flüchtlingen in der Landeshauptstadt Potsdam **15/SVV/0743** Fraktion DIE LINKE
  
  - 3.2 Nachbarschafts- und Begegnungshaus Potsdam West **15/SVV/0891** Fraktion DIE LINKE
  
  - 3.3 Erweiterung der Verantwortung der STEP für die Abfallentsorgung **16/SVV/0122** Fraktion DIE LINKE
  
  - 3.4 Leitbild für die Landeshauptstadt Potsdam **16/SVV/0275** Oberbürgermeister, Fachbereich Steuerung und Innovation
  
  - 3.5 Freie Fahrt für Kindergartenkinder **16/SVV/0321** Fraktion DIE LINKE
  
  - 3.6 Rechenzentrum **16/SVV/0322** Fraktion DIE LINKE  
K/W, FA, SBV
  
  - 3.7 Zeitplan Öffnung Park am Pfingstberg **16/SVV/0326** Fraktion DIE LINKE

- 3.8 Dach- und Fassadenbegrünung, eine "Gründachstrategie" für die Landeshauptstadt Potsdam  
**16/SVV/0330** Fraktion DIE LINKE
- 4 **Mitteilungen der Verwaltung**
- 4.1 Bericht - Demokratiedenkmal auf dem Luisenplatz  
gemäß Beschluss: 15/SVV/0773
- 4.2 RWK Landeshauptstadt Potsdam - Statusbericht April 2016  
**16/SVV/0305** Oberbürgermeister, FB Kommunikation, Wirtschaft und Beteiligung
- 5 **Sonstiges**

#### **Nicht öffentlicher Teil**

- 6 **Feststellung der nicht öffentlichen Tagesordnung / Entscheidung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift des nicht öffentlichen Teils der Sitzung vom 08.06.2016 und der außerordentlichen Sitzung vom 20.06.2016**
- 7 Verkauf Erbbaurechtsgrundstücke ProPotsdam GmbH  
**16/SVV/0331** Oberbürgermeister, FB Kommunikation, Wirtschaft und Beteiligung
- 8 **Mitteilungen der Verwaltung**
- 8.1 Personalsituation in der Ausländerbehörde
- 8.2 Organisationsuntersuchung Büro der Stadtverordnetenversammlung
- 9 **Sonstiges**



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

## Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**15/SVV/0743**

öffentlich

**Betreff:**

Soziale Arbeit mit Flüchtlingen in der Landeshauptstadt Potsdam

**Einreicher:** Fraktion DIE LINKE

Erstellungsdatum 13.10.2015

Eingang 922:

Beratungsfolge:

| Datum der Sitzung | Gremium  | Zuständigkeit |
|-------------------|--|---------------|
| 04.11.2015        | Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam | Entscheidung  |

**Beschlussvorschlag:**

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt dafür Sorge zu tragen, dass Fachwerkstätten oder andere regelmäßige Diskussionsforen mit Trägern der Sozialen Flüchtlingsarbeit mit dem Ziel der Erarbeitung eines Konzeptes für die soziale Arbeit mit Flüchtlingen durchgeführt werden.

Der Werkstattbericht aus dem Jahr 2014 mit seinen Ergebnissen ist dabei grundlegend heran zu ziehen.

Eine erste Veranstaltung ist für das I. Quartal 2016 vorzubereiten.

gez. Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg  
Fraktionsvorsitzender

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen  
auf der Rückseite

**Beschlussverfolgung gewünscht:**

**Termin:**

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

**Finanzielle Auswirkungen?**

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

**Begründung:**

Im Werkstattbericht „Soziale Arbeit mit Flüchtlingen in der Landeshauptstadt Potsdam“ vom März 2014 wurden von Seiten der Stadtverwaltung Möglichkeiten einer Fortsetzung des fachlich-strukturierten Austausches vorgeschlagen. Auf Grund der derzeitig sich vorrangig um die Unterbringung von Flüchtlingen konzentrierenden Tätigkeit der Potsdamer Stadtverwaltung ist dieses Anliegen etwas in den Hintergrund geraten. In den vergangenen Tagen und Wochen ist jedoch deutlich geworden, dass neben der Vernetzung von Willkommensstrukturen auch eine zukunftsorientierte regelmäßige Verständigung zwischen den Trägern erforderlich ist. Über die Erarbeitung eines so genannten Masterplanes ist dabei auch nachzudenken.



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

- Änderungsantrag  
 Ergänzungsantrag  
 Neue Fassung

zur Drucksache Nr.

15/SVV0743

 öffentlich**Einreicher:** Fraktion DIE LINKE**Betreff:** Soziale Arbeit mit Flüchtlingen in der Landeshauptstadt Potsdam

Erstellungsdatum 19.11.2015

Eingang 922:

| Beratungsfolge:   |                             | Empfehlung | Entscheidung |
|-------------------|-----------------------------|------------|--------------|
| Datum der Sitzung | Gremium                     |            |              |
| 25.11.2015        | Hauptausschuss              | X          |              |
| 02.12.2015        | Stadtverordnetenversammlung |            | X            |

**Änderungs-/Ergänzungsvorschlag:**

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird mit der Durchführung eines Monitorings in Vorbereitung der Erarbeitung eines Konzeptes für die soziale Arbeit mit Flüchtlingen mit einer klaren Kommunikationsstruktur und unter Beteiligung von haupt- und ehrenamtlichen Beschäftigten, Initiativen und Trägern der Arbeit mit Flüchtlingen wie auch dem Migrantenbeirat Potsdam beauftragt.

Als geeignetes Instrument für das Monitoring ist die bereits im Werkstattbericht „Soziale Arbeit mit Flüchtlingen in der Landeshauptstadt Potsdam“ vom März 2014 vorgestellte Verfahrensweise zu nutzen.

Der Stadtverordnetenversammlung ist im Mai 2016 über den Stand der Arbeit zu berichten.

gez. Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg  
Fraktionsvorsitzender

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

**Begründung:**

In der Sitzung des Ausschusses für Gesundheit, Soziales und Inklusion wurde informiert, dass bereits heute schon mehrere Arbeitsrunden für Abstimmungen auch über die soziale Integration unserer neuen Mitbürgerinnen und Mitbürger auf Verwaltungsebene mit den verantwortlichen Trägern für die Integrationsarbeit stattfinden. Diese Gesprächsrunden müssen genutzt und auch für alle transparent in ihrer Arbeit nachvollziehbar mit entsprechenden konzeptionellen Grundlagen ausgestattet werden, um eine kontinuierliche und effektive Integrationsarbeit zu ermöglichen, die in der gemeinsamen Erarbeitung eines Konzeptes mündet.



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

## Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**15/SVV/0891**

öffentlich

**Betreff:**

Nachbarschafts- und Begegnungshaus Potsdam West

**Einreicher:** Fraktion DIE LINKE

Erstellungsdatum 16.12.2015

Eingang 922:

Beratungsfolge:

| Datum der Sitzung | Gremium  | Zuständigkeit |
|-------------------|--|---------------|
| 27.01.2016        | Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam | Entscheidung  |

**Beschlussvorschlag:**

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird aufgefordert, den erreichten Sachstand bei der Wiedernutzbarmachung der Immobilie der früheren Gaststätte „Charlottenhof“ in der Geschwister-Scholl-Straße zu erfassen sowie eine Problemanalyse und einen Vorschlag für die weitere Vorgehensweise gemeinsam mit dem Stadtteilnetzwerk Potsdam West bis März 2016 zu erarbeiten und der Stadtverordnetenversammlung vorzulegen.

Ziel ist es, den weiteren Verfall der Immobilie aufzuhalten und mit Unterstützung der Stadt eine Perspektive zur öffentlichen Nutzung für den Stadtteil zu eröffnen.

gez.

Fraktionsvorsitzende/r

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen  
auf der Rückseite

**Beschlussverfolgung gewünscht:**

**Termin:**

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

**Finanzielle Auswirkungen?**

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

**Begründung:**

Im Stadtteil Potsdam West gibt es einen Mangel an öffentlichen Begegnungsstätten. Es liegt die Bereitschaft des Eigentümers zur Wiedernutzung der ehemaligen Gaststätte „Charlottenhof“ vor. Es gibt bereits bürgerschaftliches Engagement und erste Sponsorenleistungen. Nun gilt es, die vorhandenen Initiativen zu bündeln und so zu unterstützen, dass ein Erfolg dieses im öffentlichen Interesse stehenden Anliegens möglich wird.





Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

## Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**16/SVV/0122**

öffentlich

**Betreff:**

Erweiterung der Verantwortung der STEP für die Abfallentsorgung

**Einreicher:** Fraktion DIE LINKE

Erstellungsdatum 15.02.2016

Eingang 922:

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung Gremium

Zuständigkeit

02.03.2016

Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

Entscheidung

**Beschlussvorschlag:**

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird aufgefordert zu prüfen, in welchem Umfang die Verantwortung der STEP bei der Abfallentsorgung erweitert werden kann.

Insbesondere ist zu prüfen, inwieweit die STEP die Öffentlichkeitsarbeit, die Informationen an die Haushalte und die Erhebung und Einziehung der Abfallgebühren auf der Grundlage der von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Satzung wahrnehmen kann.

Die Stadtverordnetenversammlung ist bis Juni 2016 über das Ergebnis der Prüfung zu informieren.

gez. Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg  
Fraktionsvorsitzender

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen  
auf der Rückseite

**Beschlussverfolgung gewünscht:**

**Termin:**

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

**Finanzielle Auswirkungen?** Ja Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

**Begründung:**

Mit der Zusammenführung der Aufgaben im Rahmen der Abfallentsorgung bei dem städtischen Unternehmen STEP, gegebenenfalls aber auch über die Stadtwerkeholding ist es möglich, die Schnittstellen zu reduzieren und Synergieeffekte zu erschließen, die die Qualität der Aufgabenerfüllung erhöhen und Kosten senken können.



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

- Änderungsantrag  
 Ergänzungsantrag  
 Neue Fassung

zur Drucksache Nr.

16/SVV/0122

 öffentlich**Einreicher:** Fraktion DIE LINKE**Betreff:** Erweiterung der Verantwortung der STEP für die Abfallentsorgung

Erstellungsdatum 03.05.2016

Eingang 922:

| Beratungsfolge:   |                             | Empfehlung | Entscheidung |
|-------------------|-----------------------------|------------|--------------|
| Datum der Sitzung | Gremium                     |            |              |
| 04.05.2016        | Stadtverordnetenversammlung |            | X            |

**Änderungs-/Ergänzungsvorschlag:**

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird aufgefordert zu prüfen, in welchem Umfang die Verantwortung der STEP bei der Abfallentsorgung erweitert werden kann.

Insbesondere ist zu prüfen, inwieweit die Stadtwerke Potsdam GmbH für die STEP die Öffentlichkeitsarbeit, die Informationen an die Haushalte und die Erhebung und Einziehung der Abfallgebühren auf der Grundlage der von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Satzung wahrnehmen kann.

Die Stadtverordnetenversammlung ist im Juni 2016 über das Ergebnis der Prüfung zu informieren.

gez. Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg  
Fraktionsvorsitzender

\_\_\_\_\_  
Unterschrift



**Landeshauptstadt  
Potsdam**

Der Oberbürgermeister

## Beschlussvorlage

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**16/SVV/0275**

**Betreff:**

öffentlich

### Leitbild für die Landeshauptstadt Potsdam

Einreicher: GB Zentrale Steuerung und Finanzen

Erstellungsdatum 14.04.2016

Eingang 922: 14.04.2016

| Beratungsfolge:   |  | Empfehlung | Entscheidung |
|-------------------|--|------------|--------------|
| Datum der Sitzung | Gremium  |            |              |
| 04.05.2016        | Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam |            |              |

### Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Das Leitbild der Landeshauptstadt Potsdam

Überweisung in den Ortsbeirat/die Ortsbeiräte:

Nein

Ja, in folgende OBR:

Anhörung gemäß § 46 Abs. 1 BbgKVerf

zur Information

**Finanzielle Auswirkungen?** Nein JaDas **Formular** „Darstellung der finanziellen Auswirkungen“ ist als Pflichtanlage **beizufügen****Fazit Finanzielle Auswirkungen:**

Oberbürgermeister

Geschäftsbereich 1

Geschäftsbereich 2

Geschäftsbereich 3

Geschäftsbereich 4

**Berechnungstabelle Demografieprüfung:**

|   |   |  |  |  |                                 |                                      |
|---|---|--|--|--|---------------------------------|--------------------------------------|
| Wirtschaftswachstum fördern, Arbeitsplatzangebot erhalten bzw. ausbauen<br>Gewichtung: 30 | Ein Klima von Toleranz und Offenheit in der Stadt fördern<br>Gewichtung: 10 | Gute Wohnbedingungen für junge Menschen und Familien ermöglichen<br>Gewichtung: 20 | Bedarfsgerechtes und qualitativ hochwertiges Betreuungs- und Bildungsangebot für Kinder u. Jugendl. anbieten<br>Gewichtung: 20 | Selbstbestimmtes Wohnen und Leben bis ins hohe Alter ermöglichen<br>Gewichtung: 20 | <b>Wirkungsindex Demografie</b> | <b>Bewertung Demografie-relevanz</b> |
|   |   |  |  |  | <b>0</b>                        | <b>keine</b>                         |

**Begründung:**

Im Dezember 2014 hat die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, eine strategische Steuerung in der Landeshauptstadt Potsdam einzuführen (DS 13/SVV/0660). Dafür soll ein Leitbild unter der Beteiligung der Potsdamerinnen und Potsdamer entwickelt werden.

Der Prozess startete im April 2015 mit den Stadtdialogen. In dieser ersten Beteiligungsphase konnten die Potsdamerinnen und Potsdamer Ideen und Vorschläge für ihre Stadt in 10 Jahren abgeben. Insgesamt sind dabei über den Online-Dialog und die Vor-Ort-Veranstaltungen rund 200 Vorschläge eingegangen.

Aus diesen Vorschlägen wurden fünf Themen identifiziert, die in der zweiten Phase, den Themenforen, zur Diskussion standen. Im Juni wurden dann auf der Freundschaftsinsel die ersten Leitbildthesen formuliert. Im Ergebnis standen 109 Leitbildthesen. Parallel fand eine umfangreiche Kinder- und Jugendbeteiligung statt.

Der Leitbildentwurf wurde von Juni bis September 2015 erarbeitet. In diesen flossen alle Ergebnisse aus den Stadtdialogen, den Themenforen und der Kinder- und Jugendbeteiligung ein. Der Entwurf wurde mit dem Lenkungsgremium abgestimmt und deren Änderungswünsche eingearbeitet. Anschließend wurde der Leitbildentwurf an alle Haushalte in Potsdam geschickt.

Anfang Januar 2016 startete dann die dritte und letzte Beteiligungsphase. In den Leitbildwerkstätten konnten die Potsdamerinnen und Potsdamer den Leitbildentwurf diskutieren und kommentieren. Die zahlreichen Hinweise wurden dann wieder in den Entwurf eingearbeitet.

Der nun vorliegende Entwurf eines Leitbildes für die Landeshauptstadt Potsdam besteht aus sechs Kapiteln – „EINE Stadt für ALLE“, „Die innovative Stadt“, „Die Wissensstadt“, „Die wachsende Stadt“, „Die lebendige Stadt“, „Die produktive Stadt“. Unter jedem Kapitel werden die Leitsätze des Leitbildes formuliert. Diese beinhalten die Ziele, die die Landeshauptstadt für die nächsten zehn Jahre erreichen möchte.

Wie mit dem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung bereits festgelegt, soll das Leitbild mit dem städtischen Haushalt verknüpft werden. Um diesen Anspruch umzusetzen, arbeitet seit Anfang des Jahres 2016 eine Projektgruppe an der (Weiter-)entwicklung der strategischen Steuerung. Die Projektgruppe besteht aus dem Oberbürgermeister, den Beigeordneten und weiteren Vertretern aus den Geschäftsbereichen. Im ersten Schritt wurde an fünf Beispielen (je eins pro Geschäftsbereich) überprüft, ob und wie die Herleitung aus dem Leitbild bis zur Darstellung im Haushalt realisiert werden kann. Bis zur Sommerpause soll es gelingen, die Prozesse hinter diesen Verfahren zu analysieren und zu definieren.

Um auch die Verbindung zur Politik und den kommunalen Unternehmen sicherzustellen, wird das Lenkungsgremium, das für die Leitbildentwicklung initiiert wurde, weitergeführt. Somit sind die Fraktionsvorsitzenden und die Geschäftsführer der kommunalen Unternehmen in den Prozess der strategischen Steuerung aktiv eingebunden.

**Anlagen:**

Darstellung der finanziellen Auswirkungen

Das Leitbild der Landeshauptstadt Potsdam



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

- Änderungsantrag**  
 **Ergänzungsantrag**  
 **Neue Fassung**

zur Drucksache Nr.

DS 16/SVV/0275

 öffentlich**Einreicher:** Fraktion CDU/ANW**Betreff:** Leitbild für die Landeshauptstadt Potsdam

Erstellungsdatum 03.05.2016

Eingang 922:

| Beratungsfolge:   |                                  | Empfehlung | Entscheidung |
|-------------------|----------------------------------|------------|--------------|
| Datum der Sitzung | Gremium                          |            |              |
| 04.05.2016        | SVV der Landeshauptstadt Potsdam | Entscheid  |              |

**Änderungs- /Ergänzungsvorschläge:**

Folgende Änderungs- und Ergänzungsvorschläge sind gemäß Anlage zu berücksichtigen.

gez. Matthias Finken  
Fraktionsvorsitzender

\_\_\_\_\_  
Unterschrift



CDU/ANW-Fraktion

**Änderungs-/Ergänzungsantrag zu DS 16/SVV/0275 Leitbild für die Landeshauptstadt Potsdam**

Stadtverordnetenversammlung am 04.05.2016

| <b>Neue Fassung</b>  | <b>Alte Fassung</b>                                     |
|--|---|
| <p><b><i>Leitbild für die Landeshauptstadt Potsdam<br/>Unser Potsdam: Hauptstadt der Hauptstadtregion. Innovativ mit<br/>kulturellem Erbe.</i></b></p> <p>Begründung:<br/>Das Leitbild soll einen aussagekräftigen und prägnanten Slogan mit einem hohen Identifikationswert und einer charakteristischen Aussage zu unserer Stadt erhalten.</p> | <p><b>Das Leitbild der Landeshauptstadt Potsdam</b></p> |

## **EINE Stadt für ALLE**

### **Potsdam profitiert von einer lebhaften und engagierten Bürgerschaft.**

Potsdam ist eine lebenswerte Stadt, weil ihre Einwohnerinnen und Einwohner sich auf vielfältige Weise engagieren. Politik und Verwaltung fördern die aktive Beteiligung der Potsdamerinnen und Potsdamer an der Gestaltung ihrer Stadt.

### **Potsdam ist eine generationengerechte Stadt.**

Potsdam zeichnet sich durch eine hohe Lebensqualität für alle Generationen aus – 2007 und 2012 wurde die Landeshauptstadt als familienfreundlichste Stadt in den neuen Bundesländern ausgezeichnet. Mit vielfältigen Freizeitangeboten, ausreichenden Betreuungsangeboten und förderlicher Rahmenbedingungen unterstützt Potsdam die Familien bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Die Stadt sorgt dafür, dass Kinder und Jugendliche sich in Potsdam wohlfühlen. Den Bedürfnissen von Seniorinnen und Senioren wird Potsdam ebenso gerecht. Das Zusammenleben aller Generationen unterstützt das gemeinschaftliche Miteinander in unserer Stadt.

### **Potsdam ist eine Stadt des guten Miteinanders.**

Potsdam ist eine Stadt für alle, ein gemeinschaftliches Miteinander steht für uns im Vordergrund. Alle Potsdamerinnen und Potsdamer, ob mit oder ohne Behinderung, haben das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben. Potsdam setzt sich aktiv für Barrierefreiheit ein.

### **Potsdam heißt Zuwanderinnen und Zuwanderer willkommen und setzt sich für Inklusion ein.**

Potsdam bietet die Voraussetzungen, die Stadt als Heimat zu erhalten

## Die innovative Stadt

### Potsdam setzt den digitalen Wandel aktiv für Innovationen ein.

Der fruchtbare Umgang mit dem digitalen Wandel erfordert eine moderne IT-Infrastruktur. **Die digitale Versorgung muss in der Stadt und in allen Stadt- und Ortsteilen auf den neuesten technischen Stand ausgebaut werden. Ein kostenfreier, unbegrenzter Internetzugang in Potsdam sowie schnelles W-Lan für den gesamten Stadtbereich wird geschaffen!** Auf dieser Grundlage kann die Verwaltung im Sinne der effizienten und bürgerfreundlichen Leistungserbringung neue Wege beschreiten, auch durch ein umfangreiches Angebot an Online-Dienstleistungen.

Begründung:

Die Stadt muss über die Verwaltung hinaus für eine gute IT-Infrastruktur

und sie Heimat werden zu lassen. Potsdam ist stolz auf den großen Zuspruch, den die Stadt durch die vielen neuen Potsdamerinnen und Potsdamer erhält. Eine Kultur des gemeinschaftlichen Miteinanders, der Begegnung des voneinander Lernens und eine aktive Inklusion sind dafür die Grundvoraussetzungen. Hierfür gibt es in der Stadt entsprechende Orte und Gelegenheiten. Politik und Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft, Vereine und Zivilgesellschaft laden Neuankömmlinge ein, mitzumachen und unsere gemeinsame Zukunft in Potsdam mitzugestalten. In Potsdam ist kein Platz für Fremdenfeindlichkeit.

**Potsdam ist eine Stadt der Vielfalt, Chancengleichheit und Toleranz für alle Menschen, unabhängig von Lebensentwurf, Alter, Geschlecht, Behinderung, Herkunft, Kultur, Glaube, sexueller Orientierung und Einkommen.**

In Potsdam gehört jede und jeder dazu. Die Vielfalt ihrer Einwohnerschaft bereichert die Stadt und macht sie bunt und lebendig. Diskriminierung und Ausgrenzung haben in Potsdam keinen Platz.

## Die innovative Stadt

### Potsdam setzt den digitalen Wandel aktiv für Innovationen ein.

Der fruchtbare Umgang mit dem digitalen Wandel erfordert eine moderne IT-Infrastruktur. Auf dieser Grundlage kann die Verwaltung im Sinne der effizienten und bürgerfreundlichen Leistungserbringung neue Wege beschreiten, auch durch ein umfangreiches Angebot an Online-Dienstleistungen.

sorgen. Nur dann können die Vorteile auch wirklich effizient genutzt werden.

### **Die Wissensstadt**

#### **Potsdam ist eine Stadt der Bildung und des Wissens.**

Potsdam setzt sich für vielfältige, gut ausgebaute und qualitativ hochwertige Lern- und Weiterbildungsangebote für alle Generationen ein. Das beginnt bei den jüngsten Einwohnerinnen und Einwohnern: Für ihren bestmöglichen Start ins Leben sind Voraussetzungen geschaffen, die es erlauben, die Bedarfe jedes einzelnen Kindes zu berücksichtigen.

#### **Potsdam ist eine Stadt mit bürgernaher, effizienter und moderner Verwaltung.**

Die Verwaltung ist geleitet vom Servicegedanken. Sie erbringt ihre Dienstleistungen ausgerichtet an den Bedürfnissen und Anforderungen der Einwohnerinnen und Einwohner. Sie erbringt ihre Leistung effektiv und effizient. Im alltäglichen Umgang tritt sie als verlässliche und offene Partnerin auf. Die Kommunikation ist von Respekt und Wertschätzung geprägt.

#### **Potsdam geht wirtschaftlich und sinnvoll mit öffentlichen Ressourcen um und bekennt sich zur generationenübergreifenden Gerechtigkeit.**

Eine Vorbildrolle kommt der Verwaltung im Umgang mit öffentlichen Mitteln zu. Sie verwendet und investiert diese nach dem Prinzip der Wirtschaftlichkeit. Das ist ihr möglich, weil sie ihre Leistungen effizient erbringt. Mit Blick auf die kommenden Generationen ist der öffentliche Haushalt ausgeglichen und erwirtschaftet Überschüsse.

### **Die Wissensstadt**

#### **Potsdam ist eine Stadt der Bildung und des Wissens.**

Potsdam setzt sich für vielfältige, gut ausgebaute und qualitativ hochwertige Lern- und Weiterbildungsangebote für alle Generationen ein. Das beginnt bei den jüngsten Einwohnerinnen und Einwohnern: Für ihren bestmöglichen Start ins Leben sind Voraussetzungen geschaffen, die es erlauben, die Bedarfe jedes einzelnen Kindes zu berücksichtigen.

Angesichts des städtischen Wachstums bedeutet dies vor allem Investitionen in Schulen und Kitas. *Potsdam steht für eine freie Schulwahl und bezieht aktiv das Engagement freier Schulträger mit ihrem differenzierten Bildungsangebot ein. Potsdam will für die Kinder eine lebensbejahende Entwicklung. Dies geschieht durch vorausschauende Förderung bei Schwächen und Förderung von bestehenden Stärken. Dafür werden die erforderlichen Voraussetzungen geschaffen.* Darüber hinaus werden Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen im Sinne einer sinnvoll vernetzten und vielfältigen Bildungs- und Weiterbildungslandschaft unterstützt.

Begründung:

Die Vielfalt des Bildungsangebotes ist wichtig für die individuelle Entwicklung und deshalb zu erhalten. Die jeweiligen Stärken und Schwächen von Schülerinnen und Schülern müssen individuell gefördert werden.

### **Potsdam ist eine Stadt der Wissenschaft.**

In keiner anderen Stadt Deutschlands arbeiten pro Kopf der Bevölkerung mehr Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. In der Universitätsstadt ist eine Reihe der renommiertesten wissenschaftlichen Forschungsinstitute angesiedelt. Daher kümmert sich Potsdam um beste Rahmenbedingungen an den Wissenschaftsstandorten. *Potsdam wird seine etablierte Wissenschaftskommunikation nach innen verstärken und sein Forschungsmarketing für die unternehmensrelevanten Hightech-Kompetenzen nach außen weiter entwickeln.* Es bietet Studierenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus der ganzen Welt mit ihren Familien eine Heimat. Die Universitäten und die Forschungsinstitute bringen Jahr für Jahr neben hochqualifizierten Fachkräften auch innovative Ausgründungen, so genannte Start-Ups, hervor. Diese Entwicklung wird unterstützt damit für Potsdam Innovation und wirtschaftlicher Erfolg für die Stadt nutzbar sind.

Angesichts des städtischen Wachstums bedeutet dies vor allem Investitionen in Schulen und Kitas. Darüber hinaus werden Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen im Sinne einer sinnvoll vernetzten und vielfältigen Bildungs- und Weiterbildungslandschaft unterstützt.

### **Potsdam ist eine Stadt der Wissenschaft.**

In keiner anderen Stadt Deutschlands arbeiten pro Kopf der Bevölkerung mehr Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. In der Universitätsstadt ist eine Reihe der renommiertesten wissenschaftlichen Forschungsinstitute angesiedelt. Daher kümmert sich Potsdam um beste Rahmenbedingungen an den Wissenschaftsstandorten. Es bietet Studierenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus der ganzen Welt mit ihren Familien eine Heimat. Die Universität und die Forschungsinstitute bringen Jahr für Jahr neben hochqualifizierten Fachkräften auch innovative Ausgründungen, so genannte Start-Ups, hervor. Diese Entwicklung wird unterstützt damit für Potsdam Innovation und wirtschaftlicher Erfolg für die Stadt nutzbar sind.

Begründung:

Kommunikation und Marketing sind wesentliche Faktoren für erfolgreiches Arbeiten. Potsdam hat zwei Universitäten (Universität Potsdam und die Filmuniversität).

### **Die wachsende Stadt**

**Potsdam bekennt sich zum Wachstum der Stadt und gestaltet dieses nachhaltig.**

Potsdam ist ein attraktiver Ort zum Leben und Arbeiten. Davon zeugt das Wachstum der Landeshauptstadt. Mit den Herausforderungen und Konflikten, die mit diesem Prozess verbunden sind, geht Potsdam bewusst um und gestaltet sie konstruktiv. *Nachhaltige Entwicklung soll die Lebensqualität der gegenwärtigen Generation sichern und zukünftigen Generationen die Wahlmöglichkeit zur Gestaltung ihres Lebens bieten. Eine ökologisch nachhaltige Entwicklung schützt unsere Umwelt mit ihren natürlichen Ressourcen, sie erhöht die Leistungsfähigkeit und sichert sie für die Zukunft.*

Begründung:

Die Bedeutung nachhaltiger Entwicklung soll besser zum Ausdruck gebracht werden.

### **Die wachsende Stadt**

**Potsdam bekennt sich zum Wachstum der Stadt und gestaltet dieses nachhaltig.**

Potsdam ist ein attraktiver Ort zum Leben und Arbeiten. Davon zeugt das Wachstum der Landeshauptstadt. Mit den Herausforderungen und Konflikten, die mit diesem Prozess verbunden sind, geht Potsdam bewusst um und gestaltet sie konstruktiv. Für eine nachhaltige Entwicklung in allen Bereichen setzt Potsdam die dafür notwendigen Prioritäten.

**Potsdam ist eine Stadt mit unterschiedlichen Identitäten der Stadt- und Ortsteile.**

Potsdams Stadt- und Ortsteile sind lebendig, vielfältig, durchmischt und lebenswert. Die Gesamtheit aus Wohnen, Leben und Arbeiten ist dort für alle Generationen möglich. Lebendige Stadt- und Ortsteilzentren mit Versorgungsfunktionen sind entwickelt und gefördert. Die Einzigartigkeit jedes Stadt- und Ortsteils trägt zum Gesamtbild der Stadt bei, die

gleichwohl mehr ist als die Summe ihrer Teile. Potsdam ist eine Stadt und wächst weiter zusammen und erhält ihre ländlichen Regionen, um die Lebensqualität aller zu gewährleisten.

**Potsdam ist eine Stadt, in der die Menschen vielfältig, umweltfreundlich und vernetzt mobil sein können.**

Damit auch unter den Bedingungen städtischen Wachstums die Mobilität gesichert ist, werden die vorhandenen Verkehrssysteme schrittweise verbessert. Dabei wird die Tatsache respektiert, dass die Wahl des Verkehrsmittels auch von der persönlichen Lebenssituation abhängt. Eine vielfältige Stadt wie Potsdam bietet Raum für alle Mobilitätsbedürfnisse und Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer. Moderne Informationssysteme und -technologien unterstützen diese Entwicklung. Eine wachsende Stadt und der Klimawandel erfordern eine umweltfreundliche Mobilität. Daher gelten in Potsdam ein attraktiver öffentlicher Personennahverkehr sowie der Fuß- und Radverkehr als wesentliche Säulen des gesamtstädtischen Verkehrs. Zur Erhöhung des Anteils umweltfreundlicher Verkehrsmittel stellt die Stadt durch ein breites Angebot im öffentlichen Personennahverkehr und gut ausgebaute Fuß- und Radwegenetze Alternativen zum motorisierten Individualverkehr zur Verfügung.

**Potsdam verbindet zukunftsorientiertes Handeln mit dem Bewusstsein für die eigene Geschichte.**

Die lange Geschichte Potsdams mit ihren unterschiedlichen Epochen und Brüchen spiegelt sich im Stadtbild wider. Die historische Innenstadt, urbane Stadtquartiere und ländliche Ortsteile, Wasserflächen, Welterbeparks und die umgebende Kulturlandschaft sind wichtige Bestandteile der Stadtidentität. Potsdam pflegt daher die vorhandene Vielfalt und lässt zugleich Raum für Neues.

### **Potsdam ist eine Stadt mit bezahlbarem Wohnraum.**

Wegen Zuzugs und der Veränderung der Haushalte benötigen die Einwohnerinnen und Einwohner mehr **Wohnraum als Mieter oder im selbstgenutzten Eigentum**. Je nach Lebenslage, Lebensabschnitt, Lebensgestaltung und Einkommen ist ein passendes und bezahlbares Angebot erforderlich das auch in Potsdam zu finden ist. Neubau und der Erhalt bezahlbarer Wohnungen im Bestand spielen dabei eine Rolle. Potsdam nutzt sämtliche Instrumente, um **gemeinsam mit den privaten Wohnungsunternehmern, den privaten Eigentümern, den Genossenschaften und den städtischen Wohnungsunternehmen** die Finanzierbarkeit des Wohnens zu sichern.

### **Potsdam setzt sich für eine Verkehrsinfrastruktur ein, die regionale, nationale und internationale Vernetzung ermöglicht.**

Potsdam ist eng mit seinen Nachbargemeinden verbunden und gleichzeitig eine Stadt, die Jahr für Jahr viele Besucher aus dem Ausland empfängt. Die Potsdamerinnen und Potsdamer zeichnen sich durch Weltoffenheit aus, die wissenschaftlichen Einrichtungen der Landeshauptstadt sind von globalem Rang. Die Stadt setzt sich daher für eine gute regionale Verkehrsinfrastruktur und eine dem Stellenwert der Landeshauptstadt Potsdam entsprechende Anbindung ein. **Für Potsdam einschl. aller Stadt- und Ortsteile wird eine zielgerichtete vernetzte Stadtplanung umgesetzt. Deshalb wird ein perspektivischer Gesamtplan, ein Masterplan Potsdam 2050 entwickelt.**

Begründung:

Verkehrsinfrastruktur ist ein wesentlicher Teil der Gesamtstadtplanung und muss daher langfristig darin integriert werden.

### **Potsdam ist eine Stadt mit bezahlbarem Wohnraum.**

Wegen Zuzugs und der Veränderung der Haushalte benötigen die Einwohnerinnen und Einwohner mehr Wohnraum. Je nach Lebenslage, Lebensabschnitt, Lebensgestaltung und Einkommen ist ein passendes und bezahlbares Angebot erforderlich das auch in Potsdam zu finden ist. Neubau und der Erhalt bezahlbarer Wohnungen im Bestand spielen dabei eine Rolle. Potsdam nutzt sämtliche Instrumente, um die Finanzierbarkeit des Wohnens zu sichern.

### **Potsdam setzt sich für eine Verkehrsinfrastruktur ein, die regionale, nationale und internationale Vernetzung ermöglicht.**

Potsdam ist eng mit seinen Nachbargemeinden verbunden und gleichzeitig eine Stadt, die Jahr für Jahr viele Besucher aus dem Ausland empfängt. Die Potsdamerinnen und Potsdamer zeichnen sich durch Weltoffenheit aus, die wissenschaftlichen Einrichtungen der Landeshauptstadt sind von globalem Rang. Die Stadt setzt sich daher für eine gute regionale Verkehrsinfrastruktur und eine dem Stellenwert der Landeshauptstadt Potsdam entsprechende Anbindung ein.



## **Die lebendige Stadt**

### **Potsdam ist eine Stadt der Kultur.**

Potsdams Kulturlandschaft ist abwechslungsreich: Sie zeichnet sich durch etablierte Angebote für Theater, Museen, Kunst und Musik ebenso aus, wie durch Formate einer vielfältigen alternativen Kulturszene. Kultur findet in der Landeshauptstadt an den unterschiedlichsten Orten und Räumen statt. Dem kulturellen Reichtum der Stadt durch Mitbewohner aus den unterschiedlichsten Teilen der Erde wird auch mit räumlichen Angeboten entsprochen. Potsdam schätzt und fördert diese Kreativität. Die kulturelle Identität der Stadt basiert auf Tradition und Moderne sowie dem interkulturellen Dialog, die daraus resultierenden Spannungen sorgen fortwährend für neue Impulse. Die Stadt unterstützt traditionelle Formate ebenso wie zeitgenössische Kunst und Kultur. Sie steht ein für kulturelle Vielfalt und Bildung, sowie den kulturellen Austausch für alle Generationen.

### **Potsdam ist eine gesunde und sichere Stadt.**

Die Qualität der städtischen Umwelt beeinflusst das menschliche Wohlbefinden. Die Vermeidung schädlicher Emissionen spielt dafür ebenso eine Rolle wie ein sauberer und gepflegter öffentlicher Raum. Alle Menschen können sich in der Öffentlichkeit sicher und geschützt fühlen.

### **Potsdam ist eine Stadt in Bewegung.**

Sport ist ein Stück Lebensqualität – er trägt zur Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt, ihrem Wohnumfeld und zur sozialen Integration bei. Viele Potsdamerinnen und Potsdamer sind in Freizeit-, Amateur- oder Spitzensport aktiv. Durch das ehrenamtliche Engagement in den Sportvereinen verfügt Potsdam über ein breites Angebot an Gelegenheiten zu sportlicher Entfaltung und Erholung. Diese wird gleichberechtigt weiter entwickelt. Damit die Möglichkeiten für Sport

### **Potsdam ist eine Stadt des Tourismus.**

Die Landeshauptstadt Potsdam mit ihrem UNESCO-Welterbe verbindet wirtschaftlichen Erfolg mit nachhaltigen und vielfältigen Tourismusangeboten. Diese werden überall in der Stadt ausgebaut, damit neben den klassischen Sehenswürdigkeiten auch die Stadtteile abseits der typischen Touristenwege für Gäste Interessantes bieten.

*Potsdam wird offensiver, national und international für sich werben. Ein Standort- und Tourismusmarketing-Konzept wird erstellt und alle Marketingaktivitäten der Stadt werden in einer effizienten Organisation zusammen arbeiten.*

Begründung:

Effizientes Marketing ist unabdingbar und muss daher im Leitbild

und Bewegung nicht an eine Vereinsmitgliedschaft gebunden sind, sorgt Potsdam für entsprechend geeignete Plätze und Orte.

### **Potsdam ist eine ökologische Stadt, die sich für Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz engagiert.**

Potsdam ist eine weltzugewandte Stadt, in der Alle ihren Anteil an der Verantwortung für die Welt übernehmen. Der Schutz von Klima und Umwelt sind wichtige Aufgaben der jetzigen und kommenden Generationen. Die Landeshauptstadt Potsdam und ihre kommunalen Unternehmen gehen in diesen Themen mit gutem Beispiel voran.

### **Potsdam ist eine grüne Stadt am Wasser.**

Wasser und Grün prägen die Landkarte Potsdams und tragen zur Attraktivität der Landeshauptstadt bei. Der freie Zugang zu Landschaft und Seen wirkt sich positiv auf die Lebensqualität aus; seinem historischen Erbe hat Potsdam zudem weltweit einmalige Parkanlagen zu verdanken. Dies wird, sowohl unter den Bedingungen einer wachsenden Stadt als auch angesichts der Herausforderungen des Klimawandels erhalten.

### **Potsdam ist eine Stadt des Tourismus.**

Die Landeshauptstadt Potsdam mit ihrem UNESCO-Welterbe verbindet wirtschaftlichen Erfolg mit nachhaltigen und vielfältigen Tourismusangeboten. Diese werden überall in der Stadt ausgebaut, damit neben den klassischen Sehenswürdigkeiten auch die Stadtteile abseits der typischen Touristenwege für Gäste Interessantes bieten.

festgeschrieben werden.

### Die produktive Stadt

**Potsdam steht für eine starke lokale Wirtschaft, die international vernetzt ist und die Nähe zur Wissenschaft nutzt.**

*Potsdam ist innovativ seit 1685!*

*„Niederlassungsfreiheit in Brandenburg, Befreiung von Steuern, finanzielle Förderung von Wirtschaftsunternehmen für ihre Innovationen!“ – was wie eine Forderung nach moderner Wirtschaftsförderpolitik klingt, steht seit über 300 Jahren als Zusage im „Edikt von Potsdam“.*

*Damals wie heute geht es in Potsdam darum, bestmögliche Rahmenbedingungen für hoch innovative Wirtschaftszweige zu schaffen, die mit modernen Ausbildungs- und Arbeitsplätzen attraktiv sind für den Zuzug und den Verbleib von Fachkräften oder Akademikern.*

Die Stadt *unterstützt aktiv die wirtschaftliche Entwicklung und Vernetzung Potsdams und beschließt dazu fortlaufend alle erforderlichen Maßnahmen.* Die besondere Lage im Herzen Brandenburgs und vor den Toren Berlins wird genutzt, um die Attraktivität als Wirtschafts- und Arbeitsstandort auszubauen. *Potsdam betreibt eine entschlossene und einnahmeorientierte Wirtschaftspolitik. Durch Unternehmensansiedlungen und -neugründungen werden die Gewerbesteuereinnahmen erhöht. Der Bereich Wirtschaft wird durch die Bereitstellung von mind. 1 % des städtischen Haushalts aktive Wirtschaftsförderung betreiben.* Dazu wird auch der Bereich Wirtschaftsförderung weiter ausgebaut und mit entsprechenden Mitteln ausgestattet.

Begründung:

Potsdam muss die eigene Wirtschaft fördern, um die Gewerbesteuereinnahmen zu erhöhen und dadurch die eigenen

### Die produktive Stadt

**Potsdam steht für eine starke lokale Wirtschaft, die international vernetzt ist und die Nähe zur Wissenschaft nutzt.**

Die Stadt unterstützt aktiv die wirtschaftliche Entwicklung und Vernetzung Potsdams. Die besondere Lage im Herzen Brandenburgs und vor den Toren Berlins wird genutzt, um die Attraktivität als Wirtschafts- und Arbeitsstandort auszubauen.

Handlungsspielräume zu erhöhen.

**Potsdam ist eine Stadt mit zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten, einer vielfältigen Einzelhandelsstruktur sowie einem innovativen Handwerk**

Die attraktive und historische Innenstadt Potsdams mit einem abwechslungsreichen Einzelhandelsangebot ist Anziehungspunkt für Potsdamerinnen und Potsdamer sowie für die Gäste unserer Stadt. Sie wird schwerpunktmäßig weiter belebt. Die Bedürfnisse der Gewerbetreibenden werden ermittelt und fließen in die Weiterentwicklung ein. In den Stadt- und Ortsteilzentren ist eine gut erreichbare Nahversorgung zu finden. Die Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung des Handwerks werden in Zusammenarbeit mit den Handwerkern optimiert.

Begründung:

Die Entwicklung der Innenstadt mit ihrer besonderen Bedeutung muss herausgestellt werden. Die Handwerker dürfen nicht vergessen werden. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Wirtschaft.

**Potsdam bekennt sich zu einer starken öffentlichen Daseinsvorsorge.**

Gut geführte kommunale Unternehmen in den Bereichen Wohnen, Verkehr, Ver- und Entsorgung, Gesundheit und Kultur leisten einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Stadt. Die Daseinsvorsorge ist durch das Zusammenwirken dieser und vieler weiterer privater Partner gesichert.

**Potsdam ist eine Stadt mit zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten sowie einer vielfältigen Einzelhandelsstruktur.**

Die attraktive und historische Innenstadt Potsdams mit einem abwechslungsreichen Einzelhandelsangebot ist Anziehungspunkt für Potsdamerinnen und Potsdamer sowie für die Gäste unserer Stadt. In

den Stadt- und Ortsteilzentren ist eine gut erreichbare Nahversorgung zu finden.

**Potsdam ist Film- und Medienstadt – ein wirtschaftlicher wie kultureller Erfolgsfaktor der Stadt.**

Die Studios in Babelsberg stehen seit 1912 für die Produktion erfolgreicher Filme. Heute sind sie für ihr technisches und innovatives Know-How weltbekannt. Wir führen diese Tradition weiter und bauen die Bedeutung Potsdams als Film- und Medienstadt aus.



**Landeshauptstadt  
Potsdam**

# **Das Leitbild der Landeshauptstadt Potsdam**

## **EINE Stadt für ALLE**

### **Potsdam profitiert von einer lebhaften und engagierten Bürgerschaft.**

Potsdam ist eine lebenswerte Stadt, weil ihre Einwohnerinnen und Einwohner sich auf vielfältige Weise engagieren. Politik und Verwaltung fördern die aktive Beteiligung der Potsdamerinnen und Potsdamer an der Gestaltung ihrer Stadt.

### **Potsdam ist eine generationengerechte Stadt.**

Potsdam zeichnet sich durch eine hohe Lebensqualität für alle Generationen aus – 2007 und 2012 wurde die Landeshauptstadt als familienfreundlichste Stadt in den neuen Bundesländern ausgezeichnet. Mit vielfältigen Freizeitangeboten, ausreichenden Betreuungsangeboten und förderlicher Rahmenbedingungen unterstützt Potsdam die Familien bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Die Stadt sorgt dafür, dass Kinder und Jugendliche sich in Potsdam wohlfühlen. Den Bedürfnissen von Seniorinnen und Senioren wird Potsdam ebenso gerecht. Das Zusammenleben aller Generationen unterstützt das gemeinschaftliche Miteinander in unserer Stadt.

### **Potsdam ist eine Stadt des guten Miteinanders.**

Potsdam ist eine Stadt für alle, ein gemeinschaftliches Miteinander steht für uns im Vordergrund. Alle Potsdamerinnen und Potsdamer, ob mit oder ohne Behinderung, haben das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben. Potsdam setzt sich aktiv für Barrierefreiheit ein.

### **Potsdam heißt Zuwanderinnen und Zuwanderer willkommen und setzt sich für Inklusion ein.**

Potsdam bietet die Voraussetzungen, die Stadt als Heimat zu erhalten und sie Heimat werden zu lassen. Potsdam ist stolz auf den großen Zuspruch, den die Stadt durch die vielen neuen Potsdamerinnen und Potsdamer erhält. Eine Kultur des gemeinschaftlichen Miteinanders, der Begegnung des voneinander Lernens und eine aktive Inklusion sind dafür die Grundvoraussetzungen. Hierfür gibt es in der Stadt entsprechende Orte und Gelegenheiten. Politik und Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft, Vereine und Zivilgesellschaft laden Neuankömmlinge ein, mitzumachen und unsere gemeinsame Zukunft in Potsdam mitzugestalten. In Potsdam ist kein Platz für Fremdenfeindlichkeit.

### **Potsdam ist eine Stadt der Vielfalt, Chancengleichheit und Toleranz für alle Menschen, unabhängig von Lebensentwurf, Alter, Geschlecht, Behinderung, Herkunft, Kultur, Glaube, sexueller Orientierung und Einkommen.**

In Potsdam gehört jede und jeder dazu. Die Vielfalt ihrer Einwohnerschaft bereichert die Stadt und macht sie bunt und lebendig. Diskriminierung und Ausgrenzung haben in Potsdam keinen Platz.

## Die innovative Stadt

### **Potsdam setzt den digitalen Wandel aktiv für Innovationen ein.**

Der fruchtbare Umgang mit dem digitalen Wandel erfordert eine moderne IT-Infrastruktur. Auf dieser Grundlage kann die Verwaltung im Sinne der effizienten und bürgerfreundlichen Leistungserbringung neue Wege beschreiten, auch durch ein umfangreiches Angebot an Online-Dienstleistungen.

### **Potsdam ist eine Stadt mit bürgernaher, effizienter und moderner Verwaltung.**

Die Verwaltung ist geleitet vom Servicegedanken. Sie erbringt ihre Dienstleistungen ausgerichtet an den Bedürfnissen und Anforderungen der Einwohnerinnen und Einwohner. Sie erbringt ihre Leistung effektiv und effizient. Im alltäglichen Umgang tritt sie als verlässliche und offene Partnerin auf. Die Kommunikation ist von Respekt und Wertschätzung geprägt.

### **Potsdam geht wirtschaftlich und sinnvoll mit öffentlichen Ressourcen um und bekennt sich zur generationenübergreifenden Gerechtigkeit.**

Eine Vorbildrolle kommt der Verwaltung im Umgang mit öffentlichen Mitteln zu. Sie verwendet und investiert diese nach dem Prinzip der Wirtschaftlichkeit. Das ist ihr möglich, weil sie ihre Leistungen effizient erbringt. Mit Blick auf die kommenden Generationen ist der öffentliche Haushalt ausgeglichen und erwirtschaftet Überschüsse.

## Die Wissensstadt

### **Potsdam ist eine Stadt der Bildung und des Wissens.**

Potsdam setzt sich für vielfältige, gut ausgebaute und qualitativ hochwertige Lern- und Weiterbildungsangebote für alle Generationen ein. Das beginnt bei den jüngsten Einwohnerinnen und Einwohnern: Für ihren bestmöglichen Start ins Leben sind Voraussetzungen geschaffen, die es erlauben, die Bedarfe jedes einzelnen Kindes zu berücksichtigen. Angesichts des städtischen Wachstums bedeutet dies vor allem Investitionen in Schulen und Kitas. Darüber hinaus werden Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen im Sinne einer sinnvoll vernetzten und vielfältigen Bildungs- und Weiterbildungslandschaft unterstützt.

### **Potsdam ist eine Stadt der Wissenschaft.**

In keiner anderen Stadt Deutschlands arbeiten pro Kopf der Bevölkerung mehr Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. In der Universitätsstadt ist eine Reihe der renommiertesten wissenschaftlichen Forschungsinstitute angesiedelt. Daher kümmert sich Potsdam um beste Rahmenbedingungen an den Wissenschaftsstandorten. Es bietet Studierenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus der ganzen Welt mit ihren Familien eine Heimat. Die Universität und die Forschungsinstitute bringen Jahr für Jahr neben hochqualifizierten Fachkräften auch innovative Ausgründungen, so genannte Start-Ups, hervor. Diese Entwicklung wird unterstützt damit für Potsdam Innovation und wirtschaftlicher Erfolg für die Stadt nutzbar sind.



## Die wachsende Stadt

### **Potsdam bekennt sich zum Wachstum der Stadt und gestaltet dieses nachhaltig.**

Potsdam ist ein attraktiver Ort zum Leben und Arbeiten. Davon zeugt das Wachstum der Landeshauptstadt. Mit den Herausforderungen und Konflikten, die mit diesem Prozess verbunden sind, geht Potsdam bewusst um und gestaltet sie konstruktiv. Für eine nachhaltige Entwicklung in allen Bereichen setzt Potsdam die dafür notwendigen Prioritäten.

### **Potsdam ist *eine* Stadt mit unterschiedlichen Identitäten der Stadt- und Ortsteile.**

Potsdams Stadt- und Ortsteile sind lebendig, vielfältig, durchmischt und lebenswert. Die Gesamtheit aus Wohnen, Leben und Arbeiten ist dort für alle Generationen möglich. Lebendige Stadt- und Ortsteilzentren mit Versorgungsfunktionen sind entwickelt und gefördert. Die Einzigartigkeit jedes Stadt- und Ortsteils trägt zum Gesamtbild der Stadt bei, die gleichwohl mehr ist als die Summe ihrer Teile. Potsdam ist *eine* Stadt und wächst weiter zusammen und erhält ihre ländlichen Regionen, um die Lebensqualität aller zu gewährleisten.

### **Potsdam ist eine Stadt, in der die Menschen vielfältig, umweltfreundlich und vernetzt mobil sein können.**

Damit auch unter den Bedingungen städtischen Wachstums die Mobilität gesichert ist, werden die vorhandenen Verkehrssysteme schrittweise verbessert. Dabei wird die Tatsache respektiert, dass die Wahl des Verkehrsmittels auch von der persönlichen Lebenssituation abhängt. Eine vielfältige Stadt wie Potsdam bietet Raum für alle Mobilitätsbedürfnisse und Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer. Moderne Informationssysteme und -technologien unterstützen diese Entwicklung. Eine wachsende Stadt und der Klimawandel erfordern eine umweltfreundliche Mobilität. Daher gelten in Potsdam ein attraktiver öffentlicher Personennahverkehr sowie der Fuß- und Radverkehr als wesentliche Säulen des gesamtstädtischen Verkehrs. Zur Erhöhung des Anteils umweltfreundlicher Verkehrsmittel stellt die Stadt durch ein breites Angebot im öffentlichen Personennahverkehr und gut ausgebaute Fuß- und Radwegenetze Alternativen zum motorisierten Individualverkehr zur Verfügung.

### **Potsdam verbindet zukunftsorientiertes Handeln mit dem Bewusstsein für die eigene Geschichte.**

Die lange Geschichte Potsdams mit ihren unterschiedlichen Epochen und Brüchen spiegelt sich im Stadtbild wider. Die historische Innenstadt, urbane Stadtquartiere und ländliche Ortsteile, Wasserflächen, Welterbeparks und die umgebende Kulturlandschaft sind wichtige Bestandteile der Stadtidentität. Potsdam pflegt daher die vorhandene Vielfalt und lässt zugleich Raum für Neues.

### **Potsdam ist eine Stadt mit bezahlbarem Wohnraum.**

Wegen Zuzugs und der Veränderung der Haushalte benötigen die Einwohnerinnen und Einwohner mehr Wohnraum. Je nach Lebenslage, Lebensabschnitt, Lebensgestaltung und Einkommen ist ein passendes und bezahlbares Angebot erforderlich das auch in Potsdam zu finden ist. Neubau und der Erhalt bezahlbarer Wohnungen im Bestand spielen dabei eine Rolle. Potsdam nutzt sämtliche Instrumente, um die Finanzierbarkeit des Wohnens zu sichern.

### **Potsdam setzt sich für eine Verkehrsinfrastruktur ein, die regionale, nationale und internationale Vernetzung ermöglicht.**

Potsdam ist eng mit seinen Nachbargemeinden verbunden und gleichzeitig eine Stadt, die Jahr für Jahr viele Besucher aus dem Ausland empfängt. Die Potsdamerinnen und Potsdamer zeichnen sich durch Weltoffenheit aus, die wissenschaftlichen Einrichtungen der Landeshauptstadt sind von globalem Rang. Die Stadt setzt sich daher für eine gute regionale

Verkehrsinfrastruktur und eine dem Stellenwert der Landeshauptstadt Potsdam entsprechende Anbindung ein.

## **Die lebendige Stadt**

### **Potsdam ist eine Stadt der Kultur.**

Potsdams Kulturlandschaft ist abwechslungsreich: Sie zeichnet sich durch etablierte Angebote für Theater, Museen, Kunst und Musik ebenso aus, wie durch Formate einer vielfältigen alternativen Kulturszene. Kultur findet in der Landeshauptstadt an den unterschiedlichsten Orten und Räumen statt. Dem kulturellen Reichtum der Stadt durch Mitbewohner aus den unterschiedlichsten Teilen der Erde wird auch mit räumlichen Angeboten entsprochen. Potsdam schätzt und fördert diese Kreativität. Die kulturelle Identität der Stadt basiert auf Tradition und Moderne sowie dem interkulturellen Dialog, die daraus resultierenden Spannungen sorgen fortwährend für neue Impulse. Die Stadt unterstützt traditionelle Formate ebenso wie zeitgenössische Kunst und Kultur. Sie steht ein für kulturelle Vielfalt und Bildung, sowie den kulturellen Austausch für alle Generationen.

### **Potsdam ist eine gesunde und sichere Stadt.**

Die Qualität der städtischen Umwelt beeinflusst das menschliche Wohlbefinden. Die Vermeidung schädlicher Emissionen spielt dafür ebenso eine Rolle wie ein sauberer und gepflegter öffentlicher Raum. Alle Menschen können sich in der Öffentlichkeit sicher und geschützt fühlen.

### **Potsdam ist eine Stadt in Bewegung.**

Sport ist ein Stück Lebensqualität – er trägt zur Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt, ihrem Wohnumfeld und zur sozialen Integration bei. Viele Potsdamerinnen und Potsdamer sind in Freizeit-, Amateur- oder Spitzensport aktiv. Durch das ehrenamtliche Engagement in den Sportvereinen verfügt Potsdam über ein breites Angebot an Gelegenheiten zu sportlicher Entfaltung und Erholung. Diese wird gleichberechtigt weiter entwickelt. Damit die Möglichkeiten für Sport und Bewegung nicht an eine Vereinsmitgliedschaft gebunden sind, sorgt Potsdam für entsprechend geeignete Plätze und Orte.

### **Potsdam ist eine ökologische Stadt, die sich für Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz engagiert.**

Potsdam ist eine weltzugewandte Stadt, in der Alle ihren Anteil an der Verantwortung für die Welt übernehmen. Der Schutz von Klima und Umwelt sind wichtige Aufgaben der jetzigen und kommenden Generationen. Die Landeshauptstadt Potsdam und ihre kommunalen Unternehmen gehen in diesen Themen mit gutem Beispiel voran.

### **Potsdam ist eine grüne Stadt am Wasser.**

Wasser und Grün prägen die Landkarte Potsdams und tragen zur Attraktivität der Landeshauptstadt bei. Der freie Zugang zu Landschaft und Seen wirkt sich positiv auf die Lebensqualität aus; seinem historischen Erbe hat Potsdam zudem weltweit einmalige Parkanlagen zu verdanken. Dies wird, sowohl unter den Bedingungen einer wachsenden Stadt als auch angesichts der Herausforderungen des Klimawandels erhalten.

### **Potsdam ist eine Stadt des Tourismus.**

Die Landeshauptstadt Potsdam mit ihrem UNESCO-Welterbe verbindet wirtschaftlichen Erfolg mit nachhaltigen und vielfältigen Tourismusangeboten. Diese werden überall in der Stadt ausgebaut, damit neben den klassischen Sehenswürdigkeiten auch die Stadtteile abseits der typischen Touristenwege für Gäste Interessantes bieten.

## Die produktive Stadt

### **Potsdam steht für eine starke lokale Wirtschaft, die international vernetzt ist und die Nähe zur Wissenschaft nutzt.**

Die Stadt unterstützt aktiv die wirtschaftliche Entwicklung und Vernetzung Potsdams. Die besondere Lage im Herzen Brandenburgs und vor den Toren Berlins wird genutzt, um die Attraktivität als Wirtschafts- und Arbeitsstandort auszubauen.

### **Potsdam bekennt sich zu einer starken öffentlichen Daseinsvorsorge.**

Gut geführte kommunale Unternehmen in den Bereichen Wohnen, Verkehr, Ver- und Entsorgung, Gesundheit und Kultur leisten einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Stadt. Die Daseinsvorsorge ist durch das Zusammenwirken dieser und vieler weiterer privater Partner gesichert.

### **Potsdam ist eine Stadt mit zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten sowie einer vielfältigen Einzelhandelsstruktur.**

Die attraktive und historische Innenstadt Potsdams mit einem abwechslungsreichen Einzelhandelsangebot ist Anziehungspunkt für Potsdamerinnen und Potsdamer sowie für die Gäste unserer Stadt. In den Stadt- und Ortsteilzentren ist eine gut erreichbare Nahversorgung zu finden.

### **Potsdam ist Film- und Medienstadt – ein wirtschaftlicher wie kultureller Erfolgsfaktor der Stadt.**

Die Studios in Babelsberg stehen seit 1912 für die Produktion erfolgreicher Filme. Heute sind sie für ihr technisches und innovatives Know-How weltbekannt. Wir führen diese Tradition weiter und bauen die Bedeutung Potsdams als Film- und Medienstadt aus.



**Landeshauptstadt  
Potsdam**

# **Leitbild für die Landeshauptstadt Potsdam**

| Ursprungsfassung  | Abgestimmte Fassung durch das Lenkungsgremium   |
|---|---|
| <b>Titel</b>  |   |
| Das Leitbild der Landeshauptstadt Potsdam   | Leitbild für die <sup>1</sup> Landeshauptstadt Potsdam  |
| <b>Eine Stadt für ALLE</b>  |   |
| <p><b>Potsdam profitiert von einer lebhaften und engagierten Bürgerschaft.</b><br/> Potsdam ist eine lebenswerte Stadt, weil ihre Einwohnerinnen und Einwohner sich auf vielfältige Weise engagieren. Politik und Verwaltung fördern die aktive Beteiligung der Potsdamerinnen und Potsdamer an der Gestaltung ihrer Stadt.</p> <p><b>Potsdam ist eine generationengerechte Stadt.</b><br/> Potsdam zeichnet sich durch eine hohe Lebensqualität für alle Generationen aus – 2007 und 2012 wurde die Landeshauptstadt als familienfreundlichste Stadt in den neuen Bundesländern ausgezeichnet. Mit vielfältigen Freizeitangeboten, ausreichenden Betreuungsangeboten und förderlichen Rahmenbedingungen unterstützt Potsdam die Familien bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Die Stadt sorgt dafür, dass Kinder und Jugendliche sich in Potsdam wohlfühlen. Den Bedürfnissen von Seniorinnen und Senioren wird Potsdam ebenso gerecht. Das Zusammenleben aller Generationen unterstützt das gemeinschaftliche Miteinander in unserer Stadt.</p> <p><b>Potsdam ist eine Stadt des guten Miteinanders.</b><br/> Potsdam ist eine Stadt für alle, ein gemeinschaftliches Miteinander steht für uns im Vordergrund. Alle Potsdamerinnen und Potsdamer, ob mit oder ohne Behinderung, haben das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben. Potsdam setzt sich aktiv für Barrierefreiheit ein.</p> | <p><b>Potsdam profitiert von einer lebhaften und engagierten Bürgerschaft.</b><br/> Potsdam ist eine lebenswerte Stadt, weil ihre Einwohnerinnen und Einwohner sich auf vielfältige Weise engagieren. Politik und Verwaltung fördern die aktive Beteiligung der Potsdamerinnen und Potsdamer an der Gestaltung ihrer Stadt.</p> <p><b>Potsdam ist eine generationengerechte Stadt.</b><br/> Potsdam zeichnet sich durch eine hohe Lebensqualität für alle Generationen aus – 2007 und 2012 wurde die Landeshauptstadt als familienfreundlichste Stadt in den neuen Bundesländern ausgezeichnet. Mit vielfältigen Freizeitangeboten, ausreichenden Betreuungsangeboten und förderlichen Rahmenbedingungen unterstützt Potsdam die Familien bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. <b>Potsdam ist eine kinder- und jugendfreundliche Stadt. Als solche setzt sie sich dafür ein, dass Kinder und Jugendliche sich hier wohlfühlen. Dazu gehört auch die Anerkennung ihrer Lebenswelten.</b> Den Bedürfnissen von Seniorinnen und Senioren wird Potsdam ebenso gerecht. Das Zusammenleben aller Generationen unterstützt das gemeinschaftliche Miteinander in unserer Stadt.</p> <p><b>Potsdam ist eine Stadt des guten Miteinanders.</b><br/> Potsdam ist eine Stadt für alle, ein gemeinschaftliches Miteinander <b>und das Bemühen um einen sozialen Ausgleich</b> stehen für uns im Vordergrund. Alle Potsdamerinnen und Potsdamer, ob mit oder ohne Behinderung, haben das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben. Potsdam setzt sich aktiv für Barrierefreiheit ein.</p> |

<sup>1</sup> Die blau markierten Textstellen kennzeichnen die eingearbeiteten und abgestimmten Änderungen.

**Potsdam heißt Zuwanderinnen und Zuwanderer willkommen und setzt sich für Inklusion ein.**

Potsdam bietet die Voraussetzungen, die Stadt als Heimat zu erhalten und sie Heimat werden zu lassen. Potsdam ist stolz auf den großen Zuspruch, den die Stadt durch die vielen neuen Potsdamerinnen und Potsdamer erhält. Eine Kultur des gemeinschaftlichen Miteinanders, der Begegnung, des voneinander Lernens und eine aktive Inklusion sind dafür die Grundvoraussetzungen. Hierfür gibt es in der Stadt entsprechende Orte und Gelegenheiten. Politik und Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft, Vereine und Zivilgesellschaft laden Neuankömmlinge ein, mitzumachen und unsere gemeinsame Zukunft in Potsdam mitzugestalten. In Potsdam ist kein Platz für Fremdenfeindlichkeit.

**Potsdam ist eine Stadt der Vielfalt, Chancengleichheit und Toleranz für alle Menschen, unabhängig von Lebensentwurf, Alter, Geschlecht, Behinderung, Herkunft, Kultur, Glaube, sexueller Orientierung und Einkommen.**

In Potsdam gehört jede und jeder dazu. Die Vielfalt ihrer Einwohnerschaft bereichert die Stadt und macht sie bunt und lebendig. Diskriminierung und Ausgrenzung haben in Potsdam keinen Platz.

**Potsdam heißt Zuwanderinnen und Zuwanderer willkommen und setzt sich für Inklusion ein.**

Potsdam bietet die Voraussetzungen, die Stadt als Heimat zu erhalten und sie Heimat werden zu lassen. Potsdam ist stolz auf den großen Zuspruch, den die Stadt durch die vielen neuen Potsdamerinnen und Potsdamer erhält. Eine Kultur des gemeinschaftlichen Miteinanders, der Begegnung, des voneinander Lernens und eine aktive Inklusion sind dafür die Grundvoraussetzungen. Hierfür gibt es in der Stadt entsprechende Orte und Gelegenheiten. Politik und Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft, Vereine und Zivilgesellschaft laden Neuankömmlinge ein, mitzumachen und unsere gemeinsame Zukunft in Potsdam mitzugestalten. In Potsdam ist kein Platz für Fremdenfeindlichkeit.

**Potsdam ist eine Stadt der Vielfalt, Chancengleichheit und Toleranz für alle Menschen, unabhängig von Lebensentwurf, Alter, Geschlecht, Behinderung, Herkunft, Kultur, Glaube, sexueller Orientierung und Einkommen.**

In Potsdam gehört jede und jeder dazu. Die Vielfalt ihrer Einwohnerschaft bereichert die Stadt und macht sie bunt und lebendig. Diskriminierung und Ausgrenzung haben in Potsdam keinen Platz.

**Die innovative Stadt**

**Potsdam setzt den digitalen Wandel aktiv für Innovationen ein.**

Der fruchtbare Umgang mit dem digitalen Wandel erfordert eine moderne IT-Infrastruktur. Auf dieser Grundlage kann die Verwaltung im Sinne der effizienten und bürgerfreundlichen Leistungserbringung neue Wege beschreiten, auch durch ein umfangreiches Angebot an Online-Dienstleistungen.

**Potsdam ist eine Stadt mit bürgernaher, effizienter und moderner**

**Potsdam setzt den digitalen Wandel aktiv für Innovationen ein.**

Der fruchtbare Umgang mit dem digitalen Wandel erfordert eine moderne IT-Infrastruktur. [Die digitale Versorgung in der Stadt und den Ortsteilen ist auf einem zukunftsweisenden technischen Stand. Auf dieser Grundlage beschreiten die Bürgerinnen und Bürger sowie die Verwaltung im Sinne der effizienten und bürgerfreundlichen Leistungserbringung neue Wege. Dazu gehört auch ein umfangreiches Angebot an Online-Dienstleistungen.](#)

**Potsdam ist eine Stadt mit bürgernaher, effizienter und moderner**

|  |   |
|--|---|
| <p><b>Verwaltung.</b><br/>Die Verwaltung ist geleitet vom Servicegedanken. Sie erbringt ihre Dienstleistungen ausgerichtet an den Bedürfnissen und Anforderungen der Einwohnerinnen und Einwohner. Im alltäglichen Umgang tritt sie als verlässliche und offene Partnerin auf. Die Kommunikation ist von Respekt und Wertschätzung geprägt.</p> <p><b>Potsdam geht wirtschaftlich und sinnvoll mit öffentlichen Ressourcen um und bekennt sich zur generationenübergreifenden Gerechtigkeit.</b><br/>Eine Vorbildrolle kommt der Verwaltung im Umgang mit öffentlichen Mitteln zu. Sie verwendet und investiert diese nach dem Prinzip der Wirtschaftlichkeit. Das ist ihr möglich, weil sie ihre Leistungen effizient erbringt. Mit Blick auf die kommenden Generationen ist der öffentliche Haushalt ausgeglichen und erwirtschaftet Überschüsse.</p>  | <p><b>Verwaltung.</b><br/>Die Verwaltung ist geleitet vom Servicegedanken. Sie erbringt ihre Dienstleistungen ausgerichtet an den Bedürfnissen und Anforderungen der Einwohnerinnen und Einwohner. Im alltäglichen Umgang tritt sie als verlässliche und offene Partnerin auf. Die Kommunikation ist von Respekt und Wertschätzung geprägt.</p> <p><b>Potsdam geht wirtschaftlich und sinnvoll mit öffentlichen Ressourcen um und bekennt sich zur generationenübergreifenden Gerechtigkeit.</b><br/>Eine Vorbildrolle kommt der Verwaltung im Umgang mit öffentlichen Mitteln zu. Sie verwendet und investiert diese nach dem Prinzip der Wirtschaftlichkeit. Das ist ihr möglich, weil sie ihre Leistungen effizient erbringt. Mit Blick auf die kommenden Generationen ist der öffentliche Haushalt ausgeglichen und erwirtschaftet Überschüsse.</p>   |
| <b>Die Wissensstadt</b>  |   |
| <p><b>Potsdam ist eine Stadt der Bildung und des Wissens.</b><br/>Potsdam setzt sich für vielfältige, gut ausgebaute und qualitativ hochwertige Lern- und Weiterbildungsangebote für alle Generationen ein. Das beginnt bei den jüngsten Einwohnerinnen und Einwohnern: Für ihren bestmöglichen Start ins Leben sind Voraussetzungen geschaffen, die es erlauben, die Bedarfe jedes einzelnen Kindes zu berücksichtigen. Angesichts des städtischen Wachstums bedeutet dies vor allem Investitionen in Schulen und Kitas. Darüber hinaus werden Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen im Sinne einer sinnvoll vernetzten und vielfältigen Bildungs- und Weiterbildungslandschaft unterstützt.</p> <p><b>Potsdam ist eine Stadt der Wissenschaft.</b><br/>In keiner anderen Stadt Deutschlands arbeiten pro Kopf der Bevölkerung mehr Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. In der Universitätsstadt sind namhafte wissenschaftliche Forschungsinstitute angesiedelt. Daher kümmert sich Potsdam um beste</p> | <p><b>Potsdam ist eine Stadt der Bildung und des Wissens.</b><br/><a href="#">Die Ressource Wissen ist der zentrale ökonomische und gesellschaftliche Entwicklungsmotor für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt.</a> Potsdam setzt sich für vielfältige, gut ausgebaute und qualitativ hochwertige Lern- und Weiterbildungsangebote für alle Generationen ein. Das beginnt bei den jüngsten Einwohnerinnen und Einwohnern: Für ihren bestmöglichen Start ins Leben sind Voraussetzungen geschaffen, die es erlauben, die Bedarfe jedes einzelnen Kindes zu berücksichtigen. Angesichts des städtischen Wachstums bedeutet dies vor allem Investitionen in Schulen und Kitas. Darüber hinaus werden Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen im Sinne einer sinnvoll vernetzten und vielfältigen Bildungs- und Weiterbildungslandschaft unterstützt.</p> <p><b>Potsdam ist eine Stadt der Wissenschaft.</b><br/>In keiner anderen Stadt Deutschlands arbeiten pro Kopf der Bevölkerung mehr Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. In der Universitätsstadt sind namhafte wissenschaftliche Forschungsinstitute angesiedelt. Daher kümmert sich Potsdam um beste</p> |

Rahmenbedingungen an den Wissenschaftsstandorten. Es bietet Studierenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus der ganzen Welt mit ihren Familien eine Heimat. Die Universität und die Forschungsinstitute bringen Jahr für Jahr neben hochqualifizierten Fachkräften auch innovative Ausgründungen, so genannte Start-Ups, hervor. Diese Entwicklung wird unterstützt damit Innovationen und wirtschaftlichen Erfolg für die Stadt nutzbar sind.

Rahmenbedingungen an den Wissenschaftsstandorten, [vermittelt und wirbt für diese in und außerhalb der Stadt](#). Es bietet Studierenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus der ganzen Welt mit ihren Familien eine Heimat. Die [Universitäten, Hochschulen](#) und die Forschungsinstitute bringen Jahr für Jahr neben hochqualifizierten Fachkräften auch innovative Ausgründungen, so genannte Start-Ups, hervor. Diese Entwicklung wird [gemeinsam von Wissenschaft, Wirtschaft und Politik](#) unterstützt, damit Innovationen und wirtschaftlicher Erfolg für die Stadt nutzbar sind.

### Die wachsende Stadt

#### **Potsdam bekennt sich zum Wachstum der Stadt und gestaltet dieses nachhaltig.**

Potsdam ist ein attraktiver Ort zum Leben und Arbeiten. Davon zeugt das Wachstum der Landeshauptstadt. Mit den Herausforderungen und Konflikten, die mit diesem Prozess verbunden sind, geht Potsdam bewusst um und gestaltet sie konstruktiv. Für eine nachhaltige Entwicklung in allen Bereichen setzt Potsdam die dafür notwendigen Prioritäten.

#### **Potsdam ist *eine* Stadt mit unterschiedlichen Identitäten der Stadt- und Ortsteile.**

Potsdams Stadt- und Ortsteile sind lebendig, vielfältig, durchmischt und lebenswert. Die Gesamtheit aus Wohnen, Leben und Arbeiten ist dort für alle Generationen möglich. Lebendige Stadt- und Ortsteilzentren mit Versorgungsfunktionen sind entwickelt und gefördert. Die Einzigartigkeit jedes Stadt- und Ortsteils trägt zum Gesamtbild der Stadt bei, die gleichwohl mehr ist als die Summe ihrer Teile. Potsdam ist *eine* Stadt, sie wächst weiter zusammen und erhält ihre ländlichen Regionen, um die Lebensqualität aller zu gewährleisten.

#### **Potsdam ist eine Stadt, in der die Menschen vielfältig, umweltfreundlich und vernetzt mobil sein können.**

Damit auch unter den Bedingungen städtischen Wachstums die Mobilität gesichert ist, werden die vorhandenen Verkehrssysteme

#### **Potsdam bekennt sich zum Wachstum der Stadt und gestaltet dieses nachhaltig.**

Potsdam ist ein attraktiver Ort zum Leben und Arbeiten. Davon zeugt das Wachstum der Landeshauptstadt. Mit den Herausforderungen und Konflikten, die mit diesem Prozess verbunden sind, geht Potsdam bewusst um und gestaltet sie konstruktiv. Für eine nachhaltige Entwicklung in allen Bereichen setzt Potsdam die dafür notwendigen Prioritäten, [räumlich übergreifend über alle Stadt- und Ortsteile](#).

#### **Potsdam ist *eine* Stadt mit unterschiedlichen Identitäten der Stadt- und Ortsteile.**

Potsdams Stadt- und Ortsteile sind lebendig, vielfältig, durchmischt und lebenswert. Die Gesamtheit aus Wohnen, Leben und Arbeiten ist dort für alle Generationen möglich. Lebendige Stadt- und Ortsteilzentren mit Versorgungsfunktionen sind entwickelt und gefördert. Die Einzigartigkeit jedes Stadt- und Ortsteils trägt zum Gesamtbild der Stadt bei, die gleichwohl mehr ist als die Summe ihrer Teile. Potsdam ist *eine* Stadt, sie wächst weiter zusammen und erhält [zugleich](#) ihre ländlichen Regionen [in ihrer Identität](#), um die Lebensqualität aller zu gewährleisten.

#### **Potsdam ist eine Stadt, in der die Menschen vielfältig, umweltfreundlich und vernetzt mobil sein können.**

Damit auch unter den Bedingungen städtischen Wachstums die Mobilität gesichert ist, werden die vorhandenen Verkehrssysteme



schrittweise verbessert. Dabei wird die Tatsache respektiert, dass die Wahl des Verkehrsmittels auch von der persönlichen Lebenssituation abhängt. Eine vielfältige Stadt wie Potsdam bietet Raum für alle Mobilitätsbedürfnisse und Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer. Moderne Informationssysteme und –technologien unterstützen diese Entwicklung. Eine wachsende Stadt und der Klimawandel erfordern eine umweltfreundliche Mobilität. Daher gelten in Potsdam ein attraktiver öffentlicher Personennahverkehr sowie der Fuß- und Radverkehr als wesentliche Säulen des gesamtstädtischen Verkehrs. Zur Erhöhung des Anteils umweltfreundlicher Verkehrsmittel stellt die Stadt durch ein breites Angebot im öffentlichen Personennahverkehr und gut ausgebaute Fuß- und Radwegenetze Alternativen zum motorisierten Individualverkehr zur Verfügung.

**Potsdam verbindet zukunftsorientiertes Handeln mit dem Bewusstsein für die eigene Geschichte.**

Die lange Geschichte Potsdams mit ihren unterschiedlichen Epochen und Brüchen spiegelt sich im Stadtbild wider. Die historische Innenstadt, urbane Stadtquartiere und ländliche Ortsteile, Wasserflächen, Welterbeparks und die umgebende Kulturlandschaft sind wichtige Bestandteile der Stadtidentität. Potsdam pflegt daher die Vielfalt und lässt zugleich Raum für Neues.

**Potsdam ist eine Stadt mit bezahlbarem Wohnraum.**

Wegen des anhaltenden Zuzugs und der Veränderung der Haushalte benötigen die Einwohnerinnen und Einwohner mehr Wohnraum. Je nach Lebenslage, Lebensabschnitt, Lebensgestaltung und Einkommen ist ein passendes und bezahlbares Angebot erforderlich das auch künftig in Potsdam zu finden ist. Neubau und der Erhalt bezahlbarer Wohnungen im Bestand spielen dabei eine Rolle. Potsdam nutzt sämtliche Instrumente, um die Bezahlbarkeit des Wohnens zu sichern.

schrittweise verbessert. Dabei wird die Tatsache respektiert, dass die Wahl des Verkehrsmittels auch von der persönlichen Lebenssituation abhängt. Eine vielfältige Stadt wie Potsdam bietet Raum für alle Mobilitätsbedürfnisse und Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer. Moderne Informationssysteme und –technologien unterstützen diese Entwicklung. Eine wachsende Stadt und der Klimawandel erfordern eine umweltfreundliche Mobilität. Daher gelten in Potsdam ein attraktiver öffentlicher Personennahverkehr sowie der Fuß- und Radverkehr als wesentliche Säulen des gesamtstädtischen Verkehrs. Zur Erhöhung des Anteils umweltfreundlicher Verkehrsmittel stellt die Stadt durch ein breites Angebot im öffentlichen Personennahverkehr und gut ausgebaute Fuß- und Radwegenetze Alternativen zum motorisierten Individualverkehr zur Verfügung.

**Potsdam verbindet zukunftsorientiertes Handeln mit dem Bewusstsein für die eigene Geschichte.**

Die lange Geschichte Potsdams mit ihren unterschiedlichen Epochen und Brüchen spiegelt sich im Stadtbild wider. Die historische Innenstadt, urbane Stadtquartiere und ländliche Ortsteile, Wasserflächen, Welterbeparks und die umgebende Kulturlandschaft sind wichtige Bestandteile der Stadtidentität. Diese Besonderheit **wird** bei der Stadtentwicklung auch weiterhin **berücksichtigt**. **Zugleich wird der dynamischen Entwicklung durch moderne und zukunftsweisende Gestaltung der Stadt Rechnung getragen.**

**Potsdam ist eine Stadt mit bezahlbarem Wohnraum.**

Wegen des anhaltenden Zuzugs und der Veränderung der Haushalte benötigen die Einwohnerinnen und Einwohner mehr Wohnraum. Je nach Lebenslage, Lebensabschnitt, Lebensgestaltung und Einkommen ist ein passendes und bezahlbares Angebot erforderlich das auch künftig in Potsdam zu finden ist. Neubau und der Erhalt bezahlbarer Wohnungen im Bestand spielen dabei eine Rolle. Potsdam nutzt **zusammen mit allen Akteuren** sämtliche Instrumente, um die Bezahlbarkeit des Wohnens zu sichern.

**Potsdam setzt sich für eine Verkehrsinfrastruktur ein, die regionale, nationale und internationale Vernetzung ermöglicht.**

Potsdam ist eng mit seinen Nachbargemeinden verbunden und gleichzeitig eine Stadt, die Jahr für Jahr viele Besucher aus dem Ausland empfängt. Die Potsdamerinnen und Potsdamer zeichnen sich durch Weltoffenheit aus, die wissenschaftlichen Einrichtungen der Landeshauptstadt sind von globalem Rang. Die Stadt setzt sich daher für eine gute regionale Verkehrsinfrastruktur und eine dem Stellenwert der Landeshauptstadt Potsdam entsprechende Anbindung ein.

**Potsdam setzt sich für eine Verkehrsinfrastruktur ein, die regionale, nationale und internationale Vernetzung ermöglicht.**

Potsdam ist eng mit seinen Nachbargemeinden verbunden und gleichzeitig eine Stadt, die Jahr für Jahr viele Besucher aus dem Ausland empfängt. Die Potsdamerinnen und Potsdamer zeichnen sich durch Weltoffenheit aus, die wissenschaftlichen Einrichtungen der Landeshauptstadt sind von globalem Rang. Die Stadt setzt sich daher für eine gute regionale Verkehrsinfrastruktur und eine dem Stellenwert der Landeshauptstadt Potsdam entsprechende Anbindung ein.

**Die lebendige Stadt**

**Potsdam ist eine Stadt der Kultur.**

Potsdams Kulturlandschaft ist abwechslungsreich: Sie zeichnet sich durch etablierte Angebote für Theater, Museen, Kunst und Musik ebenso aus wie durch Formate einer vielfältigen alternativen Kulturszene. Kultur findet in der Landeshauptstadt an den unterschiedlichsten Orten und Räumen statt. Dem kulturellen Reichtum der Stadt durch Mitbewohner aus den unterschiedlichsten Teilen der Erde wird auch mit räumlichen Angeboten entsprochen. Potsdam schätzt und fördert diese Kreativität. Die kulturelle Identität der Stadt basiert auf Tradition und Moderne sowie dem interkulturellen Dialog; die daraus resultierenden Spannungen sorgen fortwährend für neue Impulse. Die Stadt unterstützt traditionelle Formate ebenso wie zeitgenössische Kunst und Kultur. Sie steht ein für kulturelle Vielfalt und Bildung sowie den kulturellen Austausch für alle Generationen.

**Potsdam ist eine gesunde und sichere Stadt.**

Die Qualität der städtischen Umwelt beeinflusst das menschliche Wohlbefinden. Die Vermeidung schädlicher Emissionen spielt dafür ebenso eine Rolle wie ein sauberer und gepflegter öffentlicher Raum. Alle Menschen können sich in der Öffentlichkeit sicher und geschützt fühlen.

**Potsdam ist eine Stadt der Kultur.**

Potsdams Kulturlandschaft ist abwechslungsreich: Sie zeichnet sich durch etablierte Angebote für Theater, Museen, Kunst und Musik ebenso aus wie durch Formate einer vielfältigen alternativen Kulturszene. Kultur findet in der Landeshauptstadt an den unterschiedlichsten Orten und Räumen statt. Dem kulturellen Reichtum der Stadt durch Mitbewohnerinnen und Mitbewohner aus den unterschiedlichsten Teilen der Erde wird auch mit räumlichen Angeboten entsprochen. Potsdam schätzt und fördert diese Kreativität. Die kulturelle Identität der Stadt basiert auf Tradition und Moderne sowie dem interkulturellen Dialog; die daraus resultierenden Spannungen sorgen fortwährend für neue Impulse. Die Stadt unterstützt traditionelle Formate ebenso wie zeitgenössische Kunst und Kultur. Sie steht ein für kulturelle Vielfalt und Bildung sowie den kulturellen Austausch für alle Generationen.

**Potsdam ist eine gesunde und sichere Stadt.**

Die Qualität der städtischen Umwelt beeinflusst das menschliche Wohlbefinden. Die Vermeidung schädlicher Emissionen spielt dafür ebenso eine Rolle wie ein sauberer und gepflegter öffentlicher Raum. Alle Menschen können sich in der Öffentlichkeit sicher und geschützt fühlen.

**Potsdam ist eine Stadt in Bewegung.**

Sport ist ein Stück Lebensqualität – er trägt zur Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt, ihrem Wohnumfeld und zur sozialen Integration bei. Viele Potsdamerinnen und Potsdamer sind in Freizeit-, Amateur- oder Spitzensport aktiv. Durch das ehrenamtliche Engagement in den Sportvereinen verfügt Potsdam über ein breites Angebot an Gelegenheiten zu sportlicher Entfaltung und Erholung. Dieses Angebot wird gleichberechtigt weiter entwickelt. Damit die Möglichkeiten für Sport und Bewegung nicht an eine Vereinsmitgliedschaft gebunden sind, sorgt Potsdam für entsprechend geeignete Plätze und Orte.

**Potsdam ist eine ökologische Stadt, die sich für Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz engagiert.**

Potsdam ist eine weltzugewandte Stadt, in der alle ihren Anteil an der Verantwortung für die Welt übernehmen. Der Schutz von Klima und Umwelt sind wichtige Aufgaben der jetzigen und kommenden Generationen. Die Landeshauptstadt Potsdam und ihre kommunalen Unternehmen gehen dabei mit gutem Beispiel voran.

**Potsdam ist eine grüne Stadt am Wasser.**

Wasser und Grün prägen die Landkarte Potsdams und tragen zur Attraktivität der Landeshauptstadt bei. Der freie Zugang zu Landschaft und Seen wirkt sich positiv auf die Lebensqualität aus; seinem historischen Erbe hat Potsdam zudem weltweit einmalige Parkanlagen zu verdanken. Dies wird, sowohl unter den Bedingungen einer wachsenden Stadt als auch angesichts der Herausforderungen des Klimawandels, erhalten.

**Potsdam ist eine Stadt des Tourismus.**

Die Landeshauptstadt Potsdam mit ihrem UNESCO-Welterbe verbindet wirtschaftlichen Erfolg mit nachhaltigen und vielfältigen Tourismusangeboten. Diese werden überall in der Stadt ausgebaut, damit neben den klassischen Sehenswürdigkeiten auch die Stadtteile abseits der typischen Touristenwege für Gäste Interessantes bieten.

**Potsdam ist eine Stadt in Bewegung.**

Sport ist ein Stück Lebensqualität – er trägt zur Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt, ihrem Wohnumfeld und zur sozialen Integration bei. Viele Potsdamerinnen und Potsdamer sind in Freizeit-, Amateur- oder Spitzensport aktiv. Durch das ehrenamtliche Engagement in den Sportvereinen verfügt Potsdam über ein breites Angebot an Gelegenheiten zu sportlicher Entfaltung und Erholung. Dieses Angebot wird gleichberechtigt weiter entwickelt. Damit die Möglichkeiten für Sport und Bewegung nicht an eine Vereinsmitgliedschaft gebunden sind, sorgt Potsdam für entsprechend geeignete Plätze und Orte.

**Potsdam ist eine ökologische Stadt, die sich für Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz engagiert.**

Potsdam ist eine weltzugewandte Stadt, in der alle ihren Anteil an der Verantwortung für die Welt übernehmen. Der Schutz von Klima und Umwelt sind wichtige Aufgaben der jetzigen und kommenden Generationen. Die Landeshauptstadt Potsdam [verfolgt eine nachhaltige Umweltpolitik](#).

**Potsdam ist eine grüne Stadt am Wasser.**

Wasser und Grün prägen die Landkarte Potsdams und tragen zur Attraktivität der Landeshauptstadt bei. Der freie Zugang zu Landschaft und Seen wirkt sich positiv auf die Lebensqualität aus; seinem historischen Erbe hat Potsdam zudem weltweit einmalige Parkanlagen zu verdanken. Dies wird, sowohl unter den Bedingungen einer wachsenden Stadt als auch angesichts der Herausforderungen des Klimawandels, erhalten.

**Potsdam ist eine Stadt des Tourismus.**

Die Landeshauptstadt Potsdam, [deren Kulturlandschaft seit 1990 zum UNESCO-Welterbe zählt](#), verbindet wirtschaftlichen Erfolg mit nachhaltigen und vielfältigen Tourismusangeboten, [für die Potsdam national und international wirbt](#). Diese werden überall in der Stadt ausgebaut, damit neben den klassischen Sehenswürdigkeiten auch

die **Stadt- und Ortsteile** abseits der typischen Touristenwege für Gäste Interessantes bieten.

### Die produktive Stadt

**Potsdam steht für eine starke lokale Wirtschaft, die international vernetzt ist und die Nähe zur Wissenschaft nutzt.**

Die Stadt unterstützt die wirtschaftliche Entwicklung und Vernetzung Potsdams. Die besondere Lage im Herzen Brandenburgs und vor den Toren Berlins wird genutzt, um die Attraktivität als Wirtschafts- und Arbeitsstandort auszubauen.

**Potsdam bekennt sich zu einer starken öffentlichen Daseinsvorsorge.**

Gut geführte kommunale Unternehmen in den Bereichen Wohnen, Verkehr, Ver- und Entsorgung, Gesundheit und Kultur leisten einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Stadt. Die Daseinsvorsorge ist durch das Zusammenwirken dieser und vieler weiterer privater Partner gesichert.

**Potsdam ist eine Stadt mit zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten sowie einer vielfältigen Einzelhandelsstruktur.**

Die attraktive und historische Innenstadt Potsdams mit einem abwechslungsreichen Einzelhandelsangebot ist Anziehungspunkt für Potsdamerinnen und Potsdamer sowie für die Gäste unserer Stadt. In den Stadt- und Ortsteilzentren ist eine gut erreichbare Nahversorgung zu finden.

**Potsdam ist Film- und Medienstadt – ein wirtschaftlicher wie kultureller Erfolgsfaktor der Stadt.**

Die Studios in Babelsberg stehen seit 1912 für die Produktion erfolgreicher Filme. Heute sind sie für ihr technisches und innovatives Know-How weltbekannt. Wir führen diese Tradition weiter und bauen

**Potsdam steht für ein lokales Handwerk und eine starke lokale Wirtschaft, die international vernetzt sind und die Nähe zur Wissenschaft nutzen.**

Die Stadt unterstützt die wirtschaftliche Entwicklung und Vernetzung Potsdams **und sichert damit Arbeitsplätze und finanzielle Einnahmen**. Die besondere Lage im Herzen Brandenburgs und vor den Toren Berlins wird genutzt, um die Attraktivität als Wirtschafts- und Arbeitsstandort auszubauen. **Mit einer aktiven Wirtschaftsförderung schafft Potsdam die bestmöglichen Rahmenbedingungen für hochinnovative Wirtschaftszweige.**

**Potsdam bekennt sich zu einer starken öffentlichen Daseinsvorsorge.**

Gut geführte kommunale Unternehmen in den Bereichen Wohnen, Verkehr, Ver- und Entsorgung, Gesundheit und Kultur leisten einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Stadt. Die Daseinsvorsorge ist durch das Zusammenwirken dieser und vieler weiterer privater Partner gesichert.

**Potsdam ist eine Stadt mit zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten sowie einer vielfältigen Einzelhandelsstruktur.**

Die attraktive und historische Innenstadt Potsdams mit einem abwechslungsreichen Einzelhandelsangebot ist Anziehungspunkt für Potsdamerinnen und Potsdamer sowie für die Gäste unserer Stadt. In den Stadt- und Ortsteilzentren ist eine gut erreichbare Nahversorgung zu finden.

**Potsdam ist Film- und Medienstadt – ein wirtschaftlicher wie kultureller Erfolgsfaktor der Stadt.**

Die Studios in Babelsberg stehen seit 1912 für die Produktion erfolgreicher Filme. Heute sind sie für ihr technisches und innovatives Know-How weltbekannt. Wir führen diese Tradition weiter und bauen

die Bedeutung Potsdams als Film- und Medienstadt aus.

die Bedeutung Potsdams als Film- und Medienstadt aus.



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

## Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**16/SVV/0321**

öffentlich

**Betreff:**

Freie Fahrt für Kindergartenkinder

**Einreicher:** Fraktion DIE LINKE

Erstellungsdatum 10.05.2016

Eingang 922:

Beratungsfolge:

| Datum der Sitzung | Gremium  | Zuständigkeit |
|-------------------|--|---------------|
| 01.06.2016        | Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam | Entscheidung  |

**Beschlussvorschlag:**

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, Gespräche mit dem VBB aufzunehmen, mit dem Ziel, dass möglichst mit dem neuen Kindergartenjahr 2016/2017 Kinder bei gemeinsamen Gruppenausflügen ihrer Kita bis zum Schuleintritt kostenlos fahren dürfen.

Die Stadtverordnetenversammlung ist im Juli 2016 über das Ergebnis zu informieren.

gez. Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg  
Fraktionsvorsitzender

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen  
auf der Rückseite

**Beschlussverfolgung gewünscht:**

**Termin:**

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

**Finanzielle Auswirkungen?** Ja Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

**Begründung:**

In den Gruppen der Potsdamer Kindergärten vor dem Schuleintritt befinden sich Kinder unterschiedlichen Alters (5 und 6 Jahre alt). Dies führt dazu, dass ein Teil der Gruppe bereits Fahrscheine lösen muss, während der größere Teil noch kostenlos fahren kann. Diese Regelung ist belastend für Erzieherinnen und Erzieher und kann zu Problemen in den Kindergärten führen, insbesondere dann, wenn die erforderlichen Fahrscheine durch die Eltern nicht mitgegeben werden. Die Vorschulgruppen der Kindertagesstätten sind altersbedingt sehr aktiv und öfter unterwegs, um die Kinder bestmöglich auf den Schulbesuch vorzubereiten. Daher sollte durch eine Änderung der Tarifbestimmungen sichergestellt werden, dass bei Ausflügen im Gruppenzusammenhang alle Kindergartenkinder kostenfrei fahren dürfen.



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

## Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**16/SVV/0322**

öffentlich

**Betreff:**  
Rechenzentrum

**Einreicher:** Fraktion DIE LINKE

Erstellungsdatum 10.05.2016

Eingang 922:

|                   |  |               |
|-------------------|--|---------------|
| Beratungsfolge:   |  |               |
| Datum der Sitzung | Gremium  | Zuständigkeit |
| 01.06.2016        | Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam | Entscheidung  |

### Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Die Stadtverordnetenversammlung beauftragt den Oberbürgermeister, alle erforderlichen Gespräche zu führen, um einvernehmlich mit allen Beteiligten die rechtlichen Voraussetzungen für die Betreibung des Rechenzentrums über die jetzt bestehende Befristung hinaus für die dort tätigen Kreativen zu erwirken.

Bis Ende 2016 ist der Stadtverordnetenversammlung darüber Bericht zu erstatten.

gez. Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg  
Fraktionsvorsitzender

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen  
auf der Rückseite

**Beschlussverfolgung gewünscht:**

**Termin:**



Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

**Finanzielle Auswirkungen?** Ja Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

**Begründung:**

Das Projekt Rechenzentrum ist seit einem Jahr ein großer Erfolg. Dieses in seiner Art einmalige Vorhaben sollte verstetigt werden. Nachbarschaftliches Einvernehmen hat gute Chancen, um die dauerhafte Existenz des Rechenzentrums zu verwirklichen. Dazu sind alle erforderlichen rechtlichen Regelungen und Beschlussfassungen verwaltungsseitig vorzubereiten.



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

## Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**16/SVV/0326**

öffentlich

**Betreff:**

Zeitplan Öffnung Park am Pfingstberg

**Einreicher:** Fraktion DIE LINKE

Erstellungsdatum 12.05.2016

Eingang 922:

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung

Gremium

Zuständigkeit

01.06.2016

Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

Entscheidung

**Beschlussvorschlag:**

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird aufgefordert, der Stadtverordnetenversammlung im Juli 2016 einen Zeitplan zur schrittweisen Wiederherstellung der öffentlichen Zugänglichkeit des Parks am Pfingstberg vorzulegen.

Ziel ist es, im nächsten Jahr in einem ersten Schritt das Areal wieder für die Öffentlichkeit erlebbar zu machen.

gez. Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg  
Fraktionsvorsitzender

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen  
auf der Rückseite

**Beschlussverfolgung gewünscht:**

**Termin:**

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

**Finanzielle Auswirkungen?**

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

**Begründung:**

Die angestrebte Einigung mit dem Eigentümer der Villa Henckel macht nur Sinn, wenn sie unmittelbar mit der zügigen Wiederherstellung der öffentlichen Begehbarkeit des Parks verbunden wird.



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

## Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**16/SVV/0330**

öffentlich

### Betreff:

Dach- und Fassadenbegrünung, eine "Gründachstrategie" für die Landeshauptstadt Potsdam

**Einreicher:** Fraktion DIE LINKE

Erstellungsdatum 13.05.2016

Eingang 922:

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung Gremium

Zuständigkeit

01.06.2016 Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

Entscheidung

### Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, zu prüfen, wie die Liegenschaften des städtischen Wohnungsunternehmens schrittweise mit Dach- und Fassadenbegrünung ausgestattet werden können.

Dazu ist in Kooperation mit dem kommunalen Unternehmen ein Strategieplan zu entwickeln und der Stadtverordnetenversammlung bis zum März 2017 vorzustellen.

gez. Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg  
Fraktionsvorsitzender

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen  
auf der Rückseite

**Beschlussverfolgung gewünscht:**

**Termin:**

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

**Finanzielle Auswirkungen?**

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

**Begründung:**

In Potsdam werden seit einigen Jahren das schlechte ökologische (Innen) Stadtklima und die kritische Feinstaubbelastung diskutiert. Eine weitere Perspektive, dieses Problem zu mindern, ist die Erhöhung der Anzahl der straßennahen Grünflächen. Dies wäre durch eine gezielte, strategische Begrünung von Dach- und Fassadenflächen möglich.

Das in Berlin diskutierte Programm „1000 Grüne Dächer für unsere Stadt – Berlin braucht eine Gründachstrategie“ (DS 17/2226) kann dabei als Referenz dienen.



**Landeshauptstadt  
Potsdam**

Der Oberbürgermeister

## Mitteilungsvorlage

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**16/SVV/0305**

**Betreff:**  
**RWK Landeshauptstadt Potsdam - Statusbericht April 2016**

öffentlich

**bezüglich  
DS Nr.:**

Erstellungsdatum 22.04.2016

Eingang 922: 28.04.2016

Einreicher: FB Kommunikation, Wirtschaft und Beteiligung

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung

Gremium

01.06.2016 Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

### Inhalt der Mitteilung:

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt zur Kenntnis:

Die Landeshauptstadt Potsdam war aufgefordert, am 29. April 2016 dem Ministerium für Wirtschaft und Energie den Statusbericht 2016 zur Umsetzung des Standortentwicklungskonzeptes und wirtschaftlichen Entwicklung des Regionalen Wachstumskern (RWK) Landeshauptstadt Potsdam vorzulegen.

Entsprechend den Vorgaben aus dem Ministerium sind im vorliegenden Bericht die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung (Teil I) und der Umsetzungsstand der prioritären Maßnahmen (Teil II) beschrieben.

Der Bericht ist Grundlage für die Erarbeitung des Fünfzehnten Berichts der Interministeriellen Arbeitsgruppe Integrierte Standortentwicklung (IMAG ISE) zur Stärkung der RWK, mit dem sich das Kabinett in der ersten Sitzung nach der Sommerpause im September 2016 befasst.

Die nächsten Gespräche der IMAG ISE mit den Vertretern der RWK sind für März/April 2017 auf der Grundlage eines neuerlichen Berichts, der Anfang Januar 2017 durch die RWK zu liefern ist, angekündigt.









Landeshauptstadt  
Potsdam

# **Regionaler Wachstumskern (RWK) Landeshauptstadt Potsdam**

## **Statusbericht | April 2016**

zur Umsetzung des Standortentwicklungskonzeptes  
und  
wirtschaftlichen Entwicklung

Vorgelegt von der

**Landeshauptstadt Potsdam,**

**Bereich Wirtschaftsförderung,**

im Fachbereich Kommunikation, Wirtschaft und Beteiligung,  
Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters

in Zusammenarbeit mit dem

**Geschäftsbereich Stadtentwicklung, Bauen und Umwelt**

**Redaktionsschluss:**

29. April 2016

**Fotos:**

Landeshauptstadt Potsdam / Stefan Schulz, Seite 16 und 21

Landeshauptstadt Potsdam / Barbara Plate, Seite 23

**Diagramme:**

Landeshauptstadt Potsdam, Bereich Wirtschaftsförderung

**Weitere Informationen zum Regionalen Wachstumskern**

**Landeshauptstadt Potsdam:**

<https://www.potsdam.de/content/wachstumskern>

# Inhalt

|  |           |
|--|-----------|
| <b>I Allgemeiner Teil.....</b>   | <b>3</b>  |
| 1. Einleitung .....  | 3         |
| 2. Sozioökonomische Entwicklung .....  | 4         |
| 2.1 Bevölkerungsentwicklung .....  | 4         |
| 2.2 Wirtschaftsleistung und Steuerkraft .....  | 5         |
| 2.3 Gewerbliche Entwicklung und geförderte Unternehmens-investitionen...   | 6         |
| 2.4 Arbeits- und Ausbildungsstellenmarkt .....   | 7         |
| 2.5 Konjunkturelle Einschätzungen .....  | 9         |
| 2.6 Der Blick von außen – Potsdam im bundesweiten Standortvergleich....  | 11        |
| 3. Wichtige Aktivitäten zur Entwicklung des Wirtschaftsstandortes – Die<br>Umsetzung des Standortentwicklungskonzeptes ..... | 12        |
| 3.1 Regionale Umsetzung der Clusterstrategie .....   | 12        |
| 3.1.1 Medienwirtschaft / IKT / Kreativwirtschaft .....   | 12        |
| 3.1.1.1 Medienwirtschaft .....   | 12        |
| 3.1.1.2 IKT.....   | 13        |
| 3.1.1.3 Kreativwirtschaft .....  | 13        |
| 3.1.2 Gesundheitswirtschaft.....   | 14        |
| 3.1.3 Tourismus .....  | 14        |
| 3.2 Querschnittshandlungsfelder .....  | 15        |
| 3.2.1 Innovation .....   | 15        |
| 3.2.2 Fachkräftesicherung.....   | 18        |
| 3.2.3 Umlandkooperation .....  | 20        |
| 3.2.4 Wirtschaftsnahe Infrastruktur .....  | 22        |
| <b>II Prioritäre Maßnahmen – Stand der Umsetzung.....</b>  | <b>25</b> |
| Übersicht prioritärer Maßnahmen ab 2006  |           |
| Prioritäre Maßnahmen – Datenblätter zum Stand der Umsetzung per 29.04.2016   |           |
| <b>Anhang</b>  |           |
| RWK Landeshauptstadt Potsdam – sozioökonomische Eckdaten mit Glossar   |           |



# I Allgemeiner Teil

## 1. Einleitung

Im folgenden Statusbericht werden Fortschritte der Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Potsdam in der Projektion ab 2006, dem Zeitpunkt der Neuausrichtung der Wirtschaftsförderpolitik im Land Brandenburg, resümiert. Brandenburgs Landeshauptstadt profitierte von dieser Politik nachhaltig durch die Realisierung wichtiger Zukunftsprojekte in der vergangenen Dekade. Herausragende Nachrichten seit dem letzten Bericht im Oktober 2014 sind beispielsweise der bevorstehende Abschluss des langjährigen Ausbaus der L40, eine wichtige Lebensader, die den Puls der Landeshauptstadt bestimmt, die Investitionen des Global-Players SAP auf dem Campus Jungfernsee, die Eröffnung des Handwerker- und Gewerbehofes 2015, die begonnene Realisierung der Außenkulisse „*Neue Berliner Straße*“ auf dem neuen Filmgelände an der Wetzlarer Straße durch die Studio Babelsberg AG und im vergangenen Jahr die Fertigstellung des Erweiterungsbaus des Max-Planck-Instituts für Kolloid- und Grenzflächenforschung im Wissenschaftspark Potsdam-Golm. Zu den guten Nachrichten zählt auch die Ankündigung der DB AG Ende Mai 2016 am Bahnhof Griebnitzsee mit dem Bau des lang ersehnten zweiten Regionalbahnsteigs zu beginnen, der voraussichtlich 2017 abgeschlossen sein soll. Studenten und Beschäftigte aus dem Unicampus und der Medienstadt werden das begrüßen. An dieser Stelle gebührt der Landesregierung für die Unterstützung des Schlüsselprojektes ein ausdrücklicher Dank.

2016 haben Potsdamer Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen einmal mehr Potsdams angesehenen Ruf als Wirtschaftsstandort par excellence in die Welt getragen. Die Forschergruppe des Potsdamer Albert-Einstein-Instituts (AEI) und der Leibniz Universität Hannover haben im internationalen Forscherverbund mit dem Ligo-Observatorium in den USA zum ersten Mal Gravitationswellen registriert. Diese Beobachtung bestätigt eine wichtige Vorhersage der von Albert Einstein im Jahr 1915 formulierten Allgemeinen Relativitätstheorie und öffnet ein vollkommen neues Fenster zum Kosmos.<sup>1</sup> Damit haben sich die Forscher für einen Nobelpreis eindrucksvoll ins Gespräch gebracht.

Potsdam gilt als einer der wenigen Leuchttürme in Ostdeutschland. Gute Wirtschaftsdaten untermauern einmal mehr dieses Bild und zeigen, dass Vieles richtig gemacht wurde. Es gilt, diese gute Ausgangsposition zu nutzen, denn die zu bewältigenden Herausforderungen in einer wachsenden Stadt unter schwierigen Rahmenbedingungen sind nicht gerade klein. Die Investitionsprogramme der Landeshauptstadt allein zur Anpassung der Bildungsinfrastruktur mit einem Volumen von 160,4 Mio. EUR im Zeitraum 2014 bis 2020 und für die ÖPNV-Strecken- und Kapazitätserweiterung, für die rund 50 Mio. EUR bis 2019 veranschlagt sind, unterstreichen die Feststellung. Schwer wiegen auch die sozialen Lasten. Gute Daten aus dem ersten Arbeitsmarkt dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass 8,5 Prozent aller Potsdamer und Potsdamerinnen, darunter 4.020 Kinder, im Dezember 2015 Leistungen in der Grundsicherung in Anspruch nahmen. Schaut man sich die Bedarfsgemeinschaften an, für die aus dem städtischen Haushalt jährlich Leistungen von über 30 Mio. EUR für Unterkunft und Heizung bereitgestellt werden müssen, ist festzustellen, dass gut 9 von 100 Potsdamer Haushalten auf diese Unterstützung angewiesen sind (Stand Dezember 2014). Ausgehend von Potsdams Gewerbesteuerquote, ist wiederholt zu konstatieren, dass die Stadt in vielen Bereichen der Pflichtaufgaben längst Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit erreicht hat. Selbsttragende Entwicklungen, die dazu führen, dass die Stadt gewissermaßen auf „eigenen Füßen“ stehen kann, sind nicht in Sichtweite. Zur Kenntnis zu nehmen ist, dass Potsdam weiterhin auf flankierende Unterstützungen des Landes bauen muss, nicht zuletzt unter Verweis auf die Bedeutung der Stadt gewissermaßen als „Visitenkarte“ Brandenburgs und den unverzichtbaren Beitrag, den der Standort Potsdam für die wirtschaftliche Landesentwicklung leistet. Fortgesetzt zu forcieren ist die städtische Wirtschaftsförderung, um die Dynamik der Wirtschaftsentwicklung zu erhöhen, damit sich die

<sup>1</sup> Vgl. Gravitationswellen 100 Jahre nach Einsteins Vorhersage entdeckt, Pressemitteilung des AEI Potsdam, 11. Februar 2016

Beschäftigungssituation auf dem Arbeitsmarkt und die Ertragssituation im städtischen Haushalt weiter verbessern.

Klar ist, die Stadt kann nicht unendlich wachsen. Erkennbar sind dem räumlich Grenzen gesetzt. Flächen werden zunehmend zu einem knappen Gut, weil es nicht möglich ist, sie zu „vervielfältigen“. Gefragt ist eine intelligente Flächenpolitik. Ein „Stadtentwicklungskonzept Gewerbe“ und „Gewerbeflächensicherungskonzept“ zu erarbeiten, mit dem Ziel, wertvolle Gewerbeflächenpotenziale zu sichern, weil sie wichtig sind, um endogene Potenziale auszuschöpfen und Standortstärken zu nutzen und weiterzuentwickeln, war weitsichtig und folgerichtig. Erste Erfolge dieser Politik, in einem sehr engen Schulterschluss mit dem Land Brandenburg, zeichnen sich im Wissenschaftspark Potsdam-Golm ab.

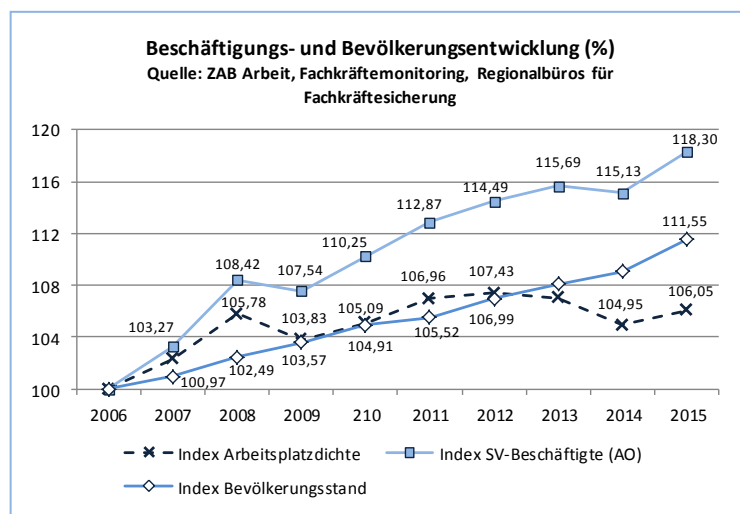
## 2. Sozioökonomische Entwicklung

### 2.1 Bevölkerungsentwicklung

**Das Bevölkerungswachstum Potsdams ist seit 16 Jahren stabil. Am Jahresende 2015 lebten in der Landeshauptstadt Potsdam 167.505 Einwohner<sup>2</sup>.**

Nach den vorläufigen Zahlen steuert die Stadt 2015 mit 2,3 Prozent auf den höchsten Bevölkerungszuwachs seit 1992 zu, sieht man vom Jahr 2003 mit den erfolgten Eingemeindungen einmal ab.<sup>3</sup> Die tatsächliche Bevölkerungsentwicklung liegt weiterhin über den prognostizierten Werten für den Prognosezeitraum 2013 bis 2040<sup>4</sup>. Zu unterstreichen ist auch die positive Entwicklung seit 2010 in der Bevölkerungsgruppe „Kinder und Jugendliche (0 - 18 Jahre)“ und „Erwerbsfähige (15 – 65 Jahre)“.<sup>5</sup>

Entscheidender Faktor dieser Entwicklung sind unverändert die verzeichneten **Wanderungsgewinne**. In der Rückbetrachtung ist hier die Wende im Jahr 2000 eingetreten, wo die Stadt erstmals mehr Zu- als Wegzüge verzeichnete. Seitdem kann Potsdam



durchgängig einen positiven Wanderungssaldo vorweisen, mit dem Ergebnis eines stetigen Bevölkerungswachstums. Dieser Trend setzte sich auch 2015 lt. den vorläufigen Zahlen mit einem Plus von 3.675 Personen fort.<sup>6</sup> Ein besonderes Gewicht haben die Wanderungsgewinne in den Altersgruppen zwischen 18 und 45 Jahren. Festzustellen ist beispielsweise, dass es viele junge Erwachsene zwischen 18 und 24 Jahren, die eine Ausbildung aufnehmen wollen – die „Bildungswanderer“ – in die

Stadt zieht. Sie bleiben zahlreich, gründen Familien und bekommen Kinder. 2014 waren es in dieser Altersgruppe per Saldo 456 Personen.<sup>7</sup> Dadurch wird Potsdams

<sup>2</sup> Einwohner, Hauptwohnung, vorläufige Angabe, Quartal im Blick, Potsdam in Zahlen, IV/2015, Landeshauptstadt Potsdam.

<sup>3</sup> Einwohner (Melderegister), Statistischer Jahresbericht 2014, S. 38, Landeshauptstadt Potsdam.

<sup>4</sup> Bevölkerungsprognose für die Landeshauptstadt Potsdam, 2014 – 2035, Bereich Statistik und Wahlen, Landeshauptstadt Potsdam; 2013 – 20140 Amt für Statistik Berlin-Brandenburg.

<sup>5</sup> Einwohner nach ausgewählten Altersgruppen, Statistischer Jahresbericht 2014, S. 41, Landeshauptstadt Potsdam.

<sup>6</sup> Bevölkerungsbewegungen, Statistischer Jahresbericht 2014, S. 51, Landeshauptstadt Potsdam.

<sup>7</sup> Zu- und Weggezogene nach Altersgruppen, Statistischer Jahresbericht 2014, S. 60, Landeshauptstadt Potsdam.

Bevölkerungsentwicklung durch ein **natürliches Wachstum** gestärkt. Seit 2002 übertreffen die Geburtenzahlen die Sterbefälle.<sup>8</sup>

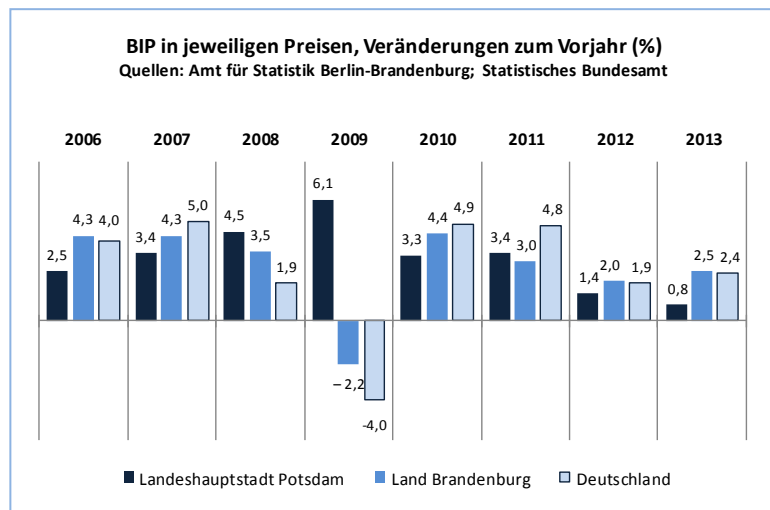
Erklärungen für derartig positive Entwicklungen liefert ganz wesentlich die Funktion der Stadt als Wirtschaftszentrum in der Region mit ihren attraktiven Beschäftigungs- und Ausbildungsangeboten, die Magnetwirkungen entfalten. Ein deutlicher Beleg dafür ist die Beschäftigungsentwicklung mit signifikant höheren Wachstumsraten gegenüber der Bevölkerungsentwicklung. Gut ablesbar ist diese Feststellung am Index der Beschäftigungs- und Bevölkerungsentwicklung.

## 2.2 Wirtschaftsleistung und Steuerkraft

### Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Bei der Betrachtung des Gesamtwertes aller hergestellten Waren und Dienstleistungen ist zu sehen, dass Potsdam nachhaltig zur wirtschaftlichen Leistung Brandenburgs beiträgt. Mit rd. 5,8 Mrd. EUR (2013) wird in der Landeshauptstadt nahezu jeder zehnte Brandenburger Euro erwirtschaftet.

Potsdam kann unverändert auf eine wachsende Wirtschaftsleistung verweisen und den mittlerweile leicht moderaten Wachstumskurs fortsetzen. Im Zeitraum des RWK-Prozesses, der 2006 begann, betrug der durchschnittliche jährliche Anstieg beim **BIP** 3,2 Prozent. Allerdings ist auch zu konstatieren, dass in den letzten beiden Jahren die Wachstumsraten deutlich unter diesem Durchschnitt lagen. Das legt die Vermutung nahe, dass im deutschlandweiten Maßstab Potsdams Aufholprozess an Dynamik verloren hat, um die Schere im nationalen Standortvergleich weiter schließen zu können. Hier wirkt sich bestimmt einmal mehr nachteilig aus, dass in Potsdam das wertschöpfungsstarke produzierende Gewerbe im Gesamtgefüge des Wirtschaftsstandortes eine eher untergeordnete Rolle spielt. Dieser strukturelle Faktor wirkt sich besonders in Erholungs- und Aufschwungsphasen aus, in denen Standorte mit exportorientierten Investitionsgüterherstellern stärker punkten, zu denen Potsdam mit seiner sehr kleinteiligen und eher regional ausgerichteten Wirtschaftsstruktur beileibe nicht zählt. Das ist auch bei der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität – dem Einsatz des Faktors Arbeit in der Produktion gemessen an der **Leistung je Erwerbstätigen** - zu sehen. Hier liegt Potsdam mit einem Wert von 96,0 Prozent unter dem Basiswert für das Land Brandenburg (100%). Stark dagegen ist die **Pro-Kopf-Wirtschaftsleistung**. Mit 149,3 Prozent übertrifft Potsdam immer noch sehr deutlich den landesweiten Basiswert, was mit einer wachsenden Bevölkerungszahl bemerkenswert ist.<sup>9</sup>



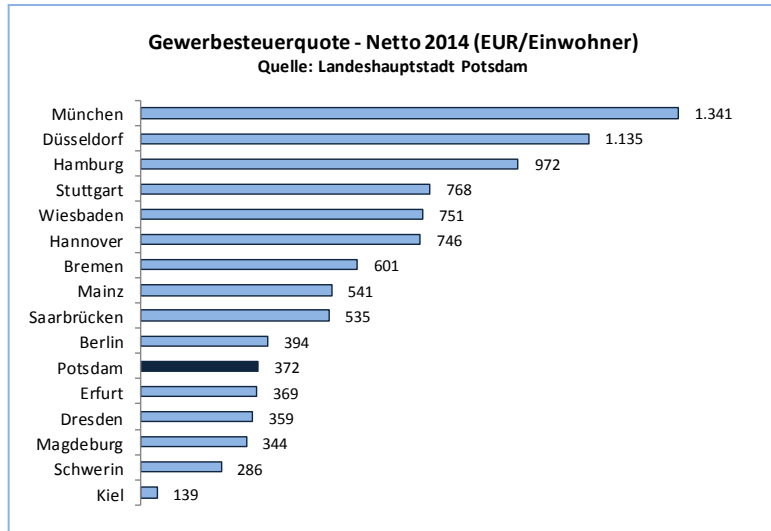
<sup>8</sup> Lebendgeborene und Gestorbene, Statistischer Jahresbericht 2014, S. 52, Landeshauptstadt Potsdam.

<sup>9</sup> Statistischer Bericht, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, BIP und Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen im Land Brandenburg 2000-2013, August 2014, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

## Gewerbesteuer

**Unverändert ist die Situation beim Gewerbesteueraufkommen. Einmal mehr ist ein großes Gefälle zwischen den ostdeutschen und westdeutschen Gemeinden am Beispiel des aktuellen Landeshauptstadtvergleichs zur Kenntnis zu nehmen.**

Mit einer **Gewerbesteuerquote** von 372 EUR / Einwohner liegt Potsdam erheblich unter



dem Durchschnitt aller deutschen Landeshauptstädte (603 EUR/Einwohner).<sup>10</sup> Bedenklich ist dieser Dauerzustand vor allem deshalb, weil das Gewerbesteueraufkommen einer Gemeinde ganz maßgeblich ihre Leistungsfähigkeit und Handlungsspielräume bestimmt, was in Zeiten mit gravierenden Einschnitten in der künftigen Gemeindefinanzierung bei gleichzeitig unverändert großen Herausforderungen und Erwartungen schwer wiegt.

2014 weist die Landeshauptstadt Potsdam einen Gesamtertrag für die **Gewerbsteuer** von 67,1 Mio. EUR aus.<sup>11</sup> Rund 85 Prozent des Potsdamer Gewerbesteueraufkommens entfallen allein auf den Tertiären Sektor.<sup>12</sup> Bei einem Beschäftigungsanteil des Dienstleistungssektors von 93,3 Prozent<sup>13</sup> und einem Anteil von 91 Prozent<sup>14</sup> an der gesamten Bruttowertschöpfung der Wirtschaft in der Landeshauptstadt ist dieser Befund natürlich keinesfalls überraschend.

## 2.3 Gewerbliche Entwicklung und geförderte Unternehmensinvestitionen

### Gewerbliche Entwicklung

**Potsdams gewerbliche Entwicklung ist geradezu ein Muster kontinuierlichen Wachstums. Bemerkenswert daran ist, dass die gute Beschäftigungslage in der Landeshauptstadt, die normalerweise eher einen Rückgang von Vollerwerbsgründungen erwarten lässt, offensichtlich ohne großen Einfluss blieb.**

13.179 Betriebe weist die Statistik am Jahresende 2015 als **Gewerbebestand** aus. Unverändert positiv ist der Gewerbegründungssaldo. Im Betrachtungszeitraum seit 2006 betragen die durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten 2,5 Prozent. Erfreulich ist auch die rückläufige Zahl der Gewerbeabmeldungen seit 2008.

In einer Stadt mit einem großen Beschäftigungsanteil im öffentlichen Bereich, ist auch der Anstieg der **Selbstständigenquote**<sup>15</sup> eine gute Nachricht. 2013 lag sie bei 12,9 Prozent. Im RWK-Betrachtungszeitraum ab 2006 ist das der höchste Wert nach 2011.<sup>16</sup>

<sup>10</sup> Die Landeshauptstädte der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich, Statistischer Informationsdienst 6/2015, S. 44, Landeshauptstadt Potsdam.

<sup>11</sup> Jahresabschluss 2014 zum 15.03.2016.

<sup>12</sup> Gewerbesteuer nach Wirtschaftsabschnitten, Statistischer Jahresbericht 2014, S. 79, Landeshauptstadt Potsdam.

<sup>13</sup> Erwerbstätige nach Wirtschaftsabschnitten, Statistischer Jahresbericht 2014, S. 86, Landeshauptstadt Potsdam.

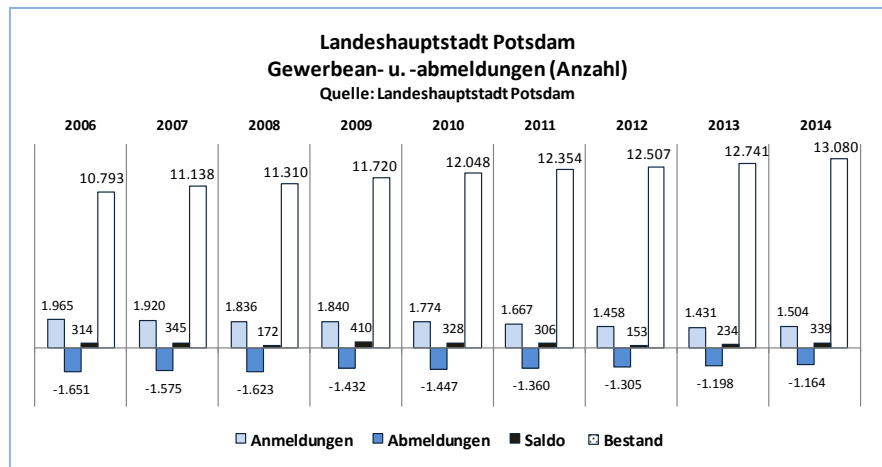
<sup>14</sup> Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsabschnitten, Statistischer Jahresbericht 2014, S. 74, Landeshauptstadt Potsdam.

<sup>15</sup> Die Selbstständigenquote drückt den Anteil der Selbstständigen an den Erwerbstätigen aus.



## Geförderte Unternehmensinvestitionen

Im Zeitraum 01.01.2014 bis 31.12.2015 wurden für den Wirtschaftsstandort Potsdam 21 Anträge auf Gewährung eines Investitionszuschusses im Rahmen der **GRW Gewerbliche Förderung** bearbeitet. Bewilligt wurden 19 Vorhaben zur Realisierung eines Investitionsvolumens von insgesamt 38,4 Mio. EUR. Zugesagt wurde eine Fördersumme von insgesamt 8,1 Mio. EUR. In Folge der Investitionen werden Beschäftigungseffekte in einer Größenordnung von insgesamt 216 Arbeitsplätzen und 6 Ausbildungsplätzen, die neu entstehen, erwartet.<sup>17</sup>

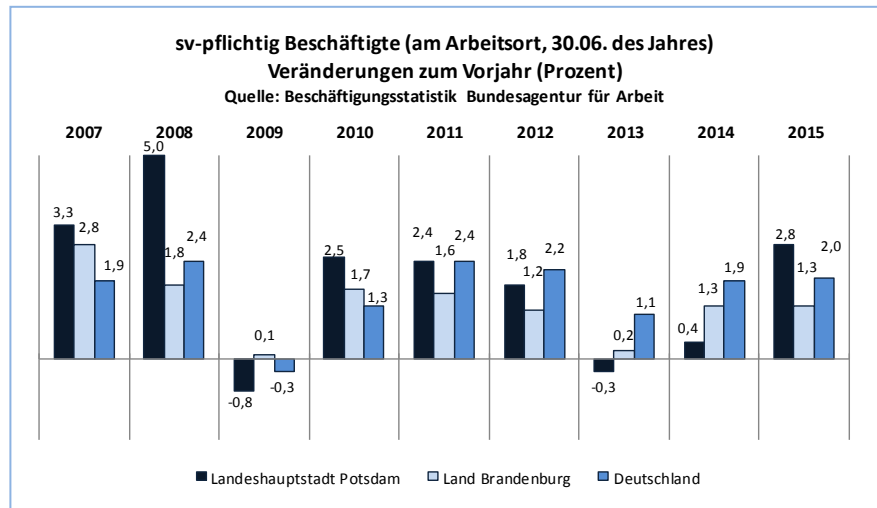


## 2.4 Arbeits- und Ausbildungsstellenmarkt

### Arbeitsmarkt<sup>18</sup>

Jeder zehnte Beschäftigte im Land Brandenburg arbeitet in der Landeshauptstadt.<sup>19</sup> Potsdams Arbeitsmarkt zeigt sich weiter in einer robusten Verfassung. Mit einer jahresdurchschnittlichen Arbeitslosenquote von 7,0 Prozent war 2015 das Jahr mit dem niedrigsten Wert seit der deutschen Einheit. Bereits das sechste Jahr in Folge wurde der Vorjahreswert unterboten. Mit unverändert 0,6 Prozentpunkten lag die Quote nur knapp über dem Bundeswert.

Weiterhin groß ist die Nachfrage nach Arbeitskräften. Seit dem Jahresbeginn 2016 meldeten die Unternehmen 1.513 zu besetzende Arbeitsstellen. Das sind 34 Prozent mehr als zum Vorjahreszeitpunkt. Im März 2016 gab es 1.829 offenen Stellen, davon 1.791 sozialversicherungspflichtig. In den ersten drei Monaten konnten



1.556 Personen durch Aufnahme einer Erwerbstätigkeit ihre Arbeitslosigkeit beenden. An der Zahl der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** ist auch ein lebhafter

<sup>16</sup> Vgl. Daten RWK Potsdam, ZAB Arbeit, Regionalbüros für Fachkräftesicherung, 29.03.2016.

<sup>17</sup> Vgl. FIT – Wirtschaftsförderung in Brandenburg, Ministerium für Wirtschaft und Energie Land Brandenburg, Stand: 29.03.2016.

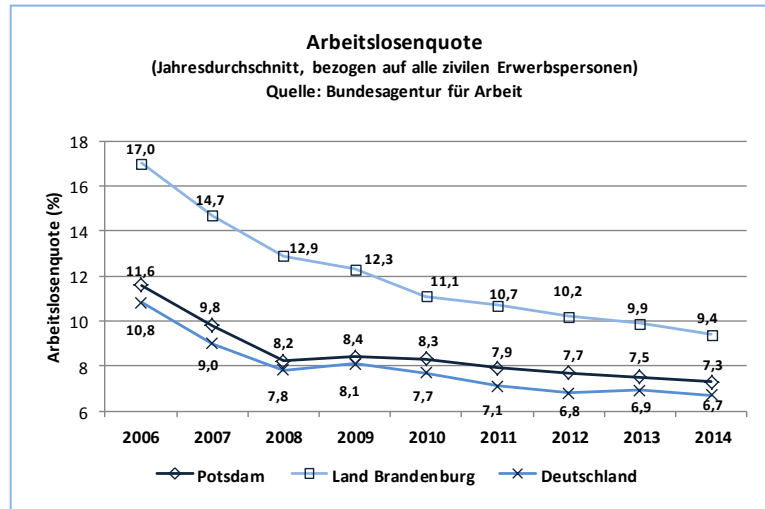
<sup>18</sup> Vgl. Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitsmarktreport Potsdam Stadt, Bundesagentur für Arbeit, Statistik, März 2016.

<sup>19</sup> Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Stand September 2015.

Beschäftigungsaufschwung abzulesen. Im September 2015, dem letzten Quartalsstichtag mit gesicherten Angaben, meldete die Bundesagentur 81.980 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte für Potsdam. Im Vergleich zum Vorjahresmonat ein sattes Plus von 3,4 Prozent bzw. 2.682 Beschäftigten.

Stark ausgeprägt sind die Verflechtungen in der Arbeitsmarktregion. Täglich pendeln 74.957 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Region. Auch wenn sich bei den Einpendlern gegenüber dem Vorjahr ein Minus von 3,2 Prozent ergibt und der **Pendlersaldo** seit 2011 rückläufig ist, bleibt unter dem Strich immer noch ein positiver Saldo von 14.239 Personen. Seit 2010 ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in der Landeshauptstadt wohnen und arbeiten kontinuierlich um 11,5 Prozent gestiegen. 2014 arbeiteten und lebten in Potsdam 32.994 Beschäftigte.

Für den Monat März 2016 meldete die Arbeitsagentur 6.329 **Arbeitslose** und eine



**Arbeitslosenquote** von 7,1 Prozent. Weiter abgebaut hat sich auch die **Unterbeschäftigung**. Mit einer Unterbeschäftigungsquote von 8,8 Prozent wurde der Vorjahresmonat um 0,1 Prozentpunkte unterboten.<sup>20</sup> Problematisch dagegen ist der unverändert hohe Anteil der **Langzeitarbeitslosen**. Hier ist ein Anstieg von 8,6 Prozent im Vergleich mit den Märzahlen 2015 zu registrieren.

Differenzierte Betrachtungen verdeutlichen die gespaltene

Situation des Potsdamer Arbeitsmarktes. Im Rechtskreis **SGB III**, mit einer aktuellen Arbeitslosenquote von 1,9 Prozent, kann von einer Vollbeschäftigung gesprochen werden. Ein anderes Bild vermitteln die Zahlen im Rechtskreis **SGB II**. Hier beträgt die Quote 5,2 Prozent. Das Jobcenter Landeshauptstadt Potsdam betreut 4.657 Arbeitslose. In diesem Rechtskreis waren im März 14.041 Personen, die in 8.279 Bedarfsgemeinschaften leben, in der Grundsicherung leistungsberechtigt. Aus dem städtischen Haushalt erhielten die Bedarfsgemeinschaften 2014 u.a. Leistungen in Höhe von 36,1 Mio. EUR für Unterkunft und Heizung. In den ersten drei Quartalen 2015 beliefen sich diese Leistungen bereits auf eine Summe von 26,9 Mio. EUR.<sup>21</sup>

<sup>20</sup> In der Unterbeschäftigungsquote wird die Unterbeschäftigung bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen plus Teilnehmer an entlastenden Maßnahmen, die keine Erwerbstätigkeit fördern. In der Unterbeschäftigung werden zusätzlich zu den registrierten Arbeitslosen auch die Personen erfasst, die nicht als arbeitslos im Sinne des SGB gelten, weil sie Teilnehmer an einer Maßnahme der Arbeitsmarktpolitik sind oder einen arbeitsmarktbedingten Sonderstatus besitzen. Es wird unterstellt, dass ohne den Einsatz dieser Maßnahmen die Arbeitslosigkeit entsprechend höher ausfallen würde.

<sup>21</sup> Vgl. Quartal im Blick, Potsdam in Zahlen, IV/2015 und I/2015, Landeshauptstadt Potsdam, Bereich Statistik und Wahlen.

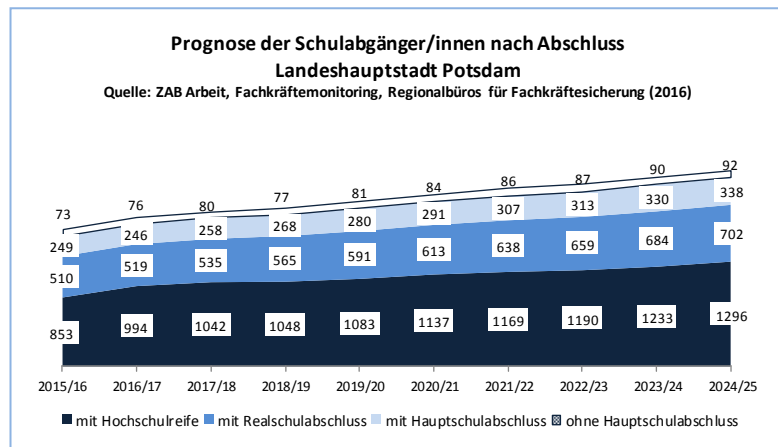
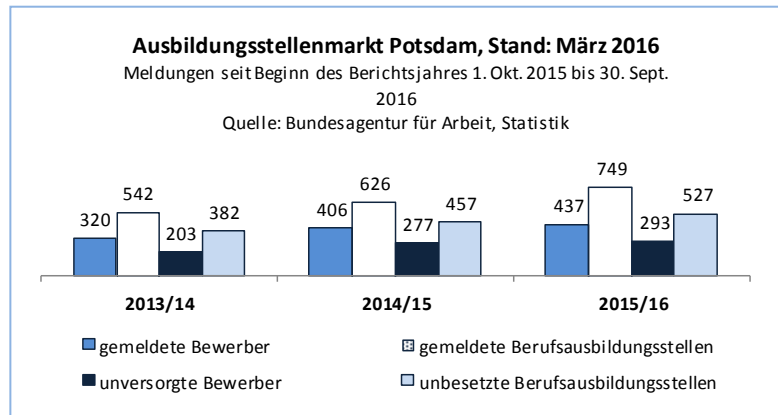
## Ausbildungsstellenmarkt<sup>22</sup>

**Nicht verändert hat sich das Bild des Potsdamer Ausbildungsstellenmarktes. Es überrascht nicht, dass zum Zeitpunkt dieses Berichtes wie in den vergangenen Jahren gemeldete Ausbildungsstellen nur zum Teil mit Bewerbern besetzt sind.**

Im März meldete die Bundesagentur 437 Bewerber für Berufsausbildungsstellen – Tendenz steigend verglichen mit den Vorjahresmonaten. Ebenfalls erhöht hat sich die Zahl der Berufsausbildungsstellen. 749 zu besetzende Stellen übersteigen erneut deutlich die Zahl der Bewerber.

Zur Halbzeit des Berufsberatungsjahres sind erst knapp ein Drittel der gemeldeten Bewerber versorgt. 70 Prozent der Berufsausbildungsstellen warten darauf, besetzt zu werden.

Eine bessere Balance zwischen Angebot und Nachfrage lassen Prognosen erwarten, die einen stetigen Anstieg der Zahl der Schulabgänger und -innen vorher-sagen. Zu sehen ist diese Entwicklung in allen Abschluss-formen. 2024/2025 werden 44 Prozent mehr Schulabgänger erwartet als im Ausgangsjahr 2015/2016. Besonders hoch fällt der Anstieg mit 52 Prozent bei den Absolventen und mit Hochschulreife aus.



## 2.5 Konjunkturelle Einschätzungen

### Industrie- und Handelskammer (IHK) Potsdam

**Selten äußerten sich die Kammerunternehmen unisono quer über alle Branchen so positiv wie in der Herbst-Konjunkturumfrage 2015 der Industrie- und Handelskammer (IHK) Potsdam. Diese Zuversicht mündet in Investitionsabsichten und Personalausbau in den für Potsdam wichtigen Branchen.**

55,4 Prozent der befragten Kammerunternehmen bewerten ihre **aktuelle Geschäftslage** mit „gut“. Branchenübergreifend ist das der beste bislang erreichte Wert. Lediglich 5,0 Prozent sind mit der aktuellen Situation nicht zufrieden. Werden positive und negative Beurteilungen saldiert, ist mit 50,4 Punkten erneut eine deutliche Steigerung zur Vorjahresumfrage festzustellen.

Die **Erwartungen** der Unternehmen an die Geschäftsentwicklung in den nächsten 12 Monaten haben sich gegenüber der Herbst-Umfrage 2014 leicht verbessert. Rund zwei Drittel gehen von gleichbleibenden Entwicklungen aus. Günstigere Entwicklungen sehen gut ein Fünftel der befragten Unternehmen, während 13 Prozent sich pessimistisch äußerten.

<sup>22</sup> Vgl. Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitsmarktreport Potsdam Stadt, Bundesagentur für Arbeit, Statistik, März 2016.

Uneinheitlich ist die Situationsbeurteilung der Branchen, die für Potsdam wichtig sind. Während der **Handel** grundsätzlich guter Dinge ist – 30 Prozent der Unternehmen rechnen mit einer Verbesserung und 54 Prozent mit einer Beibehaltung des Status quo – blickt der **Dienstleistungsbereich** dagegen eher skeptisch in die Zukunft. 20 Prozent der Unternehmen haben positive Erwartungen und 68 Prozent gehen von gleichbleibenden Geschäften aus. Immerhin erwarten 12 Prozent der Dienstleistungsunternehmen Verschlechterungen.

Investitionsfreudig zeigen sich beide Branchen. 37 Prozent der Handelsunternehmen rechnen mit einem steigenden und nur 5 Prozent mit einem sinkenden Investitionsvolumen. Ähnlich das Bild im Dienstleistungsbereich. Hier planen mehr als ein Drittel steigende und 58 Prozent unverändert hohe Investitionen. Investitionstreiber sind vor allem Ersatzbedarfe. Optimismus dominiert auch in den Personalplanungen. 27 Prozent der Dienstleistungsunternehmen planen Neueinstellungen. Nur 9 Prozent rechnen mit einem Abbau. Im Handel wollen 16 Prozent der Unternehmen die Zahl der Beschäftigten erhöhen und 8 Prozent Personal reduzieren.<sup>23</sup>

### Handwerkskammer Potsdam

**Weiter an Fahrt gewonnen hat die Konjunktur im Handwerk. Stolze 93 Prozent der befragten Handwerksbetriebe bewerten ihre Geschäftslage mit gut oder befriedigend. Der beste Wert seit 11 Jahren, so das Fazit der Herbst-Konjunkturumfrage der Handwerkskammer Potsdam.**

Jeder fünfte Handwerksbetrieb beurteilt seine Auftragslage jahreszeitbezogen überdurchschnittlich gut. Das sind 8 Prozent mehr als vor einem Jahr. Auch die Auftragsreichweite ist um rund eine Woche auf 7,7 Wochen gestiegen. Die Auslastung der Betriebskapazitäten wurde um 3 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesteigert und liegt jetzt bei 86 Prozent. Viele Betriebe, insbesondere im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe, stoßen jedoch bereits an ihre Kapazitätsgrenzen. Wegen fehlender Fachkräfte kann die gute Auftragslage nicht in vollem Umfang genutzt werden. Immerhin konnten 18 Prozent der Betriebe in den letzten drei Monaten Personal einstellen. 8 Prozent haben Personal abgebaut bzw. verloren. Über alle Gewerke betrachtet, konnte das Handwerk seine Umsätze gegenüber letztem Herbst noch einmal leicht steigern. 23 Prozent der Betriebe vermelden weiter gestiegene Umsätze, während 18 Prozent einen Rückgang melden. Die Investitionstätigkeit ist weiterhin eher schwach. Der Anteil der Betriebe die nicht investieren stieg gegenüber dem Vorjahr von 63 auf 71 Prozent.

Bei den insgesamt rekordverdächtig positiven Zahlen gibt es allerdings deutliche Unterschiede bei den einzelnen Gewerken. Sind Bauhaupt- und Ausbaugewerbe in Hochstimmung – hier sprechen 94 bzw. 96 Prozent von einer guten oder zumindest befriedigenden Geschäftslage – sind die Einschätzungen der Gesundheitshandwerke, der Kfz-Branche und der Nahrungsmittelgewerke verhaltener.

Ähnlich zurückhaltend wie vor einem Jahr sind die **Erwartungen** des Handwerks an die kommenden Monate. Per Saldo rechnen nur 3 Prozent der Handwerksbetriebe mit einer weiteren Verbesserung der Geschäftslage. Am zuversichtlichsten sind das Gesundheitshandwerke und das Kraftfahrzeughandwerk im Unterschied zu den Erwartungen der Nahrungsmittelhandwerke und des Bauhauptgewerbes. Über alle Gewerke sind kaum Personalveränderungen zu erwarten. Auftragsseitig hoffen die Handwerksbetriebe, das gute Niveau der letzten Monate halten zu können. Gesehen werden auch nur geringe Umsatzzuwächse und ein weiteres Nachlassen der Investitionstätigkeit.<sup>24</sup>

<sup>23</sup> Vgl. Konjunktur Blitzlicht, Konjunkturumfrage, Konjunkturumfrage Herbst 2015, Industrie- und Handelskammer (IHK) Potsdam.

<sup>24</sup> Vgl. Konjunkturbericht Herbst 2015, Handwerkskammer Potsdam.

## 2.6 Der Blick von außen – Potsdam im bundesweiten Standortvergleich

**Potsdam lebt und ist fit! Im aktuellen Zukunfts-Ranking deutscher Großstädte ist Potsdam auf einem hervorragenden 11. Platz eingelaufen. Der Stadt werden, so wie auch Jena und Dresden, die es in die Top Ten schafften, gute Aussichten und Chancen attestiert.**

Im Dezember 2015 veröffentlichte die IW Consult GmbH zusammen mit ImmobilienScout24 und der WirtschaftsWoche die Ergebnisse des *Städte-Rankings 2015*.<sup>25</sup> Die Untersuchung - der umfassendste kommunale Leistungs-Check in Deutschland - liefert Aufschlüsse, wo es sich in den 69 kreisfreien Städten mit mehr als 100.000 Einwohnern am besten leben, arbeiten und wohnen lässt. Ergänzt wurde das Niveau- und Dynamik-Ranking durch den *Zukunftsindex 2030*, der erstmals für die deutschen Großstädte erstellt wurde. Er gibt Auskunft über die Zukunftsfähigkeit der Städte, ermittelt auf der Grundlage von zwölf Indikatoren, die sich über die Bereiche Forschungsstärke, Industrien der Zukunft und kreative Dienstleistungen verteilen.

In zwei Kategorien des *Zukunftsindex 2030* ist Potsdam unangefochten Spitzenreiter: Beim Anteil von Hochschulabsolventen, die einen Abschluss in Kreativfächern<sup>26</sup> erreichten und in der Präsenz von öffentlichen Forschungseinrichtungen<sup>27</sup>, einem wichtigen Faktor der Forschungsstärke. Beim Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit einem Hochschul- oder Fachhochschulabschluss<sup>28</sup> belegt Potsdam Rang 9.

Wenig überraschend sind die festgestellten Schwächen im *Zukunftsindex 2030*. Das gilt für den geringen FuE-Beschäftigungsanteil<sup>29</sup>, die niedrige Quote der Patentanmeldungen<sup>30</sup> und dem Beschäftigungsanteil in industrienahen Zukunftsbranchen<sup>31</sup>, wo Potsdam sogar auf dem letzten Platz liegt. Alle Merkmale eines Wirtschaftsstandortes, der vor allem vom Dienstleistungssektor und Kleinstunternehmen geprägt ist und fast vollständig Deindustrialisiert ist.

Im **Niveau-Ranking**, dem Status Quo, erreicht Potsdam mit Rang 20 unter den 69 deutschen Großstädten ein beachtliches Ergebnis. In Ostdeutschland ist nur Jena besser. Mit guten Ergebnissen aufwarten kann Potsdam besonders bei der Zahl der Betreuungsplätze für unter 3-Jährige<sup>32</sup> und der Beschäftigung über 55-Jähriger<sup>33</sup>, wo die Stadt im Vergleich jeweils Platz 2 erreichte. Im Gesamtergebnis zahlte sich auch Potsdams verhältnismäßig niedrige Jugendarbeitslosenquote<sup>34</sup> aus. Schlecht sieht es dagegen bei der erreichten Produktivität<sup>35</sup> und dem Anteil der Ingenieure an allen Beschäftigten<sup>36</sup>, die ebenfalls mit Potsdams Wirtschaftsstruktur zu erklären sind.

Im **Dynamik-Ranking** hat Potsdam mit Rang 41 nicht so gut abgeschnitten. In Ostdeutschland haben vier Städte ihre Ausgangssituation in den vergangenen 5 Jahren deutlicher verbessern können, was ihre besseren Platzierungen zeigen. Verbesserungen verbuchte Potsdam bei der Frauenbeschäftigungsquote und beim Anteil der Beschäftigten mit einem Hochschul- oder Fachhochschulabschluss.

<sup>25</sup> Vgl. <http://www.iwconsult.de/leistungen-themen/branchen-und-regionen/staedteranking-2015/>

<sup>26</sup> Je 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Ergebnis: 1,9%, Stand: 2013.

<sup>27</sup> Je 1 Mio. Einwohner, erreichter Wert: 49,5; Stand: 2015.

<sup>28</sup> 24,1%; Stand: 2014.

<sup>29</sup> FuE-Beschäftigte je 1.000 Erwerbstätige, Ergebnis: 2,3%; Stand: 2013.

<sup>30</sup> 8,9 Patente je 100.000 Erwerbstätige, Stand: 2012

<sup>31</sup> Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in industrienahen Zukunftsbranchen, Anteil: 3,1%; Stand: 2014.

<sup>32</sup> 58,1% der unter 3-Jährigen konnte ein Betreuungsplatz zur Verfügung gestellt werden, Stand: März 2014.

<sup>33</sup> 56,3% der über 55-Jährigen gehen einer Beschäftigung nach, Stand: 2014.

<sup>34</sup> 6,2%, Stand: 2014, Rang 28.

<sup>35</sup> Wirtschaftsleistung je Erwerbstätigen, Rang 65.

<sup>36</sup> 2,0%; Stand: März 2014, Rang 58.

### 3. Wichtige Aktivitäten zur Entwicklung des Wirtschaftsstandortes – Die Umsetzung des Standortentwicklungskonzeptes

#### 3.1 Regionale Umsetzung der Clusterstrategie

##### 3.1.1 Medienwirtschaft / IKT / Kreativwirtschaft

###### 3.1.1.1 Medienwirtschaft

**Für den Medienstandort Babelsberg ist insgesamt eine fortgesetzte positive Entwicklung zu resümieren. Im Kerngeschäft Film und Fernsehen mit seiner großen Wertschöpfungskette haben 2015 viele nationale und internationale Produktionen dazu beigetragen.**

So wird beispielsweise die Studio Babelsberg AG ihr „Geschäftsjahr 2015 mit einem vorläufigen Konzernjahresüberschuss in Höhe von 5 Mio. Euro vor Steuern abschließen. Zu den 2015 von Studio Babelsberg hergestellten Filmprojekten gehörten „A CURE FOR WELLNESS“ von dem „FLUCH DER KARIBIK“-Regisseur Gore Verbinski, das auf wahren Begebenheiten beruhende Skispringer-Biopic „EDDIE THE EAGLE“, der von Luc Besson produzierte Action-Thriller „THE LAKE“, die Neuverfilmung von „DAS KALTE HERZ sowie die komplette fünfte Staffel der TV-Serie „HOMELAND“, dessen Dreharbeiten an über 100 Motiven in Berlin-Brandenburg umgesetzt wurden.“ So ist das Unternehmen jetzt auch in der Lage, „in den weiteren Ausbau und die Modernisierung des sogenannten „Neuen Filmgeländes“ an der Wetzlarer Straße in Potsdam zu investieren. Eine Kerninvestition mit Baukosten in Höhe von ca. 8 Mio. EUR ist dabei die Errichtung der Außenkulisse „Neue Berliner Straße“ auf einem über 15.000 m<sup>2</sup> großen Gelände, unmittelbar angrenzend an die Filmstudios. Im Zuge der Baumaßnahmen entstehen vier Kulissen-Straßenzüge, die zukünftig für Kino-, Fernseh- und Werbefilmproduktionen zur Verfügung stehen. Dieses Zukunftsinvestment soll die weitere unternehmensstrategische Ausrichtung als attraktiver Produktionsstandort und -dienstleister für deutsche und internationale Filmprojekte sichern.“<sup>37</sup>

Mit der Zukunft befassen sich auch die 2012 gestarteten Fachgesprächskreise Medien. Sie erfuhren Mitte 2015 ihre Fortsetzung zu den Themen „Fachkräftesicherung“ und „Technologische Infrastruktur für den Medienstandort“.

- (1) Im Fachgesprächskreis Fachkräftesicherung sehen die Teilnehmer vor allem die Notwendigkeit, die Standortattraktivität des Medienstandorts Babelsberg für Fachkräfte zu steigern u.a. durch die Verbesserung der verkehrlichen Anbindung und der Versorgung vor Ort (Handel, Gastronomie, Dienstleistungen).
- (2) Mit zukunftssträchtigen Technologien wie *Virtual Reality/Augmented Reality*, der Telekommunikationsinfrastruktur und der stärkeren Verbindung des HPI mit dem Medienstandort Babelsberg befassen sich die Teilnehmer des Gesprächskreises „Technologische Infrastruktur für den Medienstandort“.

Zur Umsetzung von Erkenntnis aus diesen Gesprächskreisen tauschen sich die Akteure regelmäßig im Rahmen des jour fixe „Fortentwicklung des Medienstandortes“ aus.

Im Bereich Medienwirtschaft sind für den Berichtszeitraum vier Arbeitsschwerpunkte herauszustellen:

- (1) Aktuell finden auf Initiative der Landeshauptstadt Potsdam gemeinsam mit dem Medienboard Berlin-Brandenburg und der ZAB erste Gespräche mit dem Verkehrsbetrieb in Potsdam zur Verbesserung der verkehrlichen Anbindung der Medienstadt statt.

<sup>37</sup> Studio Babelsberg AG schließt Geschäftsjahr 2015 mit Gewinn ab – Großinvestition in neue Außenkulisse: Pressemitteilung der Studio Babelsberg AG vom 21. März 2016.

- (2) Mit der Umsetzung des gewerblichen Teils des *Projektes Campus Filmpark* sollen nicht nur die Versorgung der Beschäftigten und Anwohner durch Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen verbessert werden, sondern auch rd. 4.000 m<sup>2</sup> Büroflächen entstehen. Neue Mietflächenangebote, die dringend benötigt werden, stärken die Wettbewerbsposition des Standorts Babelsberg, weil ansässige Unternehmen im Bedarfsfall besser expandieren und interessierte Unternehmen sich ansiedeln können. Erste Gespräche mit dem Projektentwickler gab es, um die branchenspezifischen Anforderungen der Medien- und IT-Unternehmen frühzeitig bei der Planung zu berücksichtigen. Gemeinsam wollen die Landeshauptstadt Potsdam und die ZAB den Projektentwickler bei der Vermarktung der Büroflächen unterstützen.
- (3) Mit Unternehmen am Standort und weiteren Partnern gilt es, Chancen von Virtual und Augmented Reality, die bereits im Fachgesprächskreis diskutiert wurden, für Babelsberg weiterzuentwickeln zu Ideen für ein Media Innovation Hub. Am 22. Februar wurde das Projekt dem Wirtschaftsminister sowie ausgewählten Branchenvertretern vorgestellt. Aktuell finden verschiedene Gespräche zu Standorten einer möglichen Umsetzung des Projekts mit der Stadt und dem Filmpark Babelsberg, einem der Grundstückseigentümer in der Medienstadt, statt.
- (4) Am 12. April 2016 will das Forschungsbündnis „*dwerft –linked film & tv Services*“ im Hasso-Plattner-Institut den aktuellen Stand des Projektes vorstellen, insbesondere die LINKED PRODUCTION DATA CLOUD als Technologie zur Vernetzung von Produktion, Distribution und Archivierung von Bewegtbildern.

### 3.1.1.2 IKT

**Gemeinsames Anliegen der Standortakteure ist die Verstärkung des Standortmarketings zur besseren Positionierung und Wahrnehmung der Stärken und Vorzüge des IKT-Standortes Potsdam im Standortwettbewerb.**

Der im Mai 2014 begonnene Prozess im Rahmen des Branchen- und Standortdialogs „Silicon Sanssouci – die Zukunft der IT in Potsdam“ wurde 2015 mit Vertretern der relevanten Institutionen, wie der Zukunftsagentur Brandenburg und der Industrie- und Handelskammer Potsdam, Entscheidern aus der IKT-Branche, Netzwerkvertretern und der regionalen Wirtschaftsförderung fortgesetzt.



Im Ergebnis und als Auftakt für weitere zukünftige Marketingmaßnahmen zur nationalen und internationalen Positionierung des Standortes soll in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Branchenvertretern und der Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Potsdam eine zweisprachige Marketingbroschüre entstehen. Hauptzielgruppe sind Fachkräften und Standortinteressierte Unternehmen. Die Akteure haben sich zudem über zukünftige Veranstaltungsformate und weitere Marketingmaßnahmen, wie z.B. Messeauftritte, ausgetauscht. Die Themen der stärkeren Vernetzung aller Beteiligten sowie die gezielte Ansprache und Gewinnung von Fachkräften sollen dabei weiterhin im Vordergrund stehen.

### 3.1.1.3 Kreativwirtschaft

**Seit der Schlüsselübergabe am 1. September 2015 füllt sich das alte Rechenzentrum Potsdams mit Kreativen und Kunstschaffenden, mit Start-Ups, Vereinen und Projekten. Durch die Metamorphose von einem Bürohaus zu einem Kreativhaus entwickelt sich dieser Standort im Herzen der Landeshauptstadt zur Adresse für Kreative, zu einer Stätte, die den Dialog, die Vernetzung und Kooperation fördert.**

Die Verfügbarkeit von kleinteiligen Mietflächen in der Landeshauptstadt Potsdam ist sehr begrenzt. Insbesondere kleine Unternehmen haben erhebliche Schwierigkeiten, Mietflächen zu finden. Ähnlich ist die Problemlage im künstlerisch-kulturellen Bereich.

Mit dem Blick auf die Zielgruppen kreativwirtschaftliche Existenzgründer und Unternehmen sowie Kunst- und Kulturschaffende hat die Landeshauptstadt Potsdam 2015 einen entscheidenden Vorstoß unternommen. Die zum Teil leergezogene Immobilie des

ehemaligen Rechenzentrum im Potsdamer Stadtzentrum in der Dortustraße 46 wurde im Rahmen einer dreijährigen Zwischennutzung als Kreativzentrum zur Verfügung gestellt. Das Gebäude verfügt über eine Gesamtfläche von 5.300 m<sup>2</sup> verteilt auf 4 Geschossen mit Raumgrößen, die zwischen 15 und 60 m<sup>2</sup> variieren.

Im Rahmen einer intensiven Konzeptionsphase wurden verschiedene Arbeitsgruppen konstituiert und potenzielle Nutzer befragt. 153 potenzielle Nutzer beteiligten sich an der Bedarfsabfrage mit dem Ergebnis, dass vor allem kleinteilige Flächen mit durchschnittlich 20 bis 25 m<sup>2</sup> gesucht werden.

Nach räumlicher Verfügbarkeit des 3. und 4. Obergeschosses wurde aufgrund der erheblichen Nachfrage und des großen Interesses an dem Projekt am 1. September 2015 das „Kreativhaus Rechenzentrum“ offiziell eröffnet. Innerhalb kurzer Zeit waren die verfügbaren etwa 2.200 m<sup>2</sup> vermietet. Bereits in der Anlaufphase des Projektes ergaben sich vielfältige Synergien und Kooperationen zwischen den verschiedenen Mietern.

Im 2. Halbjahr 2016 stehen voraussichtlich weitere Büroräume mit etwa 1.600 m<sup>2</sup> Nutzfläche zur Verfügung. Es liegen bereits viele Mietanfragen vor, sodass auch hier von einer schnellen und vollständigen Vermietung auszugehen ist. Den Betrieb des Gebäudes hat die Stiftung SPI mit ihrer Tochter Gesellschaft für Stadtentwicklung gGmbH (GSE) übernommen.

### 3.1.2 Gesundheitswirtschaft

**„Mehr Zukunft Potsdam/Potsdam-Mittelmark“. So lautet das Motto der gemeinsamen Marketingkampagne, die gemeinsam von der Landeshauptstadt Potsdam und dem Landkreis Potsdam-Mittelmark initiiert und geplant wurde.**

Angesichts der Konzentration von innovativen kleinen und mittleren Unternehmen der Biotechnologie, Pharma, Medizintechniken, vielen Forschungseinrichtungen sowie zahlreichen großen Kliniken, Thermalbädern und Rehaeinrichtungen in der Region, darf zurecht von einem Wirtschaftscluster gesprochen werden, das dem Standort Profil



und Stärke verleiht. Um die jetzt schon überdurchschnittlich schnell wachsende Branche in Potsdam und Potsdam-Mittelmark weiter zu fördern, entwickeln die Landeshauptstadt Potsdam und der Landkreis Potsdam-Mittelmark eine spezifische, innovative Marketingkampagne. Sie soll Investoren, Unternehmen und Geschäftskunden auf die Region aufmerksam machen, mittelfristig Neuansiedlungen akquirieren und die regionalen Marktakteure zusammenbringen. Grundlage ist das moderne, internetbasierte Marketingkonzept, das den Aufbau mehrerer Kampagnen-Websites, Messepräsenzen, Publikationen und weitere spezifische Marketingmaßnahmen beinhaltet. Das Konzept wurde im zweiten Halbjahr 2015 durch ein Konsortium mit drei Dienstleistern unter Federführung von 3pc Neue Kommunikation GmbH erarbeitet. Vorgesehen ist, im ersten Halbjahr 2016 auf Grundlage dieses Konzepts die Kampagne europaweit öffentlich auszuschreiben und bis Mitte 2018 durchzuführen.

### 3.1.3 Tourismus

**Zum vierten Mal hintereinander hat die Landeshauptstadt Potsdam im Jahr 2015 die Millionengrenze bei den Übernachtungen überschritten. Mit mehr als 1,1 Mio. Übernachtungen wurde ein neuer Spitzenwert erreicht.**

Nachdem bereits 2014 ein touristisches Rekordjahr vermeldet werden konnte, ist die Beliebtheit der Landeshauptstadt Potsdam bei Touristen abermals gestiegen. 2015 stieg die Zahl der Übernachtungen gegenüber dem Vorjahr um 6,7 Prozent auf 1.105.264. Von Januar bis Dezember wurden 475.419 Gästeankünfte verzeichnet - ein Zuwachs von 8,7 Prozent. Durchschnittlich 2,3 Tage blieben die Gäste in Potsdam. Für eine Städtereisedestination ist das ein vergleichsweise hoher Wert. Die Kapazität von 5.477 Gästebetten war im Jahresdurchschnitt zu 52,3 Prozent ausgelastet.



Organisatorisch stand 2015 ganz im Zeichen des Übergangs. Bis zum Jahresende hat der Potsdam Tourismus Service (PTS) der TMB das touristische Marketing und den Tourismusservice für Potsdam erfolgreich weitergeführt. Parallel wurde eine alternative organisatorische Lösung in Form der Betrauung einer städtischen Gesellschaft gefunden.

In enger Zusammenarbeit zwischen der Landeshauptstadt Potsdam, der ProPotsdam und dem PTS sowie der TMB erfolgte der Übergang vom PTS zur Potsdam Marketing und Service GmbH (PMSG), einem Tochterunternehmen der ProPotsdam GmbH. Am 1. Januar 2016 erfolgte der offizielle Neustart des touristischen Marketings für die Landeshauptstadt Potsdam durch die PMSG. Ein Zeichen dafür konnte die PMSG mit der Eröffnung der neuen *Tourist Information am Luisenplatz* setzen. 2016 haben Potsdam-Besucher die Möglichkeit, sich an drei zentralen Standorten über die touristischen Angebote zu informieren und touristische Leistungen zu buchen. Neben der *Tourist Information im Hauptbahnhof* wird am 29. April 2016 eine weitere *Tourist Information in der Humboldtstraße 1/2* eröffnet. Ziel ist es, die Zahl der Tages- und Übernachtungsgäste mindestens auf dem erreichten hohen Niveau zu halten.

Neue touristische Ziele und Angebote tragen dazu bei, die Anziehungskraft Potsdams für Touristen stetig zu erhöhen. Die Potsdamer Mitte zeigt mit dem teilweise nach historischem Vorbild wiederentstandenen bzw. -entstehenden Areal um den „*Alten Markt*“, wie vielfältig und einmalig die Angebote der Stadt sind. Highlights sind die *Nikolaikirche*, das *Landtagsgebäude* und das *Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte im Alten Rathaus*. Und eine weitere Attraktion kommt hinzu: Der *Palast Barberini* mit seiner historischen Fassade eröffnet am 23. Januar 2017 als *Museum und Forum für aktuell gebliebene Kunst aus verschiedenen Epochen*. Auch im Rahmen von Potsdams Jahreskampagne „*Hinter den Kulissen*“ erwartet die Touristen besondere Angebote. Ein Highlight ist die open-Air-Vorführung des Stummfilm-Klassikers und mit dem Label UNESCO-Weltdokumentenerbe geadelten Films „*Metropolis*“ im Innenhof des Landtages Brandenburg am Sonntag als Potsdamer Beitrag zum nationalen UNESCO-Tag.

Um die erfolgreiche Entwicklung des Tourismus als wichtigem Wirtschaftsfaktor in Potsdam auch in Zukunft fortzusetzen, ist es erforderlich, die bestehenden touristischen Konzepte zu evaluieren. Darauf aufbauend ist eine neue Tourismuskonzeption für die Landeshauptstadt zu erarbeiten. Mit der *Tourismuskonzeption 2025* soll das „touristische Produkt Potsdam“ auch für die kommenden zehn Jahre optimal aufgestellt werden. Eine wichtige Aufgabe dabei ist der Abgleich zwischen den Anforderungen an eine Tourismusdestination, den aktuellen und zukünftigen Rahmenbedingungen sowie den tatsächlich umsetzbaren Möglichkeiten in Potsdam. Dabei sind auch sich verändernde und wachsende Ansprüche der Gäste und Besucher Potsdams zu ermitteln. Als Teil dieser Gesamtkonzeption ist ein langfristig tragfähiges Konzept für das touristische Marketing und den Tourismusservice in der Landeshauptstadt Potsdam zu entwickeln. Erarbeitet wird das Konzept im Rahmen eines Beteiligungsprozesses im engen Austausch mit Stadt, PMSG und den Akteuren der Tourismus- und Kulturwirtschaft sowie weiteren Beteiligten. Im Herbst 2016 soll die *Tourismuskonzeption 2025* mit Entwicklungsszenarien und konkreten Maßnahmen fertiggestellt sein und Ende 2016 der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt werden.<sup>38</sup>

## 3.2 Querschnittshandlungsfelder

### 3.2.1 Innovation

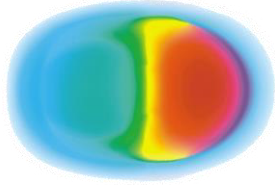
#### Entwicklung des Wissenschaftsparks Potsdam-Golm

**Nach seiner Gründung entwickelte sich der Wissenschaftspark Potsdam-Golm zum mittlerweile größten Wissenschafts- und Forschungsstandort im Land Brandenburg**

<sup>38</sup> Vgl. Tourismus in Potsdam wieder mit Rekordergebnis: Pressemitteilung der Landeshauptstadt Potsdam vom 07.03.2016.

**mit einem hohen Ansehen und internationaler Reputation. Allerdings sind im Gegensatz dazu vorhandene Potenziale als Wirtschafts- und Innovationsstandort bisher in weiten Teilen unterentwickelt und ungenutzt. Gemeinsame Verantwortung und Ziel von Land und Stadt ist es, diese Defizite zu überwinden und den Standort zu einem international wettbewerbsfähigen Innovationsstandort auszubauen.**

Mit diesem Anspruch wurden in einem ersten Schritt im Jahr 2015 eine internationale Vergleichsuntersuchung mit skandinavischen Innovationsstandorten erarbeitet und im Ergebnis zentrale Handlungsfelder und prioritäre Maßnahmen identifiziert. Im zweiten Schritt konstituierte sich eine Arbeitsgruppe (Task Force) und es erfolgte der Start zur Erarbeitung eines konkreten Maßnahmen-, Finanzierungs- und Umsetzungsplans (Road Map).



WISSENSCHAFTS(◉)PARK  
POTSDAM-GOLM

Das ist der zentrale Konsens im Rahmen dieses Prozesses. Die weitere Entwicklung des Wissenschaftsparks Golm zu einem Innovationsstandort ist eine gemeinsame Aufgabe und

Verantwortung von Stadt und Landesregierung. Sie ist nur in gemeinschaftlicher Anstrengung und Zusammenarbeit zu bewältigen. Aufgrund seiner solitären Stellung und Funktion im und für das Land Brandenburg erfordert der Standort eine besondere Unterstützung und Förderung.

Oberziel des Road Map Prozesses ist die Entwicklung eines langfristigen und umfassenden Organisations- und Finanzierungsmodells für das Management und die Weiterentwicklung des Wissenschaftsparks Golm. Der größte kurzfristige Handlungsbedarf besteht im Handlungsfeld „Flächen und Infrastruktur“ hinsichtlich der Schaffung von Mietflächenangeboten. Zur Überwindung akuter Engpässe bei Büro- und Laborflächen wird die Landeshauptstadt Potsdam deshalb einen ersten, aktiven Beitrag leisten. Über die kommunale Technologie- und Gewerbezentren Potsdam GmbH (TGZP) soll bis Anfang 2018 ein neues Büro- und Laborgebäude im Wissenschaftspark Golm geplant und errichtet werden. Unterstützende Maßnahmen des Landes Brandenburg ermöglichen das Vorhaben. Um aber auch die definierten langfristigen Ziele der Standortentwicklung zu erreichen, sollen und müssen sich daran zahlreiche weitere gemeinsame Maßnahmen anschließen. In der Schaffung von standortspezifischen Angeboten und Services für Inkubation, Acceleration und Innovationstransfer, der Stärkung von Vernetzung und Internationalisierung sowie der Intensivierung der Gründungs- und Investitionsdynamik sind weitere Handlungsfelder zu sehen.

Im Mai 2016 sollen die Arbeitsergebnisse des Road Map Prozesses in Form konkreter Maßnahmen- und Umsetzungsvorschläge für die weitere Standortentwicklung vorgelegt und präsentiert werden. Das kann aber nur ein Anfang sein!



Max-Planck-Institut für Grenzflächenforschung. Foto LHP/Stefan Schulz

Die Entwicklung des Wissenschaftsparks Potsdam-Golm zu einem Innovationsstandort mit internationaler Ausstrahlung ist ein langfristiger Prozess. Die angestrebte Wettbewerbsposition im internationalen Ranking zu halten und zu verteidigen ist dann eine permanente Aufgabe und Herausforderung. Sie erfordert stets eine fortgesetzte aktiven Begleitung, Steuerung und Unterstützung durch Stadt und Land. Einsicht und Bereitschaft dazu sind zwingende Voraussetzungen für den Erfolg. Eine

folgerichtige Konsequenz ist die kontinuierliche Fortführung des begonnenen Road Map Prozesses.

## Pilotprojekt Science Scorecard

**Im Rahmen des Projekts „Science Scorecard“ entstand eine Darstellung von 13 beteiligten deutschen Städten und Regionen mit einem differenzierten Regionalprofil aus quantitativen und qualitativen Aussagen, in dem Potsdam im Gesamtergebnis unter den Besten landete.**

An dem Pilotprojekt des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft beteiligten sich neben der Landeshauptstadt, die Universität, die ZAB und der Verein ProWissen Potsdam. Mit der an die Balanced Scorecard angelehnten, neu entwickelten Methode wurde die wissensbasierte Stadt- und Regionalentwicklung analysiert, also die gezielte Gestaltung von Rahmenbedingungen für Innovationen in Wirtschaft und Wissenschaft in einer Region oder Stadt. Projektziel ist es, regionale Wissenspotenziale sichtbar zu machen und so besser im Sinne einer wissensbasierten Stadtentwicklung auszuschöpfen. Damit ist die „Science Scorecard“ ein praktisches wirtschaftspolitisches Instrument, mit dem sich auf solider Basis politische Strategie- und Investitionsentscheidungen für eine Regionalentwicklung treffen und begründen lassen, die Wissen und Wissenschaft aktiv als Standortfaktoren fördern.

Zu den einzelnen Ergebnissen: Potsdam hat im Bereich „Stärke der Wissenschaft“ besonders gut abgeschnitten, auch wenn der Anteil privater Drittmittel unterdurchschnittlich ausfiel. Im Bereich „Stärke der Wirtschaft“ wurde ein hoher Anteil an forschungsintensiven, innovativen Unternehmen und Gründungen hervorgehoben, wobei die Wirtschaftsleistung insgesamt schwach ist. Die „Anziehungskraft der Stadt“ wurde als extrem hoch eingestuft. In den Bereichen „politische Strategie“, „intersektoraler „Austausch“ und „Netzwerke“, „Wissens- und Technologietransfer“ sowie „Fachkräftesicherung“ schnitt Potsdam sehr gut ab. Verglichen mit anderen untersuchten Städten und Regionen fiel Potsdams Ergebnis im Bereich „Standortkommunikation“ dagegen schwach aus.

## Förderung des Wissens- und Technologietransfer

Um den Wissens- und Technologietransfer zu fördern und Potsdam stärker als Hightech-Standort zu positionieren, richtet die Landeshauptstadt bereits seit mehreren Jahren gemeinsam mit Partnern wie die Universität Potsdam und IHK Potsdam zwei Veranstaltungsformate aus:

- (1) Mit der Veranstaltungsreihe „**Potsdam innovativ**“ werden drei Ziele verfolgt: 1.) Aufschließen/Sensibilisieren von KMU für das Thema Wissens- und Technologietransfer/Innovation; 2.) Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen durch Innovationsprozesse; 3.) Erhöhung der Bekanntheit und Transparenz des Technologietransferangebots der Transferstellen der Potsdamer Hochschulen und des Unterstützungsangebots der regionalen Wirtschaftsförderung für Unternehmen. „Potsdam innovativ“, eine Veranstaltungsreihe mit vier Terminen im Kalenderjahr, die 2015 etwa 200 Teilnehmer und Teilnehmerinnen erreichte, hat den Charakter eines Seminars und richtet sich an Unternehmer(innen), Forscher(innen) und Studierende. Veranstaltungsorte sind abwechselnd die Potsdamer Innovationszentren, die Universitätscampi und die Wissenschaftsetage WIS im Bildungsforum. Als Sonderformat gibt es einmal im Jahr „Potsdam innovativ vor Ort“. Hier gibt eine Potsdamer Forschungseinrichtung oder ein forschungsintensives Unternehmen den Teilnehmern einen Einblick in ihre Innovationsmethoden.
- (2) In Kooperation zwischen der Landeshauptstadt Potsdam, Potsdam Transfer, dem Standortmanagement Golm und weiteren Partnern wird der „**Hightech Transfertag Potsdam-Golm**“ jährlich veranstaltet, der 2015 etwa 120 Besucher – die Hälfte Unternehmer und Unternehmerinnen – erreichte. Er richtet sich an Wissenschaftler, Forscher, Unternehmen und Studierende aus Potsdam und der Hauptstadtregion. Die Veranstaltung bietet Möglichkeiten, den Hightech-Standort Potsdam-Golm kennen zu lernen, sich mit Wissenschaftlern, Unternehmern und Wirtschaftsförderern auszutauschen, sich mit Best- Practice- Beispielen zur Finanzierung von Innovationen vertraut zu machen und potenzielle Kunden, Kooperations- und Netzwerkpartner zu treffen. Forschung aus der Region und deren Ergebnisse für ansässige Unternehmen

nutzbar zu machen und in innovative und marktfähige Produkte zu überführen, ist das Ziel der Veranstalter. Darüber hinaus sollen junge Wissenschaftler für Kooperationen mit der Wirtschaft oder zu eigenen Unternehmungsgründungen motiviert werden.

### Gründungsklima stärken

**Geeignete Beratungs- und Unterstützungsangebote für Existenzgründer und junge Unternehmen weiterzuentwickeln und anzupassen, sind wichtige Bausteine der Innovationsförderung. Hier engagiert sich die Landeshauptstadt Potsdam seit vielen Jahren.**

Ergebnis dieses Engagement sind vielfältige Angebote und Aktivitäten für Gründungswillige und junge Unternehmen. Dazu einige Beispiele:

- (1) Im regionalen Netzwerk „**Gründerforum Potsdam**“ arbeiten insgesamt 28 öffentliche Institutionen und Projekte zusammen.<sup>39</sup> Genutzt wird die Plattform für einen regen und aktiven inhaltlichen Austausch zwischen den Partner sowie die sinnvolle Bündelung von Maßnahmen und Projekten. Die Netzwerkarbeit wird über den Bereich Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Potsdam koordiniert.
- (2) Der Landeshauptstadt Potsdam ist es gelungen, sich erfolgreich im Rahmen der Landesförderung „Existenzgründungsrichtlinie“ als Träger des „**Regionalen Lotsendienstes**“ durchzusetzen. Seit 2015 ist der Lotsendienst im Bereich Wirtschaftsförderung integriert und bietet individuelle Coachings und Beratung in der Vorgründungsphase an. Damit wird eine durchgehende Beratungsprozesskette für Gründer und junge Unternehmen im Rahmen der Betreuung durch den Wirtschaftsservice, als städtische Anlaufstelle, sichergestellt.
- (3) Erfolgreiche **Veranstaltungsformate** wie der „*Potsdamer GründerTag*“ mit 400 Besuchern oder der „*GründerTreff*“ sind fest etabliert.
- (4) Mit der zentralen **Website** [www.gruenden-in-potsdam.de](http://www.gruenden-in-potsdam.de) werden alle Angebote für Potsdam gebündelt und es besteht weiterhin die Möglichkeit, sich tagaktuell über alle gründungsrelevanten Veranstaltungsangebote und News in der Landeshauptstadt Potsdam zu informieren.

### 3.2.2 Fachkräftesicherung

#### Zukunftsinvestition Bildungsinfrastruktur

**Fachkräftesicherung beginnt mit einer intakten und bedarfsgerechten Bildungsinfrastruktur. Hier betreibt die Stadt in Größenordnungen Zukunftssicherung für den Wirtschaftsstandort und geht dabei an ihre Leistungsgrenzen.**

Im Zeitraum 2003 bis 2013 realisierte die Stadt in den Ausbau des Potsdamer Schulnetzes Investitionen in einer Größenordnung von rd. 180 Mio. EUR. Mit dem Wachstum der Stadt wachsen auch die Schülerzahlen. Ein Blick auf die Grundschulen verdeutlicht beispielhaft, wie rasant die Schülerzahlen steigen: Während im Schuljahr 2006/07 noch 5.450 Kinder die öffentlichen Schulen besuchten, waren es im Schuljahr 2013/14 bereits 6.970 Kinder - bis

<sup>39</sup> Agentur für Arbeit Potsdam, Berliner Volksbank - Gründer Center Brandenburg, Bürgschaftsbank Brandenburg GmbH, enterprise - deine Gründungswerkstatt, Fachhochschule Potsdam, Finanzamt Potsdam, Helmholtz-Zentrum Potsdam, GO:Incubator GmbH, Handwerkskammer Potsdam, Filmuniversität Potsdam-Babelsberg, Industrie- und Handelskammer Potsdam, Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB), iq consult - Agentur für soziale Innovation, Jobcenter der Landeshauptstadt Potsdam, Landeshauptstadt Potsdam, Wirtschaftsförderung, Landesvereinigung Außeruniversitärer Forschung Brandenburg (LAUF e.V.), Lotsendienst für Migranten/innen - Beratung und Begleitung von Existenzgründungen, Lotsendienst für Existenzgründer/innen in der Landeshauptstadt Potsdam, Mittelbrandenburgische Sparkasse, Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg GmbH, Technologiezentrum Teltow GmbH, Technologie- und Gewerbezentren Potsdam GmbH, Universität Potsdam - Potsdam Transfer, Unternehmerverband Brandenburg-Berlin e.V., ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH - ZAB (Letzte Aktualisierung am 22.02.2016)

zum Schuljahr 2020/21 werden es voraussichtlich 8.500 Kinder sein. Deshalb muss die Stadt ihre Investitionsanstrengungen fortsetzen. Am 2. April 2014 hat die Stadtverordnetenversammlung den Schulentwicklungsplan 2014 bis 2020 und die Finanzierung des Planes in Höhe von 160,4 Millionen Euro im Paket verabschiedet. Vorgesehen sind Erweiterungen von Grundschulstandorten, aber auch der Neubau von Schulen und Sportflächen. Diese Investitionen werden durch Kredite des Kommunalen Immobilien Service gedeckt und durch die Landeshauptstadt Potsdam refinanziert.<sup>40</sup>

Wichtige Projekte 2015/16:

- (1) Im August 2015 wurde der Anbau des Humboldt-Gymnasiums fertiggestellt. Nach dem Umzug der Nutzer in den diskriminierungsfreien und behindertengerechten Bau begannen im September 2015 die Brandschutz- und energetischen Sanierungsarbeiten am Altbau. Die endgültige Fertigstellung des Humboldt-Gymnasiums ist für das vierte Quartal 2016 geplant bei Gesamtkosten von 9,35 Millionen Euro.
- (2) Seit Beginn der Arbeiten im Jahr 2014 entsteht an der Esplanade der Neubau der Leonardo-Da-Vinci-Gesamtschule für 31 Klassen mit 850 Schülerinnen und Schüler, 85 Lehrerinnen und Lehrer und eine vier-Feld Sporthalle. Wenn alles planmäßig verläuft, wird die Gesamtschule im August 2016 fertiggestellt sein und zum Schuljahr 2016/17 ihren Erstbetrieb aufnehmen. Das Gesamtbudget beläuft sich auf 25,4 Millionen Euro.

### Aktivitäten der Partner im Fachkräfteforum Potsdam (FFP)

**Angesichts demografischer Entwicklungen in der Gesellschaft ist die Fachkräfteverfügbarkeit außerordentlich entscheidend für die langfristige Wettbewerbsfähigkeit von Wirtschaftsstandorten. Das sieht auch die Potsdamer Wirtschaft. Regelmäßige Befragungen im Rahmen des GewerbeMonitors<sup>41</sup> zeigen es.**

Daher hat die Zusammenarbeit der regionalen Akteure zur Fachkräftesicherung einen hohen Stellenwert. Von Vorteil ist, dass in Potsdam alle wichtigen und bedeutenden Arbeitsmarktakteure angesiedelt sind. Hier konzentrieren sich Verwaltungen, Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen, Kammern, Verbände und Vereine, die alle Leistungen und Services zur Fachkräftesicherung anbieten. Folgerichtig haben sie sich unter dem Dach des Netzwerkes „*Fachkräfteforum Potsdam (FFP)*“ zusammengeschlossen.<sup>42</sup> Gemeinsam verfolgen sie das Ziel, Transparenz durch Informationen über aktuelle Projekte zu schaffen und durch eine stärkere Bündelung von Initiativen sowie der Entwicklung von Angeboten und Strategien weitere Ressourcen zur Sicherung des Fachkräftebedarfes in der Region zu erschließen. Eine permanente Herausforderung der Netzwerkakteure im FFP ist es, Ziele des gemeinsamen Handelns aufrecht zu erhalten, weiterzuverfolgen und an Erfordernissen orientiert auszurichten. Unverändert haben die Netzwerkpartner im Berichtszeitraum mit hoher Professionalität ihre zielgruppen- und branchenspezifischen Angebote qualitativ und quantitativ hochwertig anbieten können und weiter ausgebaut, wie folgende Beispiele zeigen:



Fachkräfteforum  
**Potsdam**

- (1) Die Industrie- und Handelskammer (IHK) als verlässlicher Partner für die Aus- und Weiterbildung hat vor allem die Qualifikation der Fachkräfte in und für die Unternehmen im Blick. In Fortsetzung der erfolgreichen Veranstaltungsserie „**KMU Workshop - Berufliche Bildung**“ werden die Themen Fachkräfterekrutierung, Unternehmenskultur,

<sup>40</sup> Vgl. <https://www.potsdam.de/potsdam-macht-schule/page/0/4>

<sup>41</sup> Vgl. GEWERBEMonitor Potsdam 2014, Umfrage zur Standortloyalität und Abwanderungsbereitschaft von Gewerbebetrieben mit 10 oder mehr Mitarbeitern, Seite 11, L•Q•M Mainz, 19. Dezember 2014.

<sup>42</sup> Agentur für Arbeit, Jobcenter Landeshauptstadt Potsdam, Handwerkskammer Potsdam, Industrie- u. Handelskammer (IHK) Potsdam, Kreishandwerkerschaft Potsdam, Landeshauptstadt Potsdam Bereich Wirtschaftsförderung, Landeshauptstadt Potsdam Fachstelle für Arbeitsmarkt u. Beschäftigungsförderung, ZAB ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH, Netzwerk Zukunft Schule + Wirtschaft für Brandenburg e.V., transfermedia gGmbH, Uni Potsdam Potsdam transfer, Unternehmerverband Brandenburg-Berlin e.V..

- Mitarbeiterbindung und Integration Geflüchteter in den ersten Arbeitsmarkt fortgesetzt. Mit einem neuen, bundeseinheitlichen Zertifikatslehrgang zum Thema „**Betriebliches Gesundheitsmanagement**“ unterstützt die IHK Betriebe, die Leistungsfähigkeit der Belegschaft bei steigenden Anforderungen und Fachkräftemangel sicherzustellen.
- (2) 2015 fanden abermals die beiden großen Veranstaltungsformate „**Neue Märkische Bildungsmesse**“ und „**JobBinale**“ mit großem Erfolg statt. Sie bestätigten einmal mehr das große Interesse an den Themen Aus- und Weiterbildung in der Region.
  - (3) Mit verschiedenen Weiterbildungsformaten wartete die Universität Potsdam auf. So wurden z.B. das **Bildungsangebot zum Aufbau von Managementkompetenzen** der UP Transfer GmbH an der Universität Potsdam erweitert, das sich nun auch an Führungskräfte im Gesundheitswesen sowie im Personalbereich richtet. Das Zertifikatsprogramm „**Demografieorientiertes Personalmanagement**“ greift die Debatte über den demografiebedingten Fachkräftemangel auf. Gezeigt werden neue praxiserprobte Formen und demografieorientierte Methoden für eine moderne und zukunftsorientierte Personalentwicklung
  - (4) Im Rahmen der Fachkräftesicherung speziell in der Branche Medien wurden 2014 und 2015 die Konferenz „**CHANGING THE PICTURE Technology-Conference**“ mit jeweils 300 Teilnehmern erfolgreich durchgeführt. Darüber hinaus fanden **Technologieseminare** für Lokal TV Sender in Kooperation mit der Medienanstalt Berlin-Brandenburg und für Medienmitarbeiter im Rahmen des F&E-Projektes *dwerft* statt.

### 3.2.3 Umlandkooperation

#### Regionale Kontaktgruppe der Wirtschaftsförderer

**Der 2012 begonnene Kontaktaustausch der Regionalen Wirtschaftsförderer wurde weiter institutionalisiert. Den fruchtbaren Austausch pflegen und voneinander lernen zählen zum Credo der Kontaktgruppe<sup>43</sup>.**

Anstöße zur Teilnahme am Regionalbudget, die am Ende in einer gemeinsamen „**Marketingkampagne zum Cluster Gesundheitswirtschaft**“ der Landeshauptstadt Potsdam und des Landkreises Potsdam-Mittelmark mündete, kamen aus diesem Kreis.

Im Verlauf des 6. Treffens im vergangenen Jahr besichtigten die Teilnehmer in der Medienstadt Babelsberg das Art Departments der Studio Babelsberg AG. Vertraut machen konnte sich die Gruppe zudem mit dem Profil und den Projekten der Potsdamer Technologie- und Gründerzentren GmbH (TGZP). Informiert wurde über die „**Mobilitätsstrategie 2030**“, mit der die Landeshauptstadt und der Landkreis Potsdam-Mittelmark das Ziel verfolgen, auf konzeptioneller Grundlage Pendlerströme besser zu bewältigen.

Im Rahmen des bevorstehenden Treffens 2016 wird der Landkreis Havelland die Strategie der beteiligten Gemeinden in der Kommunalen AG entlang der B5 vorstellen.

#### Marketingkampagne Gesundheitswirtschaft

Bereits seit 2013 verfolgen die Landeshauptstadt Potsdam und der Landkreis Potsdam-Mittelmark das gemeinsame Projekt „**Marketingkampagne Cluster Gesundheitswirtschaft**“. Die Zusammenarbeit erstreckte sich bislang über erste Brainstormings und Workshops, die gemeinsame Beantragung der GRW-Fördermittel, die Erstellung von Vergabeunterlagen für die öffentliche Ausschreibung und die Vergabeentscheidung. Sowohl die operationelle Ebene, als auch die politischen Vertreter – Oberbürgermeister, Landrat und Beigeordnete – sind in den Prozess involviert. Die Kooperation funktioniert gut und ist produktiv.

<sup>43</sup> Landeshauptstadt Potsdam, Landkreis Havelland, Landkreis Potsdam-Mittelmark, Stadt Brandenburg an der Havel.

## Stadt-Umland-Wettbewerb/Stadt-Umland-Kooperation

**Potsdam gehört mit seinem Wettbewerbsbeitrag „potsdam.und.partner: gemeinsam.natürlich.verbunden“ zu den zwölf Gewinnern des Brandenburger Stadt-Umland-Wettbewerbs.**

Die erarbeitete gemeinsame Wettbewerbsstrategie, beim Land am 23. März 2016 eingereicht, basiert auf eine enge Kooperation der Landeshauptstadt mit den Gemeinden Dallgow-Döberitz, Michendorf, Nuthetal, Schwielowsee, Stahnsdorf und Wustermark sowie der Stadt Werder (Havel) und weiteren Partnern, zu nennen sind u.a. die Heinz Sielmann Stiftung, die ProPotsdam GmbH, der Entwicklungsträger Potsdam Krampnitz GmbH. „potsdam.und.partner: gemeinsam.natürlich.verbunden“ greift zukünftige Herausforderungen und Themen der regionalen Entwicklung auf, die im Stadt-Umland-Kontext die größten Chancen und Potenziale für eine nachhaltige Entwicklung der Region aufweisen. Es wurden drei Themenbereiche ausgewählt, den einzelne Maßnahmen, untersetzt mit den angestrebten Zielstellungen und beabsichtigten Aktivitäten und Projekten, zugeordnet wurden:

- (1) Nachhaltige Mobilität,
- (2) Energie und CO<sup>2</sup>-Reduzierung,
- (3) Erhalt und Stärkung von Natur- und Kulturlandschaften.

Im Themenbereich Nachhaltige Mobilität vorgeschlagene und ausgewählte Maßnahmen wurden bereits im Vorfeld der Antragstellung in der gemeinsamen *Arbeitsgruppe Verkehr Potsdam – Potsdam Mittelmark* mit allen Partnern gemeinsam erarbeitet und ausgehend von ihrer

Notwendigkeit für die zukünftige Verkehrsentwicklung in der Region priorisiert. Diese Arbeitsgruppe wird auch im weiteren Verlauf der EU-Förderperiode 2014 bis 2020 die Beantragung der einzelnen Projekte beraten und umsetzen.



Kerstin Hoppe, Manuela Saß, Jann Jakobs und Kathrin Schneider.  
Foto LHP/Stefan Schulz

### AG Verkehr Potsdam – Potsdam Mittelmark

**Anfang 2013 wurde auf Initiative des Oberbürgermeisters und des Landrats die *Arbeitsgruppe Verkehr der Landeshauptstadt Potsdam und des Landkreises Potsdam-Mittelmark* gegründet. In dem Gremium arbeiten neben den fachlich zuständigen Bereichen der Stadt- und Landkreisverwaltung die Städte bzw. Gemeinden Kleinmachnow, Michendorf, Nuthetal, Schwielowsee, Stahnsdorf, Teltow und Werder (Havel).**

Aufgabe der Arbeitsgruppe war es zunächst, strategische Maßnahmen im Bereich des Verkehrs miteinander abzustimmen, um eine Verbesserung der Verkehrsbeziehungen zwischen der Landeshauptstadt und den Nachbargemeinden zu erreichen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf dem Pendlerverkehr. In mehreren gemeinsamen Arbeitssitzungen wurde eine Maßnahmenliste erstellt<sup>44</sup>, die Grundlage für die weitere Arbeit der einzelnen Gebietskörperschaften ist. Beispielhaft erwähnt sei hier der Ausbau der P&R-Standorte in Potsdam und den Nachbargemeinden oder die gezielte Verbesserung der ÖPNV-Verbindungen im Umland. Die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen ist abhängig von den verfügbaren Haushaltsmitteln und somit eine große Herausforderung für die kommunalen Haushalte der einzelnen Partner.

<sup>44</sup> Drucksachen-Nummer 13/SVV/0675, <http://egov.potsdam.de/bi/vo021.asp>

Die gemeinsam erarbeitete Maßnahmenliste war Arbeitsgrundlage für den Wettbewerbsbeitrag im Stadt-Umland-Wettbewerb, Themenbereich „Nachhaltige Mobilität“.

### **Wassertourismus Initiative „Revier Potsdamer und Brandenburger Havelseen“ (WIR)**

**Im Jahr 2016 feiert die Wassertourismus Initiative „Revier Potsdamer und Brandenburger Havelseen“ (WIR) 10-jähriges Jubiläum. Die stabile Zusammenarbeit der sieben Anliegergemeinden des Reviers<sup>45</sup> ist ein gutes Beispiel für das zielgerichtete Zusammenwirken von RWK und Umland.**

Um die wassertouristische Region zu profilieren und Marktanteile zu gewinnen, werden Budgets gebündelt und das Revier nach Außen als Einheit präsentiert.

Wesentliche Marketing-Instrumente sind die Wasserwanderkarte sowie die Webseite, die seit April 2016 auch im Responsive Design gestaltet ist. In 2015 stand passend zur BUGA das Thema „Mit dem Boot zu Parks und Gärten“ im Mittelpunkt der gemeinsamen Vermarktungsaktivitäten. 2016 setzt die WIR das zur Verfügung stehende Budget unter anderem für eine Naturkampagne ein. Diese umfasst

z.B. informative Flyer, thematische Postkarten und die Beteiligung an der TMB-Kampagne „Auszeit in der Natur“.



### **GründerInfo**

**Regionale Kompetenzen bündeln und arbeits- und erwerbslose Gründungsinteressierte zu informieren sind die Ziele des Veranstaltungsformats „GründerInfo“.**

Die Informationsveranstaltung wird gemeinsam von der Landeshauptstadt Potsdam und dem Landkreis Potsdam-Mittelmark sowie den Partner Agentur für Arbeit, Jobcenter der Landeshauptstadt Potsdam, Jobcenter Potsdam-Mittelmark und den Lotsendiensten der Stadt Potsdam und des Landkreises Potsdam-Mittelmark organisiert und mehrmals im Jahr durchgeführt. Da die Teilnehmerzahlen rückläufig sind, wird das Format für das Jahr 2017 überdacht.

## **3.2.4 Wirtschaftsnahe Infrastruktur**

### **Verkehrsinfrastruktur**

**Potsdams Wachstumstrend hinsichtlich Einwohnern und Arbeitsplätzen hält weiter an. Bevölkerungs-, Beschäftigungs- und Wirtschaftswachstum haben eine steigende Verkehrsnachfrage zur Folge, die den Handlungs- und Steuerungsbedarf erhöhen. Die Sicherung leistungsfähiger Verkehrsnetze ist daher auch zukünftig eine zentrale Aufgabe, um die Mobilität für alle Verkehrsteilnehmer in Potsdam zu erhalten. Die mit Unterstützung des Landes durch die DB AG nunmehr angekündigte Errichtung des zweiten Bahnsteigs in Potsdam Griebnitzsee bis 2017 ist dafür ein aktuell gutes Beispiel.**

Um den für die Attraktivität des Standorts Potsdam wichtigen Wirtschaftsverkehr störungsfrei abzuwickeln zu können, muss die bestehende Verkehrsinfrastruktur permanent erhalten und erneuert werden. Ein ebenso wichtiger Handlungsschwerpunkt für die Standortsicherung bildet die qualitätvolle Bewältigung der anwachsenden Pendlerverflechtungen mit den Nachbargemeinden.

Angesichts begrenzter räumlicher Entwicklungs- und Erweiterungsmöglichkeiten für Verkehrsanlagen in Potsdam, insbesondere für den Kraftfahrzeugverkehr, können die notwendigen Effekte zur Sicherung der Mobilität in der Stadt nur durch eine weitere

<sup>45</sup> Potsdam, Brandenburg an der Havel, Werder (Havel), Ketzin, Schwielowsee, Groß Kreutz (Havel), Lehnin



Steigerung der Nutzung der Verkehrsmittel des Umweltverbundes erreicht werden. Gleichmaßen wichtig ist die Erweiterung von Angeboten der Verkehrsmittelverknüpfung.

Durch das Anfang des Jahres 2014 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossene „Stadtentwicklungskonzept Verkehr“<sup>46</sup> wurden Maßnahmen festgehalten, die eine Bewältigung dieser Aufgabe möglich erscheinen lassen. Diese Aufgaben müssen nun entsprechend der festgelegten Prioritäten und in Zusammenarbeit aller Partner umgesetzt werden.

Besonders wichtig ist es, die Ausweitung des Angebots im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) voranzubringen.

Das Stadtentwicklungskonzept Verkehr sieht daher auch den Ausbau des Straßenbahnnetzes, insbesondere in Richtung Norden (Verlängerung Viereckremise bis Campus Jungfernsee und Fortführung bis nach Krampnitz) vor. Im 2016 beschlossenen *Park&Ride-Konzept*<sup>47</sup> sind darüber hinaus Maßnahmen aufgeführt, die eine Verknüpfung verschiedener Verkehrsmittel (hier: MIV und Fahrrad) ermöglichen und verbessern soll, sowohl für die Potsdamerinnen und Potsdamer als auch für Einpendler aus den Nachbargemeinden. Beispielhaft ist hier auf die geplanten *Park&Ride-Standorte Baumgartenbrück* (Gemeinde Schwielowee als Partner), *Bahnhof Marquardt* und am *Campus Jungfernsee* zu verweisen. Mit hoher Priorität sind dabei der Ausbau des bestehenden innerstädtischen Radwegenetzes und eine Verbesserung der Anbindung der Nachbargemeinden über die so genannten „*Radschnellverbindungen*“<sup>48</sup>, voranzubringen.

Um die Maßnahmen aus dem Stadtentwicklungskonzept Verkehr umzusetzen, hat die Landeshauptstadt Potsdam ein umfangreiches Investitionspaket bis 2019 aufgelegt - allein für die Strecken- und Kapazitätserweiterung für den ÖPNV werden ca. 50 Mio. EUR aus dem kommunalen Haushalt investiert.

In Zusammenarbeit mit dem Land sind je nach Bedarf darüber hinaus weitere Verbesserungen

der Bahnanbindung der Landeshauptstadt zu prüfen. Dies gilt insbesondere für eine Erhöhung der Taktfrequenz im bestehenden Schienenpersonennahverkehr, aber auch für



L40, Humboldtbrücke. Foto LHP/Barbara Plate



Uferweg Templiner Straße. Foto LGP/Barbara Plate

<sup>46</sup> [www.potsdam.de/content/stadtentwicklungskonzept-stek-verkehr](http://www.potsdam.de/content/stadtentwicklungskonzept-stek-verkehr)

<sup>47</sup> [www.potsdam.de/pr-konzept-fuer-die-landeshauptstadt-potsdam](http://www.potsdam.de/pr-konzept-fuer-die-landeshauptstadt-potsdam)

<sup>48</sup> [www.potsdam.de/content/machbarkeitsstudie-radschnellverbindungen](http://www.potsdam.de/content/machbarkeitsstudie-radschnellverbindungen)

eine zukünftige direkte Anbindung nach Spandau und die Einbindung des Haltepunktes Bahnhof Pirschheide in die Schienenanbindung Potsdam – Flughafen BER.

## Gewerbeflächen

**Die Ergebnisse der jüngsten Gewerbeflächenbilanz 2014/15 haben den dringenden Handlungsbedarf deutlich gemacht. Bezogen auf die Flächennachfrage konnten ausgehend von der Flächeninanspruchnahme rund 85 Prozent der Anfragen nicht bedient werden.**

Mit ihrem Beschluss vom 09. September 2015 hat die Stadtverordnetenversammlung den Oberbürgermeister beauftragt, „einen Maßnahmenplan zur Sicherung und Aktivierung von gewerblichen Potenzialflächen zu erstellen und vor allem Möglichkeiten – auch unter Einbeziehung der städtischen Unternehmen - zu prüfen, finanzielle Mittel (Investitionen) für die Entwicklung und Aktivierung von Gewerbeflächen einsetzen zu können“. Der Beschluss ist die konsequente Fortsetzung der städtischen Gewerbeflächenpolitik<sup>49</sup> und trägt dem Erfordernis einer aktiven Gewerbeflächenpolitik als Voraussetzung für die Fortsetzung der bislang erfolgreichen wirtschaftlichen Entwicklung im Interesse eines vitalen Gemeinwesens Rechnung.

Die Ergebnisse der letzten Gewerbeflächenbilanz lassen vermuten, dass mit einem besseren Gewerbeflächenangebot der Wirtschaftsstandort noch viel erfolgreicher sein könnte, gemessen am gewünschten Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum und daraus resultierenden Steuer- und Einkommenseffekten. Dass die Nachfrage nicht abreißen wird, zeigte auch die letzte Befragung Potsdamer Unternehmen zu ihrer Standortverbundenheit, in der jedes vierte Unternehmen einen zusätzlichen Gewerbeflächenbedarf ankündigte.<sup>50</sup>

Hier gibt es also in der Tat viel zu tun, um den Wirtschaftsstandort Potsdam zukunftssicher zu machen und das Gemeinwesen unter veränderte Rahmenbedingungen auf solide Füße zu stellen. Die Eröffnung des Handwerker und Gewerbehofes Babelsberg am 16. September 2015 und sich abzeichnende Entwicklungen im Wissenschaftspark Potsdam-Golm machen dabei Mut.

Am 28.01.2016 hat der Oberbürgermeister mit dem Wirtschaftsrat die politischen Entscheidungsträger, die handelnden Akteure, Partner, Verbände und Unternehmer zur Veranstaltung „*Was auf dem Spiel steht! Workshop Gewerbeflächenentwicklung in der Landeshauptstadt Potsdam*“ eingeladen. Die aktive Gewerbeflächenpolitik aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu beleuchten war das Ziel des Workshops. So konnten Chancen und Risiken thematisiert, Erwartungen und Empfehlungen aus der Sicht der ZAB, von Arbeitsmarktexperten und Gutachtern aufgezeigt und damit die Notwendigkeit des aktiven Handelns unterstrichen werden.

Aktuell sind bereits folgende Einzelmaßnahmen in der Bearbeitung, die im „*Maßnahmenplan zur Sicherung und Aktivierung von gewerblichen Potenzialflächen*“ einfließen:

- (1) Garde-Husaren-Kaserne, Berliner Straße: Erarbeitung einer immobilienwirtschaftlichen Kurzstudie mit dem Ziel, zu prüfen, ob das Objekt nach Aufgabe der Nutzung durch die Bundespolizei (voraussichtlich 2019/2020) als Standort für die Kreativwirtschaft geeignet ist.
- (2) SAGO-Gelände: Die Landeshauptstadt Potsdam hat sich mit der LEG darauf verständigt, eine Machbarkeitsstudie zu beauftragen, in der die Entwicklung - Schwerpunkt äußere und innere Erschließung - und die Vermarktung des Standorts betrachtet werden sollen.

<sup>49</sup> 1.) Stadtentwicklungskonzept Gewerbe, Vorlage 10/SVV/0952, Beschluss der Stadtverordnetenversammlung am 26.01.2011; 2.) Gewerbeflächensicherungskonzept, Vorlage 12/SVV/0157, Beschluss der Stadtverordnetenversammlung am 04.04.2012; 3.) Richtlinie zur Sicherung der Gewerblichen Potenzialflächen der Landeshauptstadt Potsdam, am 12.04.2012 in Kraft gesetzt.

<sup>50</sup> GEWERBEMonitor Potsdam 2014, Umfrage zur Standortloyalität und Abwanderungsbereitschaft von Gewerbebetrieben mit 10 oder mehr Mitarbeitern, Seite 11, L•Q•M Mainz, 19. Dezember 2014.

## **II      Prioritäre Maßnahmen – Stand der Umsetzung**

- 1.   Übersicht prioritäre Maßnahmen**
- 2.   Prioritäre Maßnahmen – Datenblätter zum Stand der Umsetzung per 29.04.2016**  
**(rot = Aktualisierungen)**

| Nummer | Titel | Beginn | Ende |
|--------|-------|--------|------|
|--------|-------|--------|------|

#### Beschlossene Maßnahmen aus den Vorjahren (14. Bericht der IMAG ISE, Anlage 5)

|     |   |      |  |
|-----|---|------|--|
| 346 | Ausbau der L40 zur Anbindung an den Flughafen Berlin Brandenburg (BER)  | 2006 |  |
| 351 | Fachkräftesicherung   | 2007 |  |
| 353 | Schienenanbindung Potsdam-Flughafen Berlin Brandenburg (BER)  | 2008 |  |
| 354 | Wassertourismus   | 2008 |  |
| 520 | Radverkehr/Radtourismus   | 2013 |  |
| 580 | Oberer Bahnsteig Bahnhof Pirschheide (Einbindung in Schienenanbindung Potsdam - Flughafen Berlin Brandenburg (BER)) | 2012 |  |

#### Neue prioritäre Maßnahmen (14. Bericht der IMAG ISE, Anlage 6)

|     |   |      |  |
|-----|---|------|--|
| 695 | Marketingkampagne Gesundheitswirtschaft | 2014 |  |
|-----|---|------|--|

#### Maßnahmen mit Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf (14. Bericht der IMAG ISE, Anlage 7)

|     |  |  |  |
|-----|--|--|--|
| 576 | Verlegung Landesstraße L78                               |  |  |
| 649 | Mobilitätsagentur Potsdam / Potsdam-Mittelmark           |  |  |
| 692 | Radschnellverbindungen                                   |  |  |
| 693 | Verbesserung der ÖPNV-Verbindung in die Nachbargemeinden |  |  |
| 694 | Umbau Leipziger Dreieck                                  |  |  |

#### Abgeschlossene Maßnahmen

|              |   |      |      |
|--------------|---|------|------|
| keine Anlage | Umbau des Bahnhofs Golm (Verlegung Bahnsteige, Bau Unterführung)  | 2005 | 2008 |
| keine Anlage | Projekt "Kulturgewinn"  | 2007 | 2011 |
| keine Anlage | Bildungsforum Potsdam: Ausstattung Stadt- und Landesbibliothek; Ausstattung und Innenausbau Volkshochschule | 2010 | 2013 |
| keine Anlage | Handwerker- und Gewerbehof Babelsberg   | 2009 | 2015 |

**Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen****Stand: 29.04.2016**

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

|   |  |   |   |
|---|--|---|---|
| <b>RWK</b>  | <b>Potsdam</b>   |   |   |
| <b>Titel der Maßnahme</b>   | Ausbau der L40 zur Anbindung an den Flughafen Berlin Brandenburg (BER)   |   |   |
| <b>Status</b><br>(bitte ankreuzen)  | <b>beschlossene Maßnahme aus Vorjahren</b>   | <b>erstmalig vorgeschlagene Maßnahme</b>  | <b>Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf</b>   |
|   | X  |   |   |
| <b>Beschreibung der Maßnahme</b>  | Ziel ist es, zusätzlich zu den Verbesserungen des Verkehrsflusses an den Kreuzungsbereichen und Anbindungen die Attraktivität des öffentlichen Personennahverkehrs, vor allem durch behindertengerechte Haltstellen und Anbindungen, zu erhöhen. Neben dem Straßen-, Gleis- und Fahrleitungsbau erfolgt der grundlegende Ausbau der bestehenden Humboldtbrücke, ein Brückenneubau einschließlich der Stütz- und Lärmschutzwände und die Verlegung der Straßenbahn in Seitenlage. Die Maßnahme wird in mehreren Abschnitten realisiert. |   |   |
| <b>Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept</b>  | Standortentwicklungskonzept 2006, Maßnahme 1, S. 46f.<br>Die Maßnahme ist eine Teilausbaustufe zur Realisierung der geplanten Bundesstraßenführung in der Stadt Potsdam.   |   |   |
| <b>Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK</b> | Eine Verbesserung des Verkehrsflusses und der Verkehrssituation entlang der Nuthestraße für alle Verkehrsteilnehmer erhält auch im Hinblick auf die zukünftige verkehrliche Erschließung zum Flughafen Berlin Brandenburg (BER) besondere Bedeutung. Von der Maßnahme profitiert die gesamte Region südlich Berlins. Die Baumaßnahme ist im Zusammenhang mit dem weiteren Ausbau der L 40 zu sehen. Das Projekt verbessert die Verkehrssituation im RWK und wirkt unterstützend auf andere Schlüsselprojekte.                          |   |   |
| <b>Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen</b>   | <b>Gesamtkosten</b>  | <b>Förderbedarf</b>   | <b>Eigenanteil</b>  |
|   | 1.NA: 32,5 Mio € (brutto)<br>2.NA: 22,8 Mio € (brutto)*<br>*in den Gesamtkosten sind die Bauabschnitte 2.1, 2.2 A und 2.2 B enthalten  | 1.NA: 17,3 Mio €<br>2.NA: 13,9 Mio €**<br>**im Förderbedarf sind die Bauabschnitte 2.1, 2.2 A und 2.2 B enthalten | 1.NA: 19,4 Mio €<br>2.NA: 8,9 Mio €***<br>***im Eigenanteil sind die Bauabschnitte 2.1, 2.2 A und 2.2 B enthalten |
| <b>Sachstand</b><br>(z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)                                    | Der NA 1 (Nutzungsabschnitt, stadtauswärtige Fahrbahn) wurde in 2006 begonnen und 2010 beendet.<br>Die Bauabschnitte 2.1 und 2.2 A wurden in 2012 fertig gestellt. Der Bauabschnitt 2.2 B – Teil 1 lief seit 2012 und wurde im November 2015 abgeschlossen.<br>Die weiteren Teilabschnitte des Bauabschnitts 2.2 B wurden in 2014 begonnen und werden in 2016 beendet.   |   |   |
| <b>Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung</b>  |  |   |   |

**Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen****Stand: 29.04.2016**

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

|   |   |  |   |
|---|---|--|---|
| <b>RWK</b>  | <b>Potsdam</b>  |  |   |
| <b>Titel der Maßnahme</b>   | Fachkräftesicherung   |  |   |
| <b>Status</b><br>(bitte ankreuzen)  | <b>beschlossene Maßnahme aus Vorjahren</b>  | <b>erstmalig vorgeschlagene Maßnahme</b> | <b>Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf</b> |
|   | X   |  |   |
| <b>Beschreibung der Maßnahme</b>  | Wichtige Arbeitsmarktakteure haben sich in der Landeshauptstadt Potsdam im Netzwerk „Fachkräfteforum Potsdam“ zusammengeschlossen. Sie verfolgen das Ziel, mit gemeinsamen Maßnahmen, einer verstärkten Bündelung von Initiativen sowie der Entwicklung von Angeboten und Strategien weitere Ressourcen zur Sicherung des Fachkräftebedarfes in der Region zu erschließen.  |  |   |
| <b>Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept</b>  | Standortstärkung Medienstadt: Fachkräftesicherung und Clustermanagement (Schlüsselmaßnahme 9, Standortentwicklungskonzept, S. 63, 14. September 2006.)  |  |   |
| <b>Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK</b> | Die Einleitung von Maßnahmen zur Fachkräftesicherung und die Erhöhung ihrer Wirksamkeit auf der Grundlage eines abgestimmten Handelns zwischen den Akteuren und gemeinsam entwickelten Konzepten für den RWK bewirken die qualitative und quantitative Stärkung des Faktors Arbeitskräfte und erhöhen dadurch die Attraktivität und Anziehungskraft des Wirtschaftsstandortes und der Wirtschaftsregion, unter Verweis auf die Verflechtungen und Funktionsteilungen in der Region.   |  |   |
| <b>Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen</b>   | <b>Gesamtkosten</b>   | <b>Förderbedarf</b>                      | <b>Eigenanteil</b>                          |
|   |   |  |   |
| <b>Sachstand</b><br>(z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)                                    | Im Berichtszeitraum wurden zahlreiche Aktivitäten zur Fachkräftesicherung im RWK Potsdam fortgesetzt. Neben den gemeinsamen Handlungsfeldern im Netzwerk Fachkräfteforum Potsdam (FFP) haben die Partner vor Ort ihre zielgruppen- und branchenspezifischen Angebote unverändert qualitativ und quantitativ hochwertig anbieten können und weiter ausgebaut. Beispielhaft seien hier genannt: KMU-Workshopreihe der IHK Potsdam zu Betriebliches Gesundheitsmanagement, Veranstaltungsformate wie die JobBinale, Neue Märkische Bildungsmesse, Weiterbildungsangebote der Universität Potsdam sowie branchenspezifische Seminare im Bereich Medien. |  |   |
| <b>Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung</b>  |   |  |   |

**Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen****Stand: 29.04.2016**

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

|   |  |  |   |
|---|--|--|---|
| <b>RWK</b>  | <b>Potsdam</b>   |  |   |
| <b>Titel der Maßnahme</b>   | Schienenanbindung Potsdam – Flughafen Berlin Brandenburg (BER)   |  |   |
| <b>Status</b><br>(bitte ankreuzen)  | <b>beschlossene Maßnahme aus Vorjahren</b>   | <b>erstmalig vorgeschlagene Maßnahme</b> | <b>Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf</b> |
|   | X  |  |   |
| <b>Beschreibung der Maßnahme</b>  | Die schnelle Schienenverbindung Potsdam – BER wurde durch die neue Streckenführung der RB 22 von Potsdam Hbf – Golm – BER in den Landesnahverkehrsplan aufgenommen und ist seit Fahrplanwechsel Dezember 2012 in Betrieb.<br>Vom RWK wird darüber hinaus die Bedienung des Bhf. Griebnitzsee und der Zwischenhalt am Bhf. Pirschheide durch die RB 22 vorgeschlagen.   |  |   |
| <b>Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept</b>  | Standortentwicklungskonzept 2006, Maßnahme 1, S.46f.<br>Die Ableitung für den Bahnhof Pirschheide ist auf einem gesonderten Maßnahmebögen dargestellt.   |  |   |
| <b>Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK</b> | Mit einer Einbindung des Bhf. Griebnitzsee kann ein entscheidender Beitrag zur Verbesserung der Verbindung zwischen Griebnitzsee und Golm geleistet werden, s. „Wissenschaftsbahn“. Vom Bf. Griebnitzsee werden bedeutende Wissenschafts- und Wirtschaftsstandorte erschlossen, v.a. die Uni mit dem HPI und die Medienstadt Babelsberg. Eine direkte Flughafen-Anbindung würde für die international aufgestellten Unternehmen und Einrichtungen an den Standorten (u.a. RBB, Studio Babelsberg, Filmpark, UFA-Grundy etc.) eine Standortaufwertung und einen wichtigen Entwicklungsimpuls für die Medienstadt, u.a. für die Fachkräftesicherung bedeuten, auch in der Konkurrenz zu Berliner Standorten wie Adlershof. Die Einbindung des Bhf. Griebnitzsee verbessert auch die Erreichbarkeit aus der Region. |  |   |
| <b>Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen</b>   | <b>Gesamtkosten</b>  | <b>Förderbedarf</b>                      | <b>Eigenanteil</b>                          |
|   |  |  |   |
| <b>Sachstand</b><br>(z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)                                    | Die Umsetzung ist im Dezember 2012 erfolgt, allerdings der Bf. Griebnitzsee nur in der Fahrtrichtung Berlin und ohne die Einbindung des Bf. Pirschheide. Hiermit wurde das Angebot an Regionalbahnen zwischen Potsdam und Berlin tagsüber von zwei auf vier Züge je Stunde und Richtung verdichtet. Das Land hat unverändert großes Interesse daran, die vollständige Taktverdichtung Potsdam - Berlin baldmöglichst zu erreichen. Eine verbindliche Aussage hierzu kann das Land aber derzeit nicht treffen.<br>Nach aktuellen Auskünften seitens der DB AG ist der Beginn der Baumaßnahme des zweiten Bahnsteiges am Bf. Griebnitzsee in der zweiten Hälfte des Jahres 2016 vorgesehen, Fertigstellung voraussichtlich 2017.   |  |   |
| <b>Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung</b>  | Der RWK fordert weiter eine möglichst zeitnahe Fertigstellung des zweiten Bahnsteiges und damit vollständige Einbindung des Bf. Griebnitzsee in die RB 21 und 22 sowie das Festhalten an der geplanten Taktverdichtung zwischen Berlin-Friedrichstraße und Golm Mo. - Fr. mindestens zwischen 7 und 18 Uhr. Eine Verdichtung lediglich am frühen Morgen und eine Beibehaltung des Taktes in den übrigen Zeiten wird der Bedeutung der Linie (auch zur Verbindung der Hochschulstandorte) und der Standortentwicklung Golms und der Medienstadt nicht gerecht.  |  |   |

**Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen****Stand: 29.04.2016**

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

| <b>RWK</b>  | <b>Potsdam</b>  |   |   |
|---|---|---|---|
| <b>Titel der Maßnahme</b>   | Wassertourismus   |   |   |
| <b>Status</b><br>(bitte ankreuzen)  | <b>beschlossene Maßnahme aus Vorjahren</b>  | <b>erstmalig vorgeschlagene Maßnahme</b>  | <b>Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf</b>   |
|   | X   |   |   |
| <b>Beschreibung der Maßnahme</b>  | Umsetzung „Uferwegkonzept Potsdam“: Beabsichtigt ist durch die stufenweise Umsetzung des „Uferwegkonzept Potsdam“ die landseitige öffentliche Infrastruktur weiterzuentwickeln. Städtetouristen in Potsdam sollen dadurch die besondere Wasser- und Insellage der Stadt erleben und u.a. auch an wassertouristische Nutzungen herangeführt werden.  |   |   |
| <b>Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept</b>  | Schlüsselprojekte, Maßnahme 6 „Touristisches und kulturelles Management Region Potsdam – Marketing und Vorbereitung touristischer Infrastrukturprojekte“ (Standortentwicklungskonzept, S. 57, 14. September 2006)<br>„Wassertourismus - Weiterentwicklung der wassertouristischen Infrastruktur zur Intensivierung der land- und wasserseitigen touristischen Vernetzung“ (Umsetzung der Schlüsselmaßnahmen, Bericht an die Interministerielle Arbeitsgruppe Aufbau Ost (IMAG), S. 25 ff., Juni 2008) |   |   |
| <b>Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK</b> | Die Weiterentwicklung der land- und wasserseitigen touristischen Basisinfrastruktur im RWK trägt nachhaltig zur Qualifizierung der Angebotssituation bei, die im regionalen Maßstab zu einer besseren Ausschöpfung touristischer Potenziale beitragen soll.   |   |   |
| <b>Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen</b>   | <b>Gesamtkosten</b>   | <b>Förderbedarf</b>   | <b>Eigenanteil</b>  |
|   | Uferweg Schiffbauergasse - Speicherstadt<br>1.805.216 €<br>„Uferwegkonzept“<br>Teilabschnitt M2 Havelbucht / Auslaufbauwerk<br>Yachthafen 685.226,61 €<br>Uferweg Templiner See<br>Abschnitt Kastanienallee – Im Bogen<br>593.219 €<br>Uferweg Templiner See<br>Abschnitt Seminaris-Hotel<br>455.000 €<br>Uferweg Vorderkappe – Hermannswerder<br>932.022 €<br><b>Uferweg Wasserwerk Leipziger Straße<br/>ca. 500.000 €</b>   | Uferweg Schiffbauergasse - Speicherstadt<br>1.139.216 € (EFRE NSE)<br>„Uferwegkonzept“<br>Teilabschnitt M2 Havelbucht / Auslaufbauwerk<br>Yachthafen 478.100 €<br>Uferweg Templiner See<br>Abschnitt Kastanienallee – Im Bogen<br>438.362 € (EFRE NSE)<br>Uferweg Templiner See<br>Abschnitt Seminaris-Hotel<br>167.997 € (GRW-Infrastruktur)<br>Uferweg Vorderkappe – Hermannswerder<br>692.723 € (EFRE NSE)<br><b>Uferweg Wasserwerk Leipziger Straße<br/>ca. 375.000 €</b> | Uferweg Schiffbauergasse – Speicherstadt<br>666.000 €<br>„Uferwegkonzept“<br>Teilabschnitt M2 Havelbucht / Auslaufbauwerk<br>Yachthafen 207.126,61 €<br>Uferweg Templiner See<br>Abschnitt Kastanienallee – Im Bogen<br>154.857 €<br>Uferweg Templiner See<br>Abschnitt Seminaris-Hotel<br>287.003 €<br>Uferweg Vorderkappe – Hermannswerder<br>239.299 €<br><b>Uferweg Wasserwerk Leipziger Straße<br/>ca. 125.000 €</b> |



|  |   |
|--|---|
| <p><b>Sachstand</b><br/>(z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)</p> | <p><u>„Uferwegekonzept“ - abgeschlossen</u><br/>         Teilabschnitt M1 Villa Karlshagen: Fertigstellung 2010<br/>         Teilabschnitt M2 Havelbucht / Auslaufbauwerk Yachthafen: Fertigstellung 2013<br/>         Teilabschnitte M3 Hinzenberg und M6 Hermannswerder: wegen fehlender Eigenmittel zurückgestellt.<br/> <u>Uferweg Templiner See Abschnitt Kastanienallee – Im Bogen - abgeschlossen</u><br/>         Durch Förderung mit EFRE-Restfördermittel des Programms „Nachhaltige Stadtentwicklung“ gefördert und 2014 abgeschlossen.<br/>         Gesamtkosten: 593.219 €<br/>         Zuwendung: 438.362,00 €<br/>         Eigenmittel: 154.857 €<br/> <u>Uferweg Templiner See Abschnitt Seminaris-Hotel: Restarbeiten erfolgen noch bis Ende 2. Quartal 2016, dann abgeschlossen.</u><br/>         Gesamtkosten: 455.000 €<br/>         Förderung mit Mitteln aus GRW-Infrastruktur mit 50% der zuwendungsfähigen Ausgaben: 167.997€<br/>         Eigenmittel: 287.003 €<br/> <u>Uferweg Schiffbauergasse – Speicherstadt - abgeschlossen</u><br/>         Modul 1 „Schiffbauergasse bis Potsdamer Mitte“ mit drei Abschnitten und das Modul 2 „Nuthepark bis Speicherstadt“ mit den Abschnitten A und B (B reduziert) umgesetzt.<br/>         Bei Modul 1 wurde Abschnitt 2, der Wiederaufbau der Kellertorbrücke als nicht förderfähig abgelehnt, bei Abschnitt 3 musste aufgrund des Budget- und Zeitrahmens gestrichen werden, so dass nur Abschnitt 1 in der Förderung verblieb und weiterentwickelt wurde.<br/>         Gesamtkosten: 1.805.216 €<br/>         Zuschuss: 1.139.216 €<br/>         Eigenmittel: 666.000,00 €.<br/> <u>Uferweg Vorderkappe – Hermannswerder - abgeschlossen</u><br/>         Durch Förderung mit EFRE-Restfördermittel des Programms „Nachhaltige Stadtentwicklung“ gefördert und 2014 abgeschlossen.<br/>         Gesamtkosten: 932.022 €<br/>         Zuwendung: 692.723 €<br/>         Eigenmittel: 239.299 €.<br/>         Die Verknüpfung der beiden Abschnitte Schiffbauergasse – Speicherstadt und Vorderkappe – Hermannswerder soll durch den <u>Uferweg Wasserwerk Leipziger Straße</u> erfolgen.<br/>         Dieser wurde in die Maßnahmenliste des Wettbewerbsbeitrags für den Stadt-Umland-Wettbewerb als Maßnahme im Themenbereich „Nachhaltige Mobilität“ aufgenommen.<br/>         Gesamtkosten: 500.000 €<br/>         Förderbedarf: 375.000 €<br/>         Eigenmittel: 125.000 €.</p> |
| <p><b>Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung</b></p>            | <p>Investive Förderung für den Uferweg Wasserwerk Leipziger Straße.</p>   |

**Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen****Stand: 29.04.2016**

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

|  |  |  |   |
|--|--|--|---|
| <b>RWK</b>   | <b>Potsdam</b>   |  |   |
| <b>Titel der Maßnahme</b>                            | Radverkehr/Radtourismus  |  |   |
| <b>Status</b><br>(bitte ankreuzen)                   | <b>beschlossene Maßnahme aus Vorjahren</b>   | <b>erstmalig vorgeschlagene Maßnahme</b> | <b>Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf</b> |
|  | X  |  |   |
| <b>Beschreibung der Maßnahme</b>                     | <p><u>Teilmaßnahme A</u><br/>Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur: Teilprojekt Radverbindungen nach Golm: Der Radverkehr spielt bei den Beschäftigten bzw. den Studierenden am Wissenschaftsstandort Golm eine wichtige Rolle (s.a. Verkehrsbefragung Golm www.potsdam.de/verkehrsentwicklung). Absehbar ist, dass dies in der Zukunft weiter zunimmt. Die verbesserte Anbindung des Wissenschaftsstandorts Golm für den Radverkehr durch den Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur führt daher insgesamt zu einer Steigerung der Attraktivität des Standortes und verbessert die Verbindung zwischen den Wissenschaftseinrichtungen. Aus diesem Grund ist die genannte Verbindung im Radverkehrskonzept der Landeshauptstadt als Hauptroute 1. Stufe und in der Radverkehrsstrategie zusätzlich als Route mit wichtiger Verbindungsfunktion klassifiziert, die prioritär umgesetzt werden sollen. Konkrete Ziele: Bau eines Radwegs zwischen der Reiherbergstraße und dem Kuhforter Damm sowie weitergehend in der Lindenallee zum Neuen Palais.</p> <p><u>Teilmaßnahme B</u><br/>Verbesserung der Verknüpfung Schienen- und Radverkehr, insbesondere zur Erreichbarkeit der wichtigsten Wissenschaftsstandorte für Pendler: Erstes Teilprojekt: Errichtung einer Fahrradstation am Hauptbahnhof Potsdam, dafür wurde eine Machbarkeitsuntersuchung durchgeführt welche wichtige Ergebnisse zu geeigneten Standorte für die Station, die Anzahl der Fahrradabstellplätze sowie die Bau- und Betriebskosten erbrachte. Es wird empfohlen auf beiden Seiten des Hauptbahnhofs Fahrradstationen zu errichten. Im Umfeld des Hauptbahnhofs befinden sich die Wissenschaftsstandorte Telegrafenberg und Hermannswerder, der potenzielle Standort Speicherstadt, aber auch die Fachhochschule liegt in Fahrradentfernung. Synergieeffekte bestehen zu Fahrradverleihprojekten.</p> <p><u>Teilmaßnahme C</u><br/>Radtourismus: Die Chancen des Fahrradtourismus für eine noch stärkere touristische und wirtschaftliche Entwicklung in Potsdam sollen genutzt werden. Dazu soll eine der zentralen radtouristischen Routen in Potsdam, der Europaradweg R1 und gleichzeitig Havelradweg sowie Radroute mit historischen Stadtkernen im Bereich des Templiner Seeufers grundhaft erneuert eine bessere Verknüpfung zwischen Wasser- und Radtourismus geschaffen werden (siehe auch prioritäre RWK-Maßnahme „Wassertourismus“). Die Querung des Zernsees zwischen Potsdam und Werder Bedarf für den Radverkehr einer Qualifizierung. Die optimale Lösung wäre eine neue Radfahrer- und Fußgängerbrücke mit entsprechenden Rampenanlagen, um die Gemeinden Potsdam, Werder und Schwielowsee besser miteinander zu verknüpfen. Die Brücke ist ein Verbindungselement innerhalb der Kulturlandschaft Mittlere Havel und über sie verläuft die regionale touristische Radroute F 3.</p> |  |   |
| <b>Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept</b> | <p>Standortentwicklungskonzept 2006, Maßnahme 3, S. 50f.<br/>Das Schlüsselprojekt bezog sich bisher im Schwerpunkt auf die ÖPNV-Verbindung zwischen den Wissenschaftsstandorten Griebnitzsee (mit Medienstadt) - Hbf (mit Telegrafenberg, Hermannswerder, Speicherstadt in der Nähe) - Sanssouci – Golm.<br/>Im Rahmen des aktuellen Radverkehrskonzeptes der Landeshauptstadt wurde Bedeutung und Potenziale des Radverkehrs zur Verbindung der Wissenschaftsstandorte untersucht und Handlungsbedarf festgestellt. Insbesondere für Teilabschnitte (z.B. Golm – Neues Palais) kann der Radverkehr eine wichtige Funktion übernehmen – und den zu Stoßzeiten an der Kapazitätsgrenze fahrenden ÖPNV entlasten. Auch kann die Kfz-Nutzung mit dem Ausbau des Radwegenetzes reduziert werden.</p>   |  |   |

|   |   |  |  |
|---|---|--|--|
| <b>Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK</b> | Eine Verbesserung der Verbindung zwischen Golm und Griebnitzsee bzw. in Richtung der Gemeinde Schwielowsee und der Stadt Werder (Havel) verbessert auch die Bedingungen und Erreichbarkeit angrenzender Regionen. Von der Stärkung der Wissenschaftsstandorte im RWK profitiert der regionale Arbeitsmarkt.   |  |  |
| <b>Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen</b>   | <p style="text-align: center;"><b>Gesamtkosten</b></p> <p style="text-align: center;"><u>Teilmaßnahme A</u><br/>1.391.000 €</p> <p style="text-align: center;"><u>Teilmaßnahme B</u><br/>Baukosten 647.000 €</p> <p style="text-align: center;"><u>Teilmaßnahme C</u><br/>Uferweg Templiner See<br/>Abschnitt Kastanienallee – Im Bogen<br/>593.219 €</p> <p style="text-align: center;">Uferweg Templiner See<br/>Abschnitt Seminaris-Hotel<br/>455.000 €</p> <p style="text-align: center;">Neubau einer Radfahrer- und Fußgängerbrücke über den Zernsee<br/><b>ca. 3.300.000 €</b></p>   | <p style="text-align: center;"><b>Förderbedarf</b></p> <p style="text-align: center;"><u>Teilmaßnahme A</u><br/>886.160 € (GRW-Infrastruktur)</p> <p style="text-align: center;"><u>Teilmaßnahme B</u><br/>446.000 €</p> <p style="text-align: center;"><u>Teilmaßnahme C</u><br/>Uferweg Templiner See<br/>Abschnitt Kastanienallee – Im Bogen<br/>438.362 € (EFRE NSE)</p> <p style="text-align: center;">Uferweg Templiner See<br/>Abschnitt Seminaris-Hotel<br/>167.997 € (GRW-Infrastruktur)</p> <p style="text-align: center;">Neubau einer Radfahrer- und Fußgängerbrücke über den Zernsee<br/><b>ca. 2.475.000 € (Förderung offen)</b></p> | <p style="text-align: center;"><b>Eigenanteil</b></p> <p style="text-align: center;"><u>Teilmaßnahme A</u><br/>504.840 €</p> <p style="text-align: center;"><u>Teilmaßnahme B</u><br/>201.000 €</p> <p style="text-align: center;"><u>Teilmaßnahme C</u><br/>Uferweg Templiner See<br/>Abschnitt Kastanienallee – Im Bogen<br/>154.857 €</p> <p style="text-align: center;">Uferweg Templiner See<br/>Abschnitt Seminaris-Hotel<br/>287.003 €</p> <p style="text-align: center;">Neubau einer Radfahrer- und Fußgängerbrücke über den Zernsee<br/><b>ca. 825.000 €</b></p> |
| <b>Sachstand</b><br>(z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)                                    | <p><u>Teilmaßnahme A – abgeschlossen</u><br/>Der Radweg zwischen Kuhforter Damm und Reiherbergstraße wurde im Frühjahr 2014 fertiggestellt. Der Wegebau in der Lindenallee wurde im Herbst 2014 vollendet.</p> <p><u>Teilmaßnahme B - abgeschlossen</u><br/>Die Eröffnung der Fahrradstation im Parkhaus der Bahnhofspassagen mit ebenerdigen Zugang zur Babelsberger Straße fand im Oktober 2015 statt.</p> <p><u>Teilmaßnahme C</u><br/>Umsetzung der Maßnahmen am Uferweg Templiner See für den Teilabschnitt Kastanienallee bis Im Bogen und den Teilabschnitt am Seminaris nahezu abgeschlossen, Restarbeiten werden im 2. Quartal 2016 vollendet. Eine Förderung erfolgte aus Mitteln der GRW-Infrastruktur bzw. EFRE-NSE (Details s. prioritäre RWK-Maßnahme „Wassertourismus“).<br/>Die Brücke über den Zernsee wird im Rahmen der Fortschreibung des Radverkehrskonzepts von Potsdam als Teil einer Radschnellroute zwischen Potsdam und Werder mit betrachtet. Und wurde als gemeinsame Maßnahme der Priorität 1 in den Wettbewerbsbeitrag für den Stadt-Umland-Wettbewerb des Landes, Themenfeld „Nachhaltige Mobilität“, aufgenommen.</p> |  |  |
| <b>Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung</b>  | <p><u>Teilmaßnahme C</u><br/>Sollte die Brücke über den Zernsee nicht durch die Förderung im Rahmen des SUW realisiert werden können, ist eine alternative investive Förderung durch das Land unumgänglich.</p>   |  |  |

**Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen****Stand: 29.04.2016**

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

|   |   |   |  |
|---|---|---|--|
| <b>RWK</b>  | <b>Potsdam</b>  |   |  |
| <b>Titel der Maßnahme</b>   | Verlegung Landesstraße L78  |   |  |
| <b>Status</b><br>(bitte ankreuzen)  | <b>beschlossene Maßnahme aus Vorjahren</b>  | <b>erstmalig vorgeschlagene Maßnahme</b>  | <b>Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf</b>  |
|   |   |   | X  |
| <b>Beschreibung der Maßnahme</b>  | Verlegung der L78 (bisher Heinrich-Mann-Allee - Ortsdurchfahrt in Bergholz Rehbrücke) auf die Verlängerung der Wetzlarer Straße (Südteil) mit kreuzungsfreier Bahnquerung (Brücke oder Tunnel) und Führung durch das Industriegebiet Potsdam Süd bis zur BAB 115.<br>Eine Erhöhung des positiven Effektes der Maßnahme ergibt sich durch die ebenfalls neu angemeldete Maßnahme „Verlängerung Wetzlarer Straße“, die eine Verbindung der Medienstadt und des Gewerbegebietes Babelsberg mit dem Industriegebiet Süd ermöglicht.   |   |  |
| <b>Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept</b>  | Engpassfaktor Innerstädtische Verkehrssituation (SEK 2006, S. 33), Handlungsschwerpunkt Verbesserte Erreichbarkeit und Anbindung im Schienen- und Straßenverkehr (SEK, S. 35) durch die kreuzungsfreie Anbindung des Industriegebietes. Beitrag zur Minderung der innerstädtischen Verkehrsbelastung (SEK, S. 32), mit deutlicher Wirkung auch für die Nachbargemeinde Nuthetal und die Region.   |   |  |
| <b>Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK</b> | Auswirkung für Potsdam:<br>Bessere Anbindung des Industriegebiets Potsdam Süd an das städtische Verkehrsnetz.<br>Verkehrliche Entlastung städtischer Straßen, z.B. der Drewitzer Straße und damit somit Verkehrsberuhigung und Erhöhung der Verkehrssicherheit in Wohngebieten, wesentliche Reduzierung des Schwerverkehres auf innerstädtischem Straßennetz.<br>Auswirkung für die Region, insbesondere die Gemeinde Nuthetal:<br>Verbesserte Anbindung Nuthetals und der Region an den RWK Potsdam (Entfall eines Bahnübergangs mit Wartezeit)<br>Verkehrliche Entlastung der Arthur-Scheunert-Allee vom Durchgangsverkehr (aktuell hohe Verkehrsauslastung, starke Trennwirkung, hohe Lärm- und Feinstaubbelastung, Unfallhäufungen).<br>Bessere Erschließung des Gewerbegebiets der Gemeinde Nuthetal („Spezialbaugelände“) an das übergeordnete Straßennetz möglich. |   |  |
| <b>Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen</b>   | <b>Gesamtkosten</b>   | <b>Förderbedarf</b>   | <b>Eigenanteil</b>   |
|   | 11-18 Mio. € je nach Variante (Brücke oder Tunnel), 9,8 Mio. € nach LStrBPI. Die Veränderung der Kostenschätzung basiert auf neuer Trassierung auf Potsdamer Stadtgebiet, die eine Veränderung des Knotens Wetzlarer Straße / L78 neu erfordert.  | Vollfinanzierung auf Nuthetaler Gemeindegebiet, Förderung auf Potsdamer Stadtgebiet, Höhe abhängig von Variante und Förderkonditionen | für Teilmaßnahme auf Potsdamer Stadtgebiet, abhängig von Variante und Förderkonditionen. Priorisierung nach L40. |
| <b>Sachstand</b><br>(z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)                                    | <p>Machbarkeitsuntersuchung und erste Kostenschätzung liegt vor, die Planung ist mit der Gemeinde Nuthetal abgestimmt.</p> <p>In der zweiten Lesung am 23.06.2011 hat der brandenburgische Landtag den Landesstraßenbedarfsplan (LStrBPI 2010 – 2024) verabschiedet. Darin ist die Maßnahme „Verlegung L78 in Potsdam-Rehbrücke“ enthalten.</p> <p>Die geplante Trassenführung auf Potsdamer Stadtgebiet westlich der Bahn wurde verändert. Die neue Freihaltetrasse für die Wetzlarer Straße verläuft jetzt auch südlich des Anschlusses an die L78 neu direkt westlich der Bahn. Dieses ermöglicht eine davon unabhängige Entwicklung im Bebauungsplan 124 „Heinrich-Mann-Allee / Wetzlarer Bahn“ (Wohnen, Gewerbe, Tennisanlage). Diese Führung erfordert einen niveaugleichen T-Knoten als Einmündung der L78</p>   |   |  |

|  |   |
|--|---|
|  | neu in die Wetzlarer Straße.  |
| <b>Darstellung des<br/>Unterstützungsbedarfs durch<br/>die Landesregierung</b> | - Nach Abschluss einer Kreuzungsvereinbarung mit der DB AG Einleitung des Planfeststellungsverfahrens und Bau (Landesbetrieb Straßenwesen) auf<br>Potsdamer Stadtgebiet.<br>- investive Förderung |

**Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen****Stand: 29.04.2016**

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

|   |   |  |   |
|---|---|--|---|
| <b>RWK</b>  | <b>Potsdam</b>  |  |   |
| <b>Titel der Maßnahme</b>   | Oberer Bahnsteig Bahnhof Pirschheide (Einbindung in Schienenanbindung Potsdam – Flughafen Berlin Brandenburg)   |  |   |
| <b>Status</b><br>(bitte ankreuzen)  | <b>beschlossene Maßnahme aus Vorjahren</b>  | <b>erstmalig vorgeschlagene Maßnahme</b> | <b>Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf</b> |
|   | X   |  |   |
| <b>Beschreibung der Maßnahme</b>  | Die schnelle Schienenverbindung Potsdam – BER wurde durch die neue Streckenführung der RB 22 von Potsdam Hbf – Golm – BER in den Landesnahverkehrsplan aufgenommen und ist seit Fahrplanwechsel Dezember 2012 in Betrieb.<br>Vom RWK wird die Einbindung des Bhf. Pirschheide in die neue Führung der RB22 vorgeschlagen.   |  |   |
| <b>Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept</b>  | Standortentwicklungskonzept 2006, Maßnahme 1, S.46f.<br>Der Bhf. Pirschheide war bis Ende 2012 durch die RB 22 an den Flughafen Schönefeld angebunden, wenn auch mit einer Fahrzeit von (mindestens) 44 Minuten. Mit der neuen Linienführung der RB 22 über den Berliner Außenring seit Dezember 2012 kann in Pirschheide nicht mehr gehalten werden, da keine betriebsfähigen Bahnsteige im Zuge des Berliner Außenrings existieren. Mit der Sparkassenakademie, dem Kongress-Hotel am Templiner See, dem Seminaris-Hotel und dem Luftschiffhafen nicht zuletzt mit der MBS-Arena liegen im direkten Umfeld mehrere Einrichtungen, für die eine gute ÖPNV-Anbindung an den Hauptbahnhof, aber auch an den Flughafen BER von großer Bedeutung ist – und die umgekehrt auch von großer Bedeutung für den RWK Potsdam und die Region sind. Die Bedeutung auch für die Region hat mit dem Neubau der MBS Arena am Luftschiffhafen erheblich zugenommen. Um eine angemessene ÖPNV-Anbindung der Kongresseinrichtungen und der Sporthalle zu erreichen, ist ein Halt der RB 22 in Pirschheide (obere Bahnsteige) von großer Bedeutung – auch wenn dies die Fahrzeit zwischen dem Hbf. und dem Flughafen leicht erhöhen wird. Nötig ist dafür eine Wieder-Inbetriebnahme der oberen Bahnsteige bzw. ein Neubau. |  |   |
| <b>Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK</b> | Mit einer Verknüpfung der RB 22 und 23 und verschiedener Straßenbahn- und Buslinien am Bahnhof Pirschheide verbessert sich auch die Anbindung von Werder, Michendorf und Schwielowsee gegenüber dem Stand des Landesnahverkehrsplanes.  |  |   |
| <b>Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen</b>   | <b>Gesamtkosten</b>   | <b>Förderbedarf</b>                      | <b>Eigenanteil</b>                          |
|   | 2,2 Mio. € (Schätzung Spreepplan)   |  |   |
| <b>Sachstand</b><br>(z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)                                    | Der verkehrliche Nutzen der Inbetriebnahme der oberen Bahnsteige des Bf. Pirschheide – auch für das Umland - wurde durch die Untersuchung der SPV Spreepplan Verkehr GmbH im Auftrag des MIL und des VBB bestätigt, die Untersuchung wurde am 12.05.2011 präsentiert. Es wird eine Steigerung um 7.000 Personenkilometer und 1.200 Umsteigern durch diese Maßnahme angenommen. Die Kosten der Wieder-Inbetriebnahme wurden auf ca. 2,2 Mio. Euro geschätzt.<br>Sowohl in der abschließenden Beratung mit Vertretern der betroffenen Gebietskörperschaften zur Sreepplan-Studie als auch in der VBB-Regionalkonferenz am 08.04.2013 wurde die Aufnahme der Maßnahme in das Bauprogramm des Landesnahverkehrsplanes 2013-2017 bestätigt. „Im Perspektivnetz steht in Potsdam die Reaktivierung des Bahnhofs Pirschheide an erster ... Stelle“ (Auszug PM des MIL).  |  |   |

|  |  |
|--|--|
| <b>Darstellung des<br/>Unterstützungsbedarfs durch<br/>die Landesregierung</b> | Möglichst zeitnahe Umsetzung der im Landesnahverkehrsplan verankerten Wieder-Inbetriebnahme der oberen Bahnsteige am Bahnhof Pirschheide, Einbindung Bahnhof in RB 22. |
|--|--|

**Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen****Stand: 29.04.2016**

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

|   |  |  |   |
|---|--|--|---|
| <b>RWK</b>  | <b>Potsdam</b>   |  |   |
| <b>Titel der Maßnahme</b>   | Mobilitätsagentur Potsdam / Potsdam-Mittelmark   |  |   |
| <b>Status</b><br>(bitte ankreuzen)  | <b>beschlossene Maßnahme aus Vorjahren</b>   | <b>erstmalig vorgeschlagene Maßnahme</b> | <b>Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf</b> |
|   |  |  | X   |
| <b>Beschreibung der Maßnahme</b>  | <p>Zur Sicherung der Erreichbarkeit der Landeshauptstadt nicht zuletzt für den Wirtschaftsverkehr sowie für die Arbeitskräfte ist es erforderlich, die Belastungen der verschiedenen Verkehrssysteme zu minimieren. Dazu soll entsprechend der gesamtstädtischen Strategie zur zukünftigen Verkehrsentwicklung eine weitere Verlagerung des (privaten) Verkehrs vom Pkw auf die Verkehrsmittel des Umweltverbunds erreicht werden. Dies betrifft vor allem innerstädtische Fahrten, aber auch die Pendlerverkehre.</p> <p>Vor diesem Hintergrund wurde zwischen der Landeshauptstadt und dem Landkreis Potsdam-Mittelmark die Einrichtung einer Mobilitätsagentur vereinbart. Sie soll insbesondere durch Beratung und Information einen wichtigen Beitrag dazu leisten, den Anteil des Umweltverbunds an den zurückgelegten Wegen zu erhöhen. Darüber hinaus ist perspektivisch eine auch buchungsseitige Bündelung der Angebote von öffentlichen und privaten Verkehrsanbieter (z.B. Bus, Bahn, Carsharing, Fahrradverleihern) in der Stadt Potsdam und im Landkreis Potsdam-Mittelmark vorgesehen. Das geplante Informationsangebot soll dabei die vorhandenen Angebote der verschiedenen Anbieter zusammenfassen, übersichtlich darstellen und intermodale Verbindungsalternativen vorschlagen („Multimodales Routing“, Modellprojekt mit dem VBB).</p> <p>Bei Arbeitgebern und -nehmern in Potsdam und im Landkreis soll durch Beratungsangebote das betriebliche Mobilitätsmanagement gefördert werden. Die Maßnahme dient auch der besseren Erreichbarkeit des RWK für Fachkräfte aus dem Umland.</p> |  |   |
| <b>Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept</b>  | Die Maßnahme ist deutlich aus dem Standortentwicklungskonzept (SEK) ableitbar, das Thema Stadt-Umland-Verkehr spielt in der Fortschreibung des SEK 2013 eine wichtige Rolle. Zum Engpassfaktor Verkehrssituation siehe SEK S. 33ff, zum Handlungsschwerpunkt Erreichbarkeit S. 120-121 ebd. und zur Schlüsselmaßnahme S. 164 ebd.. Die Maßnahme hat deutlichen Bezug zu den weiteren Verkehrsmaßnahmen des RWK.  |  |   |
| <b>Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK</b> | Die Verbesserung der Erreichbarkeit des RWK aus dem Umland und die effektivere Nutzung vorhandener Verkehrssysteme stärken sowohl den RWK als auch das Umland, da die aktuelle und zukünftig noch steigende Verkehrsbelastung als deutlich negativer Standortfaktor Potsdams wahrgenommen wird.  |  |   |
| <b>Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen</b>   | <b>Gesamtkosten</b>  | <b>Förderbedarf</b>                      | <b>Eigenanteil</b>                          |
|   | Wird noch konkretisiert  | Wird noch konkretisiert                  | Wird noch konkretisiert                     |
| <b>Sachstand</b><br>(z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)                                    | <p>Die Untersuchung zur Organisations- und Betriebsstruktur der Mobilitätsagentur ist abgeschlossen worden. Die Förderung von Teilmaßnahmen zur Unterstützung der Arbeit der Mobilitätsagentur aus dem Regionalbudget/GRW ist erfolgt und war für die Vorbereitung der Umsetzung vorgesehen. Eine abschließende Entscheidung zur Umsetzung steht noch aus, sowohl beim RWK als auch beim Landkreis.</p> <p>Die Umsetzung wird begleitet von der Arbeitsgruppe „Verkehr“ der Landeshauptstadt Potsdam und des Landkreises Potsdam-Mittelmark.</p>   |  |   |



|  |                                       |
|--|---------------------------------------|
| <b>Darstellung des<br/>Unterstützungsbedarfs durch<br/>die Landesregierung</b> | Förderung aus dem Regionalbudget/GRW. |
|--|---------------------------------------|

## Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen

Stand: 29.04.2016

|   |   |  |   |
|---|---|--|---|
| <b>RWK</b>  | <b>Potsdam</b>  |  |   |
| <b>Titel der Maßnahme</b>   | Radschnellverbindungen  |  |   |
| <b>Status</b><br>(bitte ankreuzen)  | <b>beschlossene Maßnahme aus Vorjahren</b>  | <b>erstmalig vorgeschlagene Maßnahme</b> | <b>Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf</b> |
|   |   |  | X   |
| <b>Beschreibung der Maßnahme</b>  | Schaffung hochwertiger, direkter und damit attraktiver Radverkehrsverbindungen mit besonderen Anforderungen an die Breite, Oberfläche und Trassierung zwischen Potsdam und den Nachbargemeinden, insbesondere in Richtung Werder und Stahnsdorf (mit Weiterführung nach Teltow bzw. Kleinmachnow), sowie innerstädtisch in die nördlichen Ortsteile.  |  |   |
| <b>Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept</b>  | Die beschriebene Maßnahme dient den Entwicklungszielen 7.3 (Förderung umweltfreundlicher Verkehrsmittel) und 7.5 (Verbesserung der Anbindung der Nachbarkommunen) des Standortentwicklungskonzeptes 2013 und ist als Maßnahme M 7.3.1 / M 7.5.1 mit dem Titel „Ausbau des (innerstädtischen) Radwegenetzes und der Verbindungen zu den Nachbargemeinden (z.B. über Radschnellwege bzw. Radschnellverbindungen)“ Teil des Konzeptes (Seite 120f).  |  |   |
| <b>Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK</b> | Vor dem Hintergrund enger verkehrlicher Verflechtungen in der Region und einem hohen Pendleraufkommen ist zur Sicherung der Mobilität in der Region und insbesondere der Verringerung der verkehrsbedingten Umweltbelastungen die Schaffung von alternativen Mobilitätsangeboten erforderlich. Radschnellverbindungen können hier vor dem Hintergrund zunehmender Verbreitung von elektrisch unterstützten Fahrrädern (Pedelecs) und der damit einhergehenden Vergrößerung des Aktionsradius ein Beitrag zur Lösung der Probleme sein. Dadurch werden Wegezeiten und –kosten verringert, das Gesundheitsniveau und die Lebensqualität gesteigert und damit letztlich eine höhere Attraktivität des RWK für Fachkräfte erreicht. |  |   |
| <b>Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen</b>   | <b>Gesamtkosten</b>   | <b>Förderbedarf</b>                      | <b>Eigenanteil</b>                          |
|   | ca. 20,3 Mio. €   | ca. 15,2 Mio. €                          | ca. 5,1 Mio. €                              |
| <b>Sachstand</b><br>(z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)                                    | Für die entsprechenden Maßnahmen wurde eine Machbarkeitsstudie erarbeitet. Sie hat ergeben, dass für Radschnellverbindungen von Potsdam in Richtung Osten (Richtung Stahnsdorf, Teltow und Kleinmachnow) sowie in Richtung Werder und den Potsdamer Norden ausreichender Bedarf besteht. Entsprechende Maßnahmen sind zudem Teil des Stadtentwicklungskonzeptes Verkehr der Landeshauptstadt und wurden von der Arbeitsgruppe Verkehr Potsdam/Potsdam-Mittelmark in die gemeinsame Maßnahmenliste aufgenommen. Im Themenfeld „Nachhaltige Mobilität“ wurden die betreffenden Radschnellverbindungen in die Wettbewerbsstrategie und Maßnahmenplanung für den Stadt-Umland-Wettbewerb des Landes Brandenburg aufgenommen.        |  |   |
| <b>Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung</b>  | Ergänzende investive Förderung zum SUW.   |  |   |

**Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen****Stand: 29.04.2016**

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

|   |   |  |   |
|---|---|--|---|
| <b>RWK</b>  | <b>Potsdam</b>  |  |   |
| <b>Titel der Maßnahme</b>   | Verbesserung der ÖPNV-Verbindung in die Nachbargemeinden  |  |   |
| <b>Status</b><br>(bitte ankreuzen)  | <b>beschlossene Maßnahme aus Vorjahren</b>  | <b>erstmalig vorgeschlagene Maßnahme</b> | <b>Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf</b> |
|   |   |  | X   |
| <b>Beschreibung der Maßnahme</b>  | Bau einer Bus-/Radspur zwischen der Gemeinde Schwielowsee (OT Geltow) und der Landeshauptstadt Potsdam zur Verbesserung der ÖPNV-Verbindungen in die Nachbargemeinden.  |  |   |
| <b>Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept</b>  | Die beschriebene Maßnahme dient insbesondere dem Entwicklungsziel 7.5 (Verbesserung der Anbindung der Nachbarkommunen) des Standortentwicklungskonzeptes 2013 und ist als Maßnahme M 7.5.4 / M 7.3.8 mit dem Titel „Optimierung des ÖPNV-Angebots insbesondere in die Nachbargemeinden“ Teil des Konzeptes (Seite 120f).  |  |   |
| <b>Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK</b> | Ein Großteil Kfz-Verkehrs in Potsdam wird durch den Berufspendlerverkehr aus den/in die Nachbargemeinden verursacht. Die bessere verkehrstechnische Anbindung der Nachbargemeinden an die Potsdamer Innenstadt mit dem ÖPNV kann hier einen Beitrag zur Reduzierung des Kfz-Verkehrs leisten. Die damit verbundene Verringerung von Staus und bessere Zielerreichbarkeit führt zu einer Senkung von Mobilitätskosten für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Betriebe und erhöht insgesamt die Attraktivität des RWK für Fachkräfte und Unternehmen sowohl im örtlichen wie im regionalen und umlandbezogenen Kontext. |  |   |
| <b>Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen</b>   | <b>Gesamtkosten</b>   | <b>Förderbedarf</b>                      | <b>Eigenanteil</b>                          |
|   | ca. 2.000.000 €   | ca. 1.500.000 €                          | ca. 500.000 €                               |
| <b>Sachstand</b><br>(z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)                                    | Die Maßnahme wurde im Rahmen der Arbeitsgruppe Verkehr Potsdam/Potsdam-Mittelmark diskutiert und in die gemeinsame Maßnahmenliste aufgenommen. Derzeit wird eine Entwurfsplanung erarbeitet. Die Umsetzung ist abhängig von der Dauer des 2016 gestarteten Genehmigungsverfahrens.  |  |   |
| <b>Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung</b>  | investive Förderung   |  |   |

**Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen****Stand: 29.04.2016**

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

|   |  |  |   |
|---|--|--|---|
| <b>RWK</b>  | <b>Potsdam</b>   |  |   |
| <b>Titel der Maßnahme</b>   | Umbau Leipziger Dreieck  |  |   |
| <b>Status</b><br>(bitte ankreuzen)  | <b>beschlossene Maßnahme aus Vorjahren</b>   | <b>erstmalig vorgeschlagene Maßnahme</b> | <b>Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf</b> |
|   |  |  | X   |
| <b>Beschreibung der Maßnahme</b>  | Zur Verflüssigung des Verkehrs und Erhöhung der Leistungsfähigkeit für den Kfz-, den Fuß- und Radverkehr sowie den ÖPNV ist eine grundlegende Umgestaltung der Doppelkreuzung Heinrich-Mann-Allee/Brauhausberg/Leipziger Straße/Friedrich-Engels-Straße (Leipziger Dreieck) geplant. Ziel der Maßnahme ist insbesondere eine Neuordnung der Straßenbahn- und Straßenführung (Entflechtung der Straßenbahn vom gegenläufigen Kfz-Verkehr, Umdrehung der bisherigen Einbahnstraßenführung in der Straße Brauhausberg und der Leipziger Straße, Neuaufteilung der Heinrich-Mann-Allee im Bereich Staatskanzlei).  |  |   |
| <b>Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept</b>  | Die beschriebene Maßnahme leitet sich ab aus den im Standortentwicklungskonzept beschriebenen Herausforderungen einer stärkeren Verkehrsnachfrage bei gleichzeitig begrenzter Flächenverfügbarkeit und dient vor allem dem Entwicklungsziel 7.1 (Verringerung innerstädtischer Verkehrsengpässe). Darüber hinaus wird die Erreichung der Entwicklungsziele 7.2 (Sicherung bestehender Verkehrsnetze) und 7.3 (Förderung umweltfreundlicher Verkehrsmittel) unterstützt (Seite 120).  |  |   |
| <b>Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK</b> | Das Leipziger Dreieck ist einer der am stärksten belasteten Verkehrsknotenpunkte der Landeshauptstadt. Hier bündeln sich verschiedene Straßen, die eine wichtige Anbindungsfunktion nicht zuletzt für die Nachbargemeinden und eine überörtliche Funktion (B2) haben. Zudem spielen der ÖPNV und der (innerstädtische) Radverkehr auf mehreren Hauptradrouten eine wichtige Rolle. Im Zusammenhang mit der Entwicklung angrenzender Bauflächen (Speicherstadt, Sport- und Freizeitbad) wird darüber hinaus auch der Fußverkehr zunehmen. Durch eine Verbesserung des Verkehrsablaufs für alle Verkehrsarten soll einerseits der Verkehr aus den Nachbargemeinden so störungsfrei wie möglich nach Potsdam geführt werden und zugleich ein besseres Angebot für den ÖPNV sowie den Fuß- und Radverkehr erreicht werden. Zudem werden eine Erhöhung der Aufenthaltsqualität und eine Immissionsreduzierung für mehr Lebensqualität in der Stadt angestrebt. Mit der Maßnahme steigt damit nicht nur die Erreichbarkeit Potsdams im regionalen und überregionalen Zusammenhang sondern es wird gleichzeitig der RWK-Standort insgesamt aufgewertet. |  |   |
| <b>Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen</b>   | <b>Gesamtkosten</b>  | <b>Förderbedarf</b>                      | <b>Eigenanteil</b>                          |
|   | ca. 14 Mio. €  | ca. 7 Mio €                              | ca. 7 Mio €                                 |
| <b>Sachstand</b><br>(z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)                                    | Die Maßnahme ist Teil des Stadtentwicklungskonzeptes Verkehr der Landeshauptstadt. Die Machbarkeitsuntersuchung und Vorplanung sind abgeschlossen. Die Ausschreibung der Leistung (Entwurfsplanung und Umsetzung) wird derzeit vorbereitet.  |  |   |
| <b>Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung</b>  | investive Förderung  |  |   |

**Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen****Stand: 29.04.2016**

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

|   |  |  |   |
|---|--|--|---|
| <b>RWK</b>  | <b>Potsdam</b>   |  |   |
| <b>Titel der Maßnahme</b>   | Marketingkampagne Gesundheitswirtschaft  |  |   |
| <b>Status</b><br>(bitte ankreuzen)  | <b>beschlossene Maßnahme aus Vorjahren</b>   | <b>erstmalig vorgeschlagene Maßnahme</b> | <b>Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf</b> |
|   | X  |  |   |
| <b>Beschreibung der Maßnahme</b>  | <p>Die Landeshauptstadt Potsdam und der Landkreis Potsdam-Mittelmark wollen mit ihrer Initiative „Marketingkampagne Gesundheitswirtschaft“ die Arbeit des Clustermanagements HealthCapital aktiv unterstützen. Die Projektmaßnahmen werden in Abstimmung mit dem Clustermanagement geplant. Die auf die Standorte in Potsdam und Potsdam-Mittelmark fokussierte Marketingkampagne soll die Arbeit des Clustermanagements sinnvoll ergänzen und die Sichtbarkeit der Region innerhalb des länderübergreifenden Clusters erhöhen.</p> <p>Hauptziele:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Externes Ziel: überregionale Bekanntheit bei spezifischen Zielgruppen erhöhen</li> <li>2. Internes Ziel: intraregionale Transparenz und Vernetzung der regionalen Marktakteure erhöhen.</li> </ol> <p>Spezifische regionsinterne und externe Zielgruppen der Marketingkampagne:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Extern: Investoren, Kunden, Geschäftspartner der Gesundheitswirtschaft</li> <li>2. Intern: Marktakteure (Unternehmen, Finanzierer und Institutionen), Forschung, Politik/Verwaltung, Intermediäre (Wirtschaftsförderung, Kammern, Verbände, Netzwerke)</li> </ol> |  |   |
| <b>Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept</b>  | Das Vorhaben steht in vollem Einklang mit dem im Standortentwicklungskonzept beschriebenen Handlungsfeld 2 „Cluster/Wachstumsfeld Gesundheitswirtschaft“. Es bezieht sich auf das Entwicklungsziel 2.1 „Koordination der lokalen Clusterentwicklung“ und die Schlüsselmaßnahme M 2.1.1. „Beauftragung eines regionalen Konzepts zur Clusterentwicklung“. Das Konzept soll vollständig praxis- und umsetzungsorientiert sein.   |  |   |
| <b>Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK</b> | Im Rahmen des Vorhabens sollen unterstützende Maßnahmen durchgeführt werden, zur Erschließung von Märkten für Unternehmen und die Gewinnung von Geschäftspartnern sowie Kapital, die eine Erhöhung des Gewerbesteueraufkommens und die Schaffung neuer Arbeitsplätze in der Region nach sich ziehen können. Eine bessere Markttransparenz für die Akteure und ihre stärkere Vernetzung untereinander, durch die sich auch neue (Technologietransfer-)Projekte wie auch regionale Geschäftsbeziehungen anbahnen, sind weitere Anliegen des Vorhabens. Ebenso sollen die Cluster-Identität, Standorttreue und -zufriedenheit regionsintern gestärkt werden.  |  |   |
| <b>Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen</b>   | <b>Gesamtkosten</b>  | <b>Förderbedarf</b>                      | <b>Eigenanteil</b>                          |
|   | 380.000,00 EUR (3 Jahre)   | 285.000,00 EU (GRW-I Regionalbudget)     | 47.500,00 EUR (LHP)<br>47.500,00 EUR (PM)   |
| <b>Sachstand</b><br>(z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)                                    | <p>Die erste Phase beinhaltet die Erarbeitung des Marketingkonzeptes (Auftragswert betrug ca. 80.000,- €), ist nun abgeschlossen und wurde am 15.03.2016 Akteuren und der Öffentlichkeit vorgestellt.</p> <p>In der zweiten Phase ab Mitte 2016 wird dieses Marketingkonzept umgesetzt und die Kampagne gestartet. Für die Umsetzung der Marketingmaßnahmen aus dem Konzept bis Mitte 2018 verbleiben noch ca. 290.000,- €.</p>  |  |   |

|  |   |
|--|---|
| <b>Darstellung des<br/>Unterstützungsbedarfs durch<br/>die Landesregierung</b> | Die ILB hat die Förderung einer Projektfortführung bis zu einem Projektvolumen von 500.000,- € ab 2018 (bis 2021) in Aussicht gestellt. Die Landesregierung wird gebeten, die Rahmenbedingungen für die Anschlussfinanzierung aufrechtzuerhalten. |
|--|---|

## RWK Landeshauptstadt Potsdam | Sozioökonomische Eckdaten | Stand: 29. April 2016

|  |            |         |         |         |         |         |         |         |         |         | Veränderung (%) |       |       |
|--|------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|-----------------|-------|-------|
|  |            |         |         |         |         |         |         |         |         |         | Vorjahr         | 2006  |       |
| 2006   | 2007       | 2008    | 2009    | 2010    | 2011    | 2012    | 2013    | 2014    | 2015    |         |                 |       |       |
| <b>zentrale Indikatoren Wirtschaft u. Arbeit im RWK*</b> |            |         |         |         |         |         |         |         |         |         |                 |       |       |
| Arbeitsplatzdichte (AO)                                  | Index      | 100,00  | 102,29  | 105,78  | 103,83  | 105,09  | 106,96  | 107,43  | 107,03  | 100,95  | 106,05          |       |       |
| Pendlersaldo gewichtet                                   | Index      | 236,17  | 238,59  | 246,91  | 229,3   | 233,54  | 228,38  | 220,62  | 212,93  | 182,46  | 192,38          |       |       |
| Beschäftigungsentwicklung                                | Index      | 100,00  | 103,27  | 108,24  | 107,54  | 110,25  | 112,87  | 114,94  | 115,69  | 115,13  | 118,30          |       |       |
| Bevölkerungsentwicklung                                  | Index      | 100,00  | 100,97  | 102,49  | 103,57  | 104,91  | 105,52  | 106,99  | 108,10  | 109,70  | 111,55          |       |       |
| <b>Bevölkerung**</b>                                     |            |         |         |         |         |         |         |         |         |         |                 |       |       |
| Einwohner  | Anzahl     | 147.716 | 149.687 | 151.725 | 153.117 | 155.354 | 157.361 | 159.067 | 161.097 | 163.668 | 167.505         | 102,3 | 113,4 |
| Geburten   | Anzahl     | 1.453   | 1.602   | 1.563   | 1.635   | 1.753   | 1.656   | 1.729   | 1.711   | 1.853   | 1.768           |       |       |
| Sterbefälle  | Anzahl     | 1.239   | 1.219   | 1.308   | 1.341   | 1.353   | 1.351   | 1.428   | 1.477   | 1.543   | 1.604           |       |       |
| Natürlicher Saldo  | Anzahl     | 214     | 383     | 255     | 294     | 400     | 305     | 301     | 234     | 310     | 164             |       |       |
| Zuzüge   | Anzahl     | 8.954   | 9.475   | 9.982   | 10.101  | 10.232  | 10.115  | 10.247  | 10.341  | 10.815  | 12.006          |       |       |
| Wegzüge  | Anzahl     | 8.126   | 7.917   | 8.238   | 8.962   | 8.269   | 8.369   | 8.707   | 8.630   | 8.698   | 8.331           |       |       |
| Wanderungssaldo  | Anzahl     | 828     | 1.558   | 1.744   | 1.139   | 1.963   | 1.746   | 1.540   | 1.711   | 2.117   | 3.675           |       |       |
| <b>Arbeitsmarkt**</b>                                    |            |         |         |         |         |         |         |         |         |         |                 |       |       |
| Arbeitslosenquote (Jahresdurchschnitt)                   | %          | 11,6    | 9,8     | 8,2     | 8,4     | 8,3     | 7,9     | 7,7     | 7,5     | 7,3     | 7,0             |       |       |
| sozialversicherungspfl. Beschäftigte (AO) (30.06.)       | Anzahl     | 67.787  | 70.007  | 73.493  | 72.899  | 74.737  | 76.508  | 77.916  | 77.697  | 78.041  | 80.195          | 102,8 | 118,3 |
| sozialvers. Beschäft. - Wohnort=Arbeitsort (30.06.)      | Anzahl     | k.A.    | k.A.    | 28.628  | 28.863  | 29.586  | 30.553  | 31.896  | 32.228  | 32.994  | k.A.            |       |       |
| Erwerbstätige  | Tsd. Pers. | 100,0   | 103,6   | 105,6   | 108,0   | 110,2   | 111,2   | 112,1   | 109,1   | k.A.    | k.A.            | 97,3  | 109,1 |
| Erwerbstätigenquote*                                     | %          | 68,3    | 70,8    | 74,7    | 74,9    | 73,5    | 77,4    | 76,1    | 77,2    | k.A.    | k.A.            |       |       |
| Selbstständigenquote*                                    | %          | 11,5    | 10,6    | 11,6    | 11,0    | 11,0    | 13,3    | 12,6    | 12,9    | k.A.    | k.A.            |       |       |
| Einpendler   | Anzahl     | 40.622  | 42.286  | 44.865  | 44.036  | 45.151  | 45.955  | 46.020  | 46.198  | 44.598  | k.A.            | 96,5  | 109,8 |
| Auspendler   | Anzahl     | 24.613  | 25.583  | 26.719  | 27.320  | 27.697  | 28.482  | 28.830  | 29.499  | 30.359  | k.A.            | 102,9 | 123,3 |
| Pendlersaldo   | Anzahl     | 16.009  | 16.703  | 18.146  | 16.716  | 17.454  | 17.473  | 17.190  | 16.699  | 14.239  | k.A.            | 85,3  | 88,9  |
| <b>Wirtschaftsleistung und Kaufkraft**</b>               |            |         |         |         |         |         |         |         |         |         |                 |       |       |
| BIP [Mio.€]***   | Mio.€      | 4.665   | 4.822   | 5.041   | 5.350   | 5.527   | 5.714   | 5.797   | 5.843   | k.A.    | k.A.            | 100,8 | 125,3 |
| GfK-Kaufkraft je Einwohner (Deutschland = 100%)          | %          | k.A.    | k.A.    | k.A.    | k.A.    | k.A.    | k.A.    | 98,0    | 97,7    | 98,6    | k.A.            |       |       |
| <b>Bildung**</b>   |            |         |         |         |         |         |         |         |         |         |                 |       |       |
| Studierende  | Anzahl     | 21.248  | 22.120  | 23.218  | 24.116  | 24.804  | 25.095  | 25.039  | 24.094  | 24.582  | k.A.            | 102,0 | 115,7 |
| Schüler/Schülerinnen                                     | Anzahl     | 13.577  | 12.921  | 16.878  | 17.179  | 17.549  | 18.322  | 18.787  | 19.515  | 20.185  | k.A.            | 103,4 | 148,7 |

\* Quelle: ZAB Arbeit, Fachkräftemonitoring, Regionalbüros für Fachkräftesicherung, 2016 / \*\* Quellen: Statistischer Jahresbericht 2014 u. Quartal im Blick IV/2015, Landeshauptstadt Potsdam

\*\*\* Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg

kursiv = vorläufige Daten

# Glossar

| Begriff                                | Erklärung   |
|--|---|
| <b>Einwohner</b>                       | Hauptwohnsitz in der Landeshauptstadt Potsdam, Melderegister  |
| <b>Erwerbstätigenquote</b>             | Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im Alter von 15 bis 65 Jahren  |
| <b>Index Arbeitsplatzdichte</b>        | SV-pflichtig Beschäftigte je 1.000 Einwohner  |
| <b>GfK-Kaufkraft je Einwohner</b>      | verfügbaren Einkommen der Bevölkerung die für Konsumzwecke (z. B. Ausgaben für Einzelhandel, Reisen), Miete, Sparen, Altersvorsorge verwendet werden. |
| <b>Index Beschäftigungsentwicklung</b> | SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) zum 30.06.   |
| <b>Index Bevölkerungsentwicklung</b>   | Daten zur Bevölkerung zum 30.06., Bevölkerungsfortschreibung auf Basis 3.10.1990; ab 2011 Fortschreibung auf Basis des Zensus 2011                    |
| <b>Pendlersaldo gewichtet</b>          | Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte Arbeitsort*1.000   |
| <b>Schüler/Schülerinnen</b>            | Alle Schulformen und Träger, ohne Oberstufenzentren und Berufsschulen (Schuljahr 2014/15; 2013/14...)   |
| <b>Selbstständigenquote</b>            | Selbständige und mithelfende Familienangehörige / Erwerbstätige*100   |
| <b>Studierende</b>                     | Wintersemester (2014/15; 2013/14...)  |





## **Tagesordnung:**

### **Öffentlicher Teil**

- 1 Eröffnung der Sitzung
- 2 Feststellung der Anwesenheit sowie der ordnungsgemäßen Ladung /  
Feststellung der öffentlichen Tagesordnung/ Entscheidung über eventuelle  
Einwendungen gegen die Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung vom  
08.06.2016
- 3 Überweisungen aus der Stadtverordnetenversammlung
  - 3.1 Soziale Arbeit mit Flüchtlingen in der Landeshauptstadt Potsdam  
Vorlage: 15/SVV/0743  
Fraktion DIE LINKE
  - 3.2 Nachbarschafts- und Begegnungshaus Potsdam West  
Vorlage: 15/SVV/0891  
Fraktion DIE LINKE
  - 3.3 Erweiterung der Verantwortung der STEP für die Abfallentsorgung  
Vorlage: 16/SVV/0122  
Fraktion DIE LINKE
  - 3.4 Leitbild für die Landeshauptstadt Potsdam  
Vorlage: 16/SVV/0275  
Oberbürgermeister, Fachbereich Steuerung und Innovation
  - 3.5 Freie Fahrt für Kindergartenkinder  
Vorlage: 16/SVV/0321  
Fraktion DIE LINKE
  - 3.6 Rechenzentrum  
Vorlage: 16/SVV/0322  
Fraktion DIE LINKE
  - 3.7 Zeitplan Öffnung Park am Pflingstberg  
Vorlage: 16/SVV/0326  
Fraktion DIE LINKE
  - 3.8 Dach- und Fassadenbegrünung, eine "Gründachstrategie" für die  
Landeshauptstadt Potsdam  
Vorlage: 16/SVV/0330  
Fraktion DIE LINKE
- 4 Mitteilungen der Verwaltung

- 4.1 Bericht - Demokratiedenkmal auf dem Luisenplatz  
gemäß Beschluss: 15/SVV/0773
- 4.2 RWK Landeshauptstadt Potsdam - Statusbericht April 2016  
Vorlage: 16/SVV/0305  
Oberbürgermeister, FB Kommunikation, Wirtschaft und Beteiligung
- 5 Sonstiges

## **Niederschrift:**

### **Öffentlicher Teil**

#### **zu 1 Eröffnung der Sitzung**

Der Oberbürgermeister eröffnet die Sitzung.

#### **zu 2 Feststellung der Anwesenheit sowie der ordnungsgemäßen Ladung / Feststellung der öffentlichen Tagesordnung/ Entscheidung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung vom 08.06.2016**

Der Oberbürgermeister stellt die ordnungsgemäße Ladung sowie die Beschlussfähigkeit fest. Zu Beginn der Sitzung sind 16 Mitglieder des Hauptausschusses anwesend.

Zur vorliegenden Tagesordnung schlägt der Oberbürgermeister auf Bitte der Fraktion DIE LINKE vor, die Stellungnahme zum Antrag auf Einberufung einer Einwohnerversammlung unter dem Punkt „Sonstiges“ zu thematisieren.  
Die um diesen Punkt erweiterte Tagesordnung wird zur Abstimmung gestellt und einstimmig **bestätigt**.

Gegen das beantragte **Rederecht** für Frau Roth vom Planungsbüro Lützwow zum Tagesordnungspunkt 4.1 – Demokratiedenkmal – erhebt sich kein Widerspruch.

Die **Niederschrift** des öffentlichen Teils der 40. Sitzung des Hauptausschusses vom 08.06.2016 wird mit 14 Ja-Stimmen, bei 2 Stimmenthaltungen, **bestätigt**.

#### **zu 3 Überweisungen aus der Stadtverordnetenversammlung**

##### **zu 3.1 Soziale Arbeit mit Flüchtlingen in der Landeshauptstadt Potsdam Vorlage: 15/SVV/0743 Fraktion DIE LINKE**

Der Oberbürgermeister verweist auf das vorliegende Votum des Ausschusses für Gesundheit, Soziales und Inklusion und die einstimmige Empfehlung, einer neuen Fassung mit folgendem Wortlaut zuzustimmen:

*Die Stadtverordnetenversammlung unterstützt den Oberbürgermeister bei der Zielsetzung auf der Grundlage der Ergebnisse des 1. Fachtages für Integration der Landeshauptstadt Potsdam, in Abstimmung mit den Trägern für Integrationsarbeit, den künftigen Integrationslotsen und den ehrenamtlich tätigen Flüchtlingsinitiativen aufeinander abgestimmte Hilfsangebote und individuelle Handlungsleitfäden für Flüchtlinge zu erarbeiten.*

*Der Stadtverordnetenversammlung ist im November 2016 über den Stand der Arbeit zu berichten.*

Da kein weiterer Redebedarf besteht, wird diese Fassung zur Abstimmung gestellt:

Der Hauptausschuss empfiehlt der Stadtverordnetenversammlung, wie folgt zu beschließen:

Die Stadtverordnetenversammlung unterstützt den Oberbürgermeister bei der Zielsetzung auf der Grundlage der Ergebnisse des 1. Fachtages für Integration der Landeshauptstadt Potsdam, in Abstimmung mit den Trägern für Integrationsarbeit, den künftigen Integrationslotsen und den ehrenamtlich tätigen Flüchtlingsinitiativen aufeinander abgestimmte Hilfsangebote und individuelle Handlungsleitfäden für Flüchtlinge zu erarbeiten.

Der Stadtverordnetenversammlung ist im November 2016 über den Stand der Arbeit zu berichten.

**Abstimmungsergebnis:**  
einstimmig **angenommen.**

### **zu 3.2 Nachbarschafts- und Begegnungshaus Potsdam West**

**Vorlage: 15/SVV/0891**

Fraktion DIE LINKE

Hierzu, so der Oberbürgermeister, empfehlen der Ausschuss für Kultur und Wissenschaft sowie der Ausschuss für Finanzen folgender neuen Fassung zuzustimmen:

*Die Stadtverordnetenversammlung bekennt sich zu dem Ziel der weiteren Entwicklung der Scholle 34 (Stopp des weiteren Verfall und Wiedernutzbarmachung der Immobilie der früheren Gaststätte „Charlottenhof“ in der Geschwister-Scholl-Straße 34) zu einem öffentlich genutzten Nachbarschafts- und Begegnungshauses mit Familienzentrum. Sie begrüßt die Arbeit des Stadtteilnetzwerkes Potsdam-West und unterstützt es bei seinem weiteren Vorgehen.*

Frau Dr. Schröter betont namens der Fraktion DIE LINKE, dass die jetzt empfohlene Textfassung weit hinter den Intentionen des ursprünglichen Beschlussvorschlages zurückbleibe. Ihre Anregung, beide Textteile zu verbinden, habe im Ausschuss für Kultur und Wissenschaft keine Mehrheit gefunden.

Die von den Ausschüssen empfohlene Fassung wird zur Abstimmung gestellt:

Der Hauptausschuss empfiehlt der Stadtverordnetenversammlung, wie folgt zu beschließen:

Die Stadtverordnetenversammlung bekennt sich zu dem Ziel der weiteren Entwicklung der Scholle 34 (Stopp des weiteren Verfall und Wiedernutzbarmachung der Immobilie der früheren Gaststätte „Charlottenhof“ in der Geschwister-Scholl-Straße 34) zu einem öffentlich genutzten Nachbarschafts- und Begegnungshaus mit Familienzentrum. Sie begrüßt die Arbeit des Stadtteilnetzwerkes Potsdam-West und unterstützt es bei seinem weiteren Vorgehen.

**Abstimmungsergebnis:**

|                  |           |
|------------------|-----------|
| Zustimmung:      | <b>12</b> |
| Ablehnung:       | <b>0</b>  |
| Stimmenthaltung: | <b>4</b>  |

**zu 3.3 Erweiterung der Verantwortung der STEP für die Abfallentsorgung**

**Vorlage: 16/SVV/0122**

Fraktion DIE LINKE

Die Ausschüsse für Finanzen sowie für Klima, Ordnung, Umweltschutz und ländliche Entwicklung empfehlen, diesen Antrag abzulehnen. Auf den Hinweis von Herrn Dr. Scharfenberg, dass es mit der vorgelegten neuen Fassung darum gehe, die Verantwortung der STEP bei der Abfallentsorgung zu erweitern, um u. a. mögliche Synergien zu erschließen, verweist Frau Müller-Preinesberger auf die klaren Organisationsstrukturen im Unternehmen. Damit könne dem Anliegen nicht entsprochen und sollte mit der Prüfung keine zusätzliche Arbeit erzeugt werden.

Der Antrag wird in der Fassung vom 03.05.2016 zur Abstimmung gestellt:

Der Oberbürgermeister wird aufgefordert zu prüfen, in welchem Umfang die Verantwortung der STEP bei der Abfallentsorgung erweitert werden kann. Insbesondere ist zu prüfen, inwieweit die STEP die Öffentlichkeitsarbeit, die Informationen an die Haushalte und die Erhebung und Einziehung der Abfallgebühren auf der Grundlage der von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Satzung wahrnehmen kann. Die Stadtverordnetenversammlung ist bis Juni 2016 über das Ergebnis der Prüfung zu informieren.

**Abstimmungsergebnis:**

|                  |          |
|------------------|----------|
| Zustimmung:      | <b>4</b> |
| Ablehnung:       | <b>8</b> |
| Stimmenthaltung: | <b>4</b> |

Damit empfiehlt der Hauptausschuss der Stadtverordnetenversammlung, den Antrag **abzulehnen**.

**zu 3.4 Leitbild für die Landeshauptstadt Potsdam**

**Vorlage: 16/SVV/0275**

Oberbürgermeister, Fachbereich Steuerung und Innovation

Eingangs informiert Herr Jetschmanegg, Fachbereichsleiter Wirtschaft,

Kommunikation und Beteiligung, über den gegenwärtigen Sachstand und zu den Beteiligungen der Ortsbeiräte. Der vorliegende Entwurf sei in den Ausschüssen diskutiert und mit den Änderungswünschen der Fraktionen DIE LINKE, CDU/ANW und Bündnis 90/Die Grünen im Lenkungsgremium abschließend beraten worden. Leider sei die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen in der Beratung des Lenkungsgremiums nicht anwesend gewesen, so dass das Gremium dem Vorschlag der Projektgruppe gefolgt sei. Im Weiteren haben die Ortsbeiräte Golm, Fahrland und Uetz-Paaren dazu keine Stellungnahme abgegeben – entweder habe keine Sitzung des Ortsbeirates stattgefunden oder wurde davon ausgegangen, dass erst nach dem Lenkungsgremium die modifizierte Fassung zu beraten sei.

Anschließend nimmt Herr Schüler zum Ergänzungsantrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Stellung und beantragt die Aufnahme weiterer Ergänzungen in die im Lenkungsgremium abgestimmte Fassung.

Der Oberbürgermeister verweist darauf, dass es im vereinbarten Verfahren genau darum ging, die Diskussion einzelner Änderungsvorschläge in den Gremien zu vermeiden und deshalb die Endredaktion im Lenkungsgremium vorzunehmen. Ebenso spricht sich Herr Dr. Scharfenberg gegen eine Diskussion weiterer Änderungen aus. Seine Fraktion sei nicht bereit, weitere Ergänzungen „hineinzuschieben“ – alle Fraktionen hätten Kompromisse eingehen müssen. Wenn das gewollt sei, müsse die Beschlussvorlage zurückgestellt und im Lenkungsgremium neu diskutiert werden.

Der Vorschlag des Oberbürgermeisters, die Beschlussvorlage **zurückzustellen** und die Änderungswünsche der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Lenkungsgremium zu diskutieren sowie die fehlenden Beratungen in den Ortsbeiräten nachzuholen, wird mit 13 Ja-Stimmen, bei 4 Stimmenthaltungen zugestimmt.

Er richtet abschließend den Appell an alle, sich der eigenen Verantwortung bewusst zu sein; der Bürger könne von der Politik erwarten, dass dieser Prozess mit entsprechenden Ergebnissen zu Ende geführt werde.

**zu 3.5 Freie Fahrt für Kindergartenkinder**  
**Vorlage: 16/SVV/0321**  
Fraktion DIE LINKE

Herr Jetschmanegg, Fachbereichsleiter Wirtschaft, Kommunikation und Beteiligung, erläutert, dass Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahr kostenfrei die Linien der Verkehrsbetriebe in Potsdam nutzen können und das Unternehmen alles dafür tue, diesen Grundsatz auch bei Kindergartengruppen anzuwenden, in denen einzelne Kinder älter als 6 Jahre sind. Da dies aber nicht für den VBB, sondern nur für die Verkehrsbetriebe gelten könne, machen die im Antrag geforderten Gespräche keinen Sinn.

Frau Dr. Müller gibt zu bedenken, dass diese Thematik von Erzieherinnen und Kitaleiterinnen an die Fraktionen herangetragen worden sei, so dass sie vermute, diese Verfahrensweise sei nicht umfänglich bekannt.

Im Ergebnis der Diskussion wird folgender Beschlusstext zur Abstimmung gestellt:

Der Hauptausschuss empfiehlt der Stadtverordnetenversammlung, wie folgt zu beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, ~~Gespräche mit dem VBB aufzunehmen,~~ mit dem Ziel **dafür Sorge zu tragen**, dass möglichst mit dem neuen Kindergartenjahr 2016/2017 Kinder bei gemeinsamen Gruppenausflügen ihrer Kita bis zum Schuleintritt kostenlos fahren dürfen.

**Die Kitas sind darüber zu informieren.**

Die Stadtverordnetenversammlung ist im Juli **September** 2016 über das Ergebnis zu informieren.

**Abstimmungsergebnis:**  
einstimmig angenommen.

### zu 3.6

#### **Rechenzentrum**

**Vorlage: 16/SVV/0322**

Fraktion DIE LINKE

Der Oberbürgermeister verweist auf die vorliegenden Beschlussempfehlungen der Ausschüsse und schlägt vor, der Fassung des Ausschusses für Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr zu folgen und auf eine weitere Beratung im Ausschuss für Kultur und Wissenschaft zu verzichten, der diesen Antrag zurückgestellt hat.

Gegen diesen Vorschlag erhebt sich kein Widerspruch:

Der Hauptausschuss empfiehlt der Stadtverordnetenversammlung, wie folgt zu beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt zu prüfen, wie die Funktionstüchtigkeit des Rechenzentrums im Rahmen der temporären Nutzung für die Kreativwirtschaft gesichert werden kann. Ziel ist es, diejenige Nutzungsdauer zu definieren, die Planung und Finanzierung von Instandhaltungsmaßnahmen aus dem laufenden Betrieb kalkulierbar werden lässt.

Es sind Gespräche mit der Stiftung Garnisonkirche zu führen, mit dem Ziel, eine Vereinbarung über den Zeitrahmen zu treffen, der die Option zur etappenweisen Verlängerung umfasst.

Bis Ende 2016 ist der Stadtverordnetenversammlung darüber Bericht zu erstatten.

Parallel wird der Oberbürgermeister beauftragt, bis Ende 2016 einen Bericht zum aktuellen Stand der Entwicklung der Nachnutzung des Standorts Garde-Husaren-Kaserne vorzulegen. Ebenso soll bei der Vermarktung des Grundstückes Langer Stall ein entsprechender kultur- und kreativwirtschaftlicher Nutzungsmix ermöglicht werden.

Dazu ist halbjährlich im Hauptausschuss Bericht zu erstatten.

**Abstimmungsergebnis:**  
Zustimmung: **15**  
Ablehnung: **0**

Stimmhaltung: 2

**zu 3.7 Zeitplan Öffnung Park am Pfingstberg**  
**Vorlage: 16/SVV/0326**  
Fraktion DIE LINKE

Der Oberbürgermeister verweist auf die vorliegende Beschlussempfehlung des Ausschusses für Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr.

Auf seine Nachfrage bestätigt Herr Dr. Scharfenberg die Terminänderung von Juli auf November 2016 und verbindet damit die Erwartung, zu diesem Zeitpunkt eine Gesamtablaufplanung zu erhalten.

Der Oberbürgermeister stellt die Änderungen einzeln zur

**Abstimmung:**

Die vorgeschlagene Terminänderung wird mit 16 Ja-Stimmen, bei einer Stimmhaltung angenommen.

**Abstimmung:**

Die vorgeschlagene Streichung des 2. Satz wird mit 10 Ja-Stimmen, bei 5 Nein-Stimmen und 2 Stimmhaltungen angenommen.

Der so geänderte Antrag wird zur Abstimmung gestellt:

Der Hauptausschuss empfiehlt der Stadtverordnetenversammlung, wie folgt zu beschließen:

Der Oberbürgermeister wird aufgefordert, der Stadtverordnetenversammlung im Juli **November** 2016 einen Zeitplan zur schrittweisen Wiederherstellung der öffentlichen Zugänglichkeit des Parks am Pfingstberg vorzulegen.

~~Ziel ist es, im nächsten Jahr in einem ersten Schritt das Areal wieder für die Öffentlichkeit erlebbar zu machen.~~

**Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung: 16  
Ablehnung: 0  
Stimmhaltung: 1

**zu 3.8 Dach- und Fassadenbegrünung, eine "Gründachstrategie" für die Landeshauptstadt Potsdam**  
**Vorlage: 16/SVV/0330**  
Fraktion DIE LINKE

Sowohl der Ausschuss für Klima, Ordnung, Umweltschutz und ländliche Entwicklung als auch der Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr empfehlen der Vorlage mit folgender Ergänzung zuzustimmen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt zu prüfen, wie die Liegenschaften des städtischen Wohnungsunternehmens schrittweise mit Dach- und Fassadenbegrünung ausgestattet werden können.

Dazu ist in Kooperation mit dem kommunalen Unternehmen ein Strategieplan zu entwickeln und der Stadtverordnetenversammlung bis zum März 2017 vorzustellen.



**Im Strategieplan sind auch die Wohngebäude sowie Nichtwohngebäude, die sich in städtischem Eigentum befinden, mit in die Prüfung einzubeziehen sowie Vorschläge und Fördermöglichkeiten aus dem ‚Leitfaden Dachbegrünung für Kommunen‘ zu berücksichtigen.**

**Der Oberbürgermeister wird weiter beauftragt, bei der Erstellung des Masterplans 100 % Klimaschutz auch untersuchen zu lassen, ob und ggf. mit welchen Fördermaßnahmen begrünte Dächer und Fassaden insbesondere auf der Ebene des Quartiers, sinnvoll und notwendig sein können, die langfristigen Klimaschutz- und Klimaanpassungsziele der Landeshauptstadt Potsdam zu unterstützen.**

Der Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr empfiehlt darüber hinaus den folgenden Satz anfügen:

**Der Arbeitskreis Stadtspuren ist über das Ergebnis zu informieren.**

Die von den Ausschüssen empfohlene geänderte Fassung, einschließlich der Ergänzung des Satzes aus dem Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr wird zur Abstimmung gestellt:

Der Hauptausschuss empfiehlt der Stadtverordnetenversammlung, wie folgt zu beschließen:

Sowohl der Ausschuss für Klima, Ordnung, Umweltschutz und ländliche Entwicklung als auch der Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr empfehlen der Vorlage mit folgender Ergänzung zuzustimmen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt zu prüfen, wie die Liegenschaften des städtischen Wohnungsunternehmens schrittweise mit Dach- und Fassadenbegrünung ausgestattet werden können.

Dazu ist in Kooperation mit dem kommunalen Unternehmen ein Strategieplan zu entwickeln und der Stadtverordnetenversammlung bis zum März 2017 vorzustellen.

**Im Strategieplan sind auch die Wohngebäude sowie Nichtwohngebäude, die sich in städtischem Eigentum befinden, mit in die Prüfung einzubeziehen sowie Vorschläge und Fördermöglichkeiten aus dem ‚Leitfaden Dachbegrünung für Kommunen‘ zu berücksichtigen.**

**Der Oberbürgermeister wird weiter beauftragt, bei der Erstellung des Masterplans 100 % Klimaschutz auch untersuchen zu lassen, ob und ggf. mit welchen Fördermaßnahmen begrünte Dächer und Fassaden insbesondere auf der Ebene des Quartiers, sinnvoll und notwendig sein können, die langfristigen Klimaschutz- und Klimaanpassungsziele der Landeshauptstadt Potsdam zu unterstützen.**

**Der Arbeitskreis Stadtspuren ist über das Ergebnis zu informieren**

**Abstimmungsergebnis:**

|             |    |
|-------------|----|
| Zustimmung: | 14 |
| Ablehnung:  | 1  |

Stimmenthaltung: 2

#### zu 4 **Mitteilungen der Verwaltung**

##### zu 4.1 **Bericht - Demokratiedenkmal auf dem Luisenplatz gemäß Beschluss: 15/SVV/0773**

Zu diesem Tagesordnungspunkt begrüßt der Oberbürgermeister Herrn Büloff, Beauftragter für Erinnerungskultur in der Landeshauptstadt Potsdam. Frau Roth vom Planungsbüro Lützwow 7 ist nicht anwesend.

Herr Büloff stellt den Sachstand der Prüfung für einen Erinnerungsort auf dem Luisenplatz dar, auf dem am 4. November 1989 die größte Demonstration dieser Zeit stattfand. Er betont, dass die Verwaltung Gespräche mit dem Planungsbüro Lützwow 7 führe, das die heutige Gestaltung des Luisenplatzes vorgenommen haben (Realisierung 2001) und dem Vorhaben positiv gegenüberstehen.

Die Prüfung des Vorhabens seitens der Verwaltung mit dem Planungsbüro lege eine öffentliche Ausschreibung für ein (Flächen-)denkmal zur Qualitätssicherung nahe. Dazu sei eine Jury zu bilden und seien die anfallenden Kosten zu klären.

Die laut Beschluss vorgesehene Gründung einer Arbeitsgruppe aus Vertretern und zivilgesellschaftlichen Akteuren erfolge derzeit vor allem unter Einbeziehung der Unteren Denkmalschutzbehörde, da der Luisenplatz in der Denkmalliste Brandenburgs geführt werde. Da die Initiatorin des Projektes, Frau Heike Roth, nicht anwesend ist, könne auch nicht über die bürgerschaftliche Beteiligung (inkl. Spendenakquise) für das Projekt berichtet werden. Herr Büloff unterstreicht die Notwendigkeit und Bedeutung einer breiten bürgerschaftlichen (partizipatorischen und finanziellen) Unterstützung für das Projekt bzw. für einen positiven Prüfbescheid.

##### zu 4.2 **RWK Landeshauptstadt Potsdam - Statusbericht April 2016 Vorlage: 16/SVV/0305**

Oberbürgermeister, FB Kommunikation, Wirtschaft und Beteiligung

Die Mitteilungsvorlage wird zur Kenntnis genommen.

#### zu 5 **Sonstiges**

Bezug nehmend auf die an die Fraktionen ausgereichte **Stellungnahme zum Antrag auf Einberufung einer Einwohnerversammlung** betont Herr Dr. Scharfenberg, dass die darin enthaltene Positionierung der Stadtverwaltung angezweifelt werde. Er schlägt vor, die Kommunalaufsicht um eine Stellungnahme zu bitten und dann darüber zu diskutieren, wie die Hauptsatzung diesbezüglich auszulegen sei. Darüber hinaus sei der letzte Absatz des Punktes 1 hinsichtlich der Abstimmung über die Einwohnerversammlung unrichtig bzw. missverständlich und sollte korrigiert werden.

Der Oberbürgermeister stimmt der Aussage, dass hier die Verwaltung und einzelne Fraktionen die Hauptsatzung unterschiedlich interpretieren, zu. Neben der Bitte an die Kommunalaufsicht, sollten sich auch die Verwaltung/Politik „hinsetzen und prüfen, was man wolle“ und dabei das Prüfergebnis der Kommunalaufsicht berücksichtigen.

Auf die Nachfrage von Herrn Szilleweit bezüglich der **Spendenmittel für die Garnisonkirche** entgegnet der Oberbürgermeister, dass er bereits in der letzten Sitzung darauf verwiesen habe, dies nicht selbst, sondern vom Kuratorium aufklären lassen zu wollen.

Er werde eine diesbezügliche Einladung für die Hauptausschusssitzung am 13. Juli 2016 aussprechen.



**Landeshauptstadt  
Potsdam**

# **Leitbild für die Landeshauptstadt Potsdam**

| Ursprungsfassung  | Abgestimmte Fassung durch das Lenkungsgremium   |
|---|---|
| <b>Titel</b>  |   |
| Das Leitbild der Landeshauptstadt Potsdam   | Leitbild <b>für die<sup>1</sup></b> Landeshauptstadt Potsdam  |
| <b>Eine Stadt für ALLE</b>  |   |
| <p><b>Potsdam profitiert von einer lebhaften und engagierten Bürgerschaft.</b><br/> Potsdam ist eine lebenswerte Stadt, weil ihre Einwohnerinnen und Einwohner sich auf vielfältige Weise engagieren. Politik und Verwaltung fördern die aktive Beteiligung der Potsdamerinnen und Potsdamer an der Gestaltung ihrer Stadt.</p> <p><b>Potsdam ist eine generationengerechte Stadt.</b><br/> Potsdam zeichnet sich durch eine hohe Lebensqualität für alle Generationen aus – 2007 und 2012 wurde die Landeshauptstadt als familienfreundlichste Stadt in den neuen Bundesländern ausgezeichnet. Mit vielfältigen Freizeitangeboten, ausreichenden Betreuungsangeboten und förderlichen Rahmenbedingungen unterstützt Potsdam die Familien bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Die Stadt sorgt dafür, dass Kinder und Jugendliche sich in Potsdam wohlfühlen. Den Bedürfnissen von Seniorinnen und Senioren wird Potsdam ebenso gerecht. Das Zusammenleben aller Generationen unterstützt das gemeinschaftliche Miteinander in unserer Stadt.</p> <p><b>Potsdam ist eine Stadt des guten Miteinanders.</b><br/> Potsdam ist eine Stadt für alle, ein gemeinschaftliches Miteinander steht für uns im Vordergrund. Alle Potsdamerinnen und Potsdamer, ob mit oder ohne Behinderung, haben das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben. Potsdam setzt sich aktiv für Barrierefreiheit ein.</p> | <p><b>Potsdam profitiert von einer lebhaften und engagierten Bürgerschaft.</b><br/> Potsdam ist eine lebenswerte Stadt, weil ihre Einwohnerinnen und Einwohner sich auf vielfältige Weise engagieren. Politik und Verwaltung fördern die aktive Beteiligung der Potsdamerinnen und Potsdamer an der Gestaltung ihrer Stadt.</p> <p><b>Potsdam ist eine generationengerechte Stadt.</b><br/> Potsdam zeichnet sich durch eine hohe Lebensqualität für alle Generationen aus – 2007 und 2012 wurde die Landeshauptstadt als familienfreundlichste Stadt in den neuen Bundesländern ausgezeichnet. Mit vielfältigen Freizeitangeboten, ausreichenden Betreuungsangeboten und förderlichen Rahmenbedingungen unterstützt Potsdam die Familien bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. <b>Potsdam ist eine kinder- und jugendfreundliche Stadt. Als solche setzt sie sich dafür ein, dass Kinder und Jugendliche sich hier wohlfühlen. Dazu gehört auch die Anerkennung ihrer Lebenswelten.</b> Den Bedürfnissen von Seniorinnen und Senioren wird Potsdam ebenso gerecht. Das Zusammenleben aller Generationen unterstützt das gemeinschaftliche Miteinander in unserer Stadt.</p> <p><b>Potsdam ist eine Stadt des guten Miteinanders.</b><br/> Potsdam ist eine Stadt für alle, ein gemeinschaftliches Miteinander <b>und das Bemühen um einen sozialen Ausgleich</b> stehen für uns im Vordergrund. Alle Potsdamerinnen und Potsdamer, ob mit oder ohne Behinderung, haben das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben. Potsdam setzt sich aktiv für Barrierefreiheit ein.</p> |

<sup>1</sup> Die blau markierten Textstellen kennzeichnen die eingearbeiteten und abgestimmten Änderungen.

**Potsdam heißt Zuwanderinnen und Zuwanderer willkommen und setzt sich für Inklusion ein.**

Potsdam bietet die Voraussetzungen, die Stadt als Heimat zu erhalten und sie Heimat werden zu lassen. Potsdam ist stolz auf den großen Zuspruch, den die Stadt durch die vielen neuen Potsdamerinnen und Potsdamer erhält. Eine Kultur des gemeinschaftlichen Miteinanders, der Begegnung, des voneinander Lernens und eine aktive Inklusion sind dafür die Grundvoraussetzungen. Hierfür gibt es in der Stadt entsprechende Orte und Gelegenheiten. Politik und Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft, Vereine und Zivilgesellschaft laden Neuankömmlinge ein, mitzumachen und unsere gemeinsame Zukunft in Potsdam mitzugestalten. In Potsdam ist kein Platz für Fremdenfeindlichkeit.

**Potsdam ist eine Stadt der Vielfalt, Chancengleichheit und Toleranz für alle Menschen, unabhängig von Lebensentwurf, Alter, Geschlecht, Behinderung, Herkunft, Kultur, Glaube, sexueller Orientierung und Einkommen.**

In Potsdam gehört jede und jeder dazu. Die Vielfalt ihrer Einwohnerschaft bereichert die Stadt und macht sie bunt und lebendig. Diskriminierung und Ausgrenzung haben in Potsdam keinen Platz.

**Potsdam heißt Zuwanderinnen und Zuwanderer willkommen und setzt sich für Inklusion ein.**

Potsdam bietet die Voraussetzungen, die Stadt als Heimat zu erhalten und sie Heimat werden zu lassen. Potsdam ist stolz auf den großen Zuspruch, den die Stadt durch die vielen neuen Potsdamerinnen und Potsdamer erhält. Eine Kultur des gemeinschaftlichen Miteinanders, der Begegnung, des voneinander Lernens und eine aktive Inklusion sind dafür die Grundvoraussetzungen. Hierfür gibt es in der Stadt entsprechende Orte und Gelegenheiten. Politik und Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft, Vereine und Zivilgesellschaft laden Neuankömmlinge ein, mitzumachen und unsere gemeinsame Zukunft in Potsdam mitzugestalten. In Potsdam ist kein Platz für Fremdenfeindlichkeit.

**Potsdam ist eine Stadt der Vielfalt, Chancengleichheit und Toleranz für alle Menschen, unabhängig von Lebensentwurf, Alter, Geschlecht, Behinderung, Herkunft, Kultur, Glaube, sexueller Orientierung und Einkommen.**

In Potsdam gehört jede und jeder dazu. Die Vielfalt ihrer Einwohnerschaft bereichert die Stadt und macht sie bunt und lebendig. Diskriminierung und Ausgrenzung haben in Potsdam keinen Platz.

**Die innovative Stadt**

**Potsdam setzt den digitalen Wandel aktiv für Innovationen ein.**

Der fruchtbare Umgang mit dem digitalen Wandel erfordert eine moderne IT-Infrastruktur. Auf dieser Grundlage kann die Verwaltung im Sinne der effizienten und bürgerfreundlichen Leistungserbringung neue Wege beschreiten, auch durch ein umfangreiches Angebot an Online-Dienstleistungen.

**Potsdam ist eine Stadt mit bürgernaher, effizienter und moderner**

**Potsdam setzt den digitalen Wandel aktiv für Innovationen ein.**

Der fruchtbare Umgang mit dem digitalen Wandel erfordert eine moderne IT-Infrastruktur. [Die digitale Versorgung in der Stadt und den Ortsteilen ist auf einem zukunftsweisenden technischen Stand. Auf dieser Grundlage beschreiten die Bürgerinnen und Bürger sowie die Verwaltung im Sinne der effizienten und bürgerfreundlichen Leistungserbringung neue Wege. Dazu gehört auch ein umfangreiches Angebot an Online-Dienstleistungen.](#)

**Potsdam ist eine Stadt mit bürgernaher, effizienter und moderner**

|  |   |
|--|---|
| <p><b>Verwaltung.</b><br/>Die Verwaltung ist geleitet vom Servicegedanken. Sie erbringt ihre Dienstleistungen ausgerichtet an den Bedürfnissen und Anforderungen der Einwohnerinnen und Einwohner. Im alltäglichen Umgang tritt sie als verlässliche und offene Partnerin auf. Die Kommunikation ist von Respekt und Wertschätzung geprägt.</p> <p><b>Potsdam geht wirtschaftlich und sinnvoll mit öffentlichen Ressourcen um und bekennt sich zur generationenübergreifenden Gerechtigkeit.</b><br/>Eine Vorbildrolle kommt der Verwaltung im Umgang mit öffentlichen Mitteln zu. Sie verwendet und investiert diese nach dem Prinzip der Wirtschaftlichkeit. Das ist ihr möglich, weil sie ihre Leistungen effizient erbringt. Mit Blick auf die kommenden Generationen ist der öffentliche Haushalt ausgeglichen und erwirtschaftet Überschüsse.</p>  | <p><b>Verwaltung.</b><br/>Die Verwaltung ist geleitet vom Servicegedanken. Sie erbringt ihre Dienstleistungen ausgerichtet an den Bedürfnissen und Anforderungen der Einwohnerinnen und Einwohner. Im alltäglichen Umgang tritt sie als verlässliche und offene Partnerin auf. Die Kommunikation ist von Respekt und Wertschätzung geprägt.</p> <p><b>Potsdam geht wirtschaftlich und sinnvoll mit öffentlichen Ressourcen um und bekennt sich zur generationenübergreifenden Gerechtigkeit.</b><br/>Eine Vorbildrolle kommt der Verwaltung im Umgang mit öffentlichen Mitteln zu. Sie verwendet und investiert diese nach dem Prinzip der Wirtschaftlichkeit. Das ist ihr möglich, weil sie ihre Leistungen effizient erbringt. Mit Blick auf die kommenden Generationen ist der öffentliche Haushalt ausgeglichen und erwirtschaftet Überschüsse.</p>   |
| <b>Die Wissensstadt</b>  |   |
| <p><b>Potsdam ist eine Stadt der Bildung und des Wissens.</b><br/>Potsdam setzt sich für vielfältige, gut ausgebaute und qualitativ hochwertige Lern- und Weiterbildungsangebote für alle Generationen ein. Das beginnt bei den jüngsten Einwohnerinnen und Einwohnern: Für ihren bestmöglichen Start ins Leben sind Voraussetzungen geschaffen, die es erlauben, die Bedarfe jedes einzelnen Kindes zu berücksichtigen. Angesichts des städtischen Wachstums bedeutet dies vor allem Investitionen in Schulen und Kitas. Darüber hinaus werden Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen im Sinne einer sinnvoll vernetzten und vielfältigen Bildungs- und Weiterbildungslandschaft unterstützt.</p> <p><b>Potsdam ist eine Stadt der Wissenschaft.</b><br/>In keiner anderen Stadt Deutschlands arbeiten pro Kopf der Bevölkerung mehr Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. In der Universitätsstadt sind namhafte wissenschaftliche Forschungsinstitute angesiedelt. Daher kümmert sich Potsdam um beste</p> | <p><b>Potsdam ist eine Stadt der Bildung und des Wissens.</b><br/><a href="#">Die Ressource Wissen ist der zentrale ökonomische und gesellschaftliche Entwicklungsmotor für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt.</a> Potsdam setzt sich für vielfältige, gut ausgebaute und qualitativ hochwertige Lern- und Weiterbildungsangebote für alle Generationen ein. Das beginnt bei den jüngsten Einwohnerinnen und Einwohnern: Für ihren bestmöglichen Start ins Leben sind Voraussetzungen geschaffen, die es erlauben, die Bedarfe jedes einzelnen Kindes zu berücksichtigen. Angesichts des städtischen Wachstums bedeutet dies vor allem Investitionen in Schulen und Kitas. Darüber hinaus werden Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen im Sinne einer sinnvoll vernetzten und vielfältigen Bildungs- und Weiterbildungslandschaft unterstützt.</p> <p><b>Potsdam ist eine Stadt der Wissenschaft.</b><br/>In keiner anderen Stadt Deutschlands arbeiten pro Kopf der Bevölkerung mehr Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. In der Universitätsstadt sind namhafte wissenschaftliche Forschungsinstitute angesiedelt. Daher kümmert sich Potsdam um beste</p> |

Rahmenbedingungen an den Wissenschaftsstandorten. Es bietet Studierenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus der ganzen Welt mit ihren Familien eine Heimat. Die Universität und die Forschungsinstitute bringen Jahr für Jahr neben hochqualifizierten Fachkräften auch innovative Ausgründungen, so genannte Start-Ups, hervor. Diese Entwicklung wird unterstützt damit Innovationen und wirtschaftlichen Erfolg für die Stadt nutzbar sind.

Rahmenbedingungen an den Wissenschaftsstandorten, [vermittelt und wirbt für diese in und außerhalb der Stadt](#). Es bietet Studierenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus der ganzen Welt mit ihren Familien eine Heimat. Die [Universitäten, Hochschulen](#) und die Forschungsinstitute bringen Jahr für Jahr neben hochqualifizierten Fachkräften auch innovative Ausgründungen, so genannte Start-Ups, hervor. Diese Entwicklung wird [gemeinsam von Wissenschaft, Wirtschaft und Politik](#) unterstützt, damit Innovationen und wirtschaftlicher Erfolg für die Stadt nutzbar sind.

### Die wachsende Stadt

#### **Potsdam bekennt sich zum Wachstum der Stadt und gestaltet dieses nachhaltig.**

Potsdam ist ein attraktiver Ort zum Leben und Arbeiten. Davon zeugt das Wachstum der Landeshauptstadt. Mit den Herausforderungen und Konflikten, die mit diesem Prozess verbunden sind, geht Potsdam bewusst um und gestaltet sie konstruktiv. Für eine nachhaltige Entwicklung in allen Bereichen setzt Potsdam die dafür notwendigen Prioritäten.

#### **Potsdam ist *eine* Stadt mit unterschiedlichen Identitäten der Stadt- und Ortsteile.**

Potsdams Stadt- und Ortsteile sind lebendig, vielfältig, durchmischt und lebenswert. Die Gesamtheit aus Wohnen, Leben und Arbeiten ist dort für alle Generationen möglich. Lebendige Stadt- und Ortsteilzentren mit Versorgungsfunktionen sind entwickelt und gefördert. Die Einzigartigkeit jedes Stadt- und Ortsteils trägt zum Gesamtbild der Stadt bei, die gleichwohl mehr ist als die Summe ihrer Teile. Potsdam ist *eine* Stadt, sie wächst weiter zusammen und erhält ihre ländlichen Regionen, um die Lebensqualität aller zu gewährleisten.

#### **Potsdam ist eine Stadt, in der die Menschen vielfältig, umweltfreundlich und vernetzt mobil sein können.**

Damit auch unter den Bedingungen städtischen Wachstums die Mobilität gesichert ist, werden die vorhandenen Verkehrssysteme

#### **Potsdam bekennt sich zum Wachstum der Stadt und gestaltet dieses nachhaltig.**

Potsdam ist ein attraktiver Ort zum Leben und Arbeiten. Davon zeugt das Wachstum der Landeshauptstadt. Mit den Herausforderungen und Konflikten, die mit diesem Prozess verbunden sind, geht Potsdam bewusst um und gestaltet sie konstruktiv. Für eine nachhaltige Entwicklung in allen Bereichen setzt Potsdam die dafür notwendigen Prioritäten, [räumlich übergreifend über alle Stadt- und Ortsteile](#).

#### **Potsdam ist *eine* Stadt mit unterschiedlichen Identitäten der Stadt- und Ortsteile.**

Potsdams Stadt- und Ortsteile sind lebendig, vielfältig, durchmischt und lebenswert. Die Gesamtheit aus Wohnen, Leben und Arbeiten ist dort für alle Generationen möglich. Lebendige Stadt- und Ortsteilzentren mit Versorgungsfunktionen sind entwickelt und gefördert. Die Einzigartigkeit jedes Stadt- und Ortsteils trägt zum Gesamtbild der Stadt bei, die gleichwohl mehr ist als die Summe ihrer Teile. Potsdam ist *eine* Stadt, sie wächst weiter zusammen und erhält [zugleich](#) ihre ländlichen Regionen [in ihrer Identität](#), um die Lebensqualität aller zu gewährleisten.

#### **Potsdam ist eine Stadt, in der die Menschen vielfältig, umweltfreundlich und vernetzt mobil sein können.**

Damit auch unter den Bedingungen städtischen Wachstums die Mobilität gesichert ist, werden die vorhandenen Verkehrssysteme



schrittweise verbessert. Dabei wird die Tatsache respektiert, dass die Wahl des Verkehrsmittels auch von der persönlichen Lebenssituation abhängt. Eine vielfältige Stadt wie Potsdam bietet Raum für alle Mobilitätsbedürfnisse und Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer. Moderne Informationssysteme und –technologien unterstützen diese Entwicklung. Eine wachsende Stadt und der Klimawandel erfordern eine umweltfreundliche Mobilität. Daher gelten in Potsdam ein attraktiver öffentlicher Personennahverkehr sowie der Fuß- und Radverkehr als wesentliche Säulen des gesamtstädtischen Verkehrs. Zur Erhöhung des Anteils umweltfreundlicher Verkehrsmittel stellt die Stadt durch ein breites Angebot im öffentlichen Personennahverkehr und gut ausgebaute Fuß- und Radwegenetze Alternativen zum motorisierten Individualverkehr zur Verfügung.

**Potsdam verbindet zukunftsorientiertes Handeln mit dem Bewusstsein für die eigene Geschichte.**

Die lange Geschichte Potsdams mit ihren unterschiedlichen Epochen und Brüchen spiegelt sich im Stadtbild wider. Die historische Innenstadt, urbane Stadtquartiere und ländliche Ortsteile, Wasserflächen, Welterbeparks und die umgebende Kulturlandschaft sind wichtige Bestandteile der Stadtidentität. Potsdam pflegt daher die Vielfalt und lässt zugleich Raum für Neues.

**Potsdam ist eine Stadt mit bezahlbarem Wohnraum.**

Wegen des anhaltenden Zuzugs und der Veränderung der Haushalte benötigen die Einwohnerinnen und Einwohner mehr Wohnraum. Je nach Lebenslage, Lebensabschnitt, Lebensgestaltung und Einkommen ist ein passendes und bezahlbares Angebot erforderlich das auch künftig in Potsdam zu finden ist. Neubau und der Erhalt bezahlbarer Wohnungen im Bestand spielen dabei eine Rolle. Potsdam nutzt sämtliche Instrumente, um die Bezahlbarkeit des Wohnens zu sichern.

schrittweise verbessert. Dabei wird die Tatsache respektiert, dass die Wahl des Verkehrsmittels auch von der persönlichen Lebenssituation abhängt. Eine vielfältige Stadt wie Potsdam bietet Raum für alle Mobilitätsbedürfnisse und Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer. Moderne Informationssysteme und –technologien unterstützen diese Entwicklung. Eine wachsende Stadt und der Klimawandel erfordern eine umweltfreundliche Mobilität. Daher gelten in Potsdam ein attraktiver öffentlicher Personennahverkehr sowie der Fuß- und Radverkehr als wesentliche Säulen des gesamtstädtischen Verkehrs. Zur Erhöhung des Anteils umweltfreundlicher Verkehrsmittel stellt die Stadt durch ein breites Angebot im öffentlichen Personennahverkehr und gut ausgebaute Fuß- und Radwegenetze Alternativen zum motorisierten Individualverkehr zur Verfügung.

**Potsdam verbindet zukunftsorientiertes Handeln mit dem Bewusstsein für die eigene Geschichte.**

Die lange Geschichte Potsdams mit ihren unterschiedlichen Epochen und Brüchen spiegelt sich im Stadtbild wider. Die historische Innenstadt, urbane Stadtquartiere und ländliche Ortsteile, Wasserflächen, Welterbeparks und die umgebende Kulturlandschaft sind wichtige Bestandteile der Stadtidentität. Diese Besonderheit **wird** bei der Stadtentwicklung auch weiterhin **berücksichtigt**. **Zugleich wird der dynamischen Entwicklung durch moderne und zukunftsweisende Gestaltung der Stadt Rechnung getragen.**

**Potsdam ist eine Stadt mit bezahlbarem Wohnraum.**

Wegen des anhaltenden Zuzugs und der Veränderung der Haushalte benötigen die Einwohnerinnen und Einwohner mehr Wohnraum. Je nach Lebenslage, Lebensabschnitt, Lebensgestaltung und Einkommen ist ein passendes und bezahlbares Angebot erforderlich das auch künftig in Potsdam zu finden ist. Neubau und der Erhalt bezahlbarer Wohnungen im Bestand spielen dabei eine Rolle. Potsdam nutzt **zusammen mit allen Akteuren** sämtliche Instrumente, um die Bezahlbarkeit des Wohnens zu sichern.

**Potsdam setzt sich für eine Verkehrsinfrastruktur ein, die regionale, nationale und internationale Vernetzung ermöglicht.**

Potsdam ist eng mit seinen Nachbargemeinden verbunden und gleichzeitig eine Stadt, die Jahr für Jahr viele Besucher aus dem Ausland empfängt. Die Potsdamerinnen und Potsdamer zeichnen sich durch Weltoffenheit aus, die wissenschaftlichen Einrichtungen der Landeshauptstadt sind von globalem Rang. Die Stadt setzt sich daher für eine gute regionale Verkehrsinfrastruktur und eine dem Stellenwert der Landeshauptstadt Potsdam entsprechende Anbindung ein.

**Potsdam setzt sich für eine Verkehrsinfrastruktur ein, die regionale, nationale und internationale Vernetzung ermöglicht.**

Potsdam ist eng mit seinen Nachbargemeinden verbunden und gleichzeitig eine Stadt, die Jahr für Jahr viele Besucher aus dem Ausland empfängt. Die Potsdamerinnen und Potsdamer zeichnen sich durch Weltoffenheit aus, die wissenschaftlichen Einrichtungen der Landeshauptstadt sind von globalem Rang. Die Stadt setzt sich daher für eine gute regionale Verkehrsinfrastruktur und eine dem Stellenwert der Landeshauptstadt Potsdam entsprechende Anbindung ein.

**Die lebendige Stadt**

**Potsdam ist eine Stadt der Kultur.**

Potsdams Kulturlandschaft ist abwechslungsreich: Sie zeichnet sich durch etablierte Angebote für Theater, Museen, Kunst und Musik ebenso aus wie durch Formate einer vielfältigen alternativen Kulturszene. Kultur findet in der Landeshauptstadt an den unterschiedlichsten Orten und Räumen statt. Dem kulturellen Reichtum der Stadt durch Mitbewohner aus den unterschiedlichsten Teilen der Erde wird auch mit räumlichen Angeboten entsprochen. Potsdam schätzt und fördert diese Kreativität. Die kulturelle Identität der Stadt basiert auf Tradition und Moderne sowie dem interkulturellen Dialog; die daraus resultierenden Spannungen sorgen fortwährend für neue Impulse. Die Stadt unterstützt traditionelle Formate ebenso wie zeitgenössische Kunst und Kultur. Sie steht ein für kulturelle Vielfalt und Bildung sowie den kulturellen Austausch für alle Generationen.

**Potsdam ist eine gesunde und sichere Stadt.**

Die Qualität der städtischen Umwelt beeinflusst das menschliche Wohlbefinden. Die Vermeidung schädlicher Emissionen spielt dafür ebenso eine Rolle wie ein sauberer und gepflegter öffentlicher Raum. Alle Menschen können sich in der Öffentlichkeit sicher und geschützt fühlen.

**Potsdam ist eine Stadt der Kultur.**

Potsdams Kulturlandschaft ist abwechslungsreich: Sie zeichnet sich durch etablierte Angebote für Theater, Museen, Kunst und Musik ebenso aus wie durch Formate einer vielfältigen alternativen Kulturszene. Kultur findet in der Landeshauptstadt an den unterschiedlichsten Orten und Räumen statt. Dem kulturellen Reichtum der Stadt durch Mitbewohnerinnen und Mitbewohner aus den unterschiedlichsten Teilen der Erde wird auch mit räumlichen Angeboten entsprochen. Potsdam schätzt und fördert diese Kreativität. Die kulturelle Identität der Stadt basiert auf Tradition und Moderne sowie dem interkulturellen Dialog; die daraus resultierenden Spannungen sorgen fortwährend für neue Impulse. Die Stadt unterstützt traditionelle Formate ebenso wie zeitgenössische Kunst und Kultur. Sie steht ein für kulturelle Vielfalt und Bildung sowie den kulturellen Austausch für alle Generationen.

**Potsdam ist eine gesunde und sichere Stadt.**

Die Qualität der städtischen Umwelt beeinflusst das menschliche Wohlbefinden. Die Vermeidung schädlicher Emissionen spielt dafür ebenso eine Rolle wie ein sauberer und gepflegter öffentlicher Raum. Alle Menschen können sich in der Öffentlichkeit sicher und geschützt fühlen.

**Potsdam ist eine Stadt in Bewegung.**

Sport ist ein Stück Lebensqualität – er trägt zur Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt, ihrem Wohnumfeld und zur sozialen Integration bei. Viele Potsdamerinnen und Potsdamer sind in Freizeit-, Amateur- oder Spitzensport aktiv. Durch das ehrenamtliche Engagement in den Sportvereinen verfügt Potsdam über ein breites Angebot an Gelegenheiten zu sportlicher Entfaltung und Erholung. Dieses Angebot wird gleichberechtigt weiter entwickelt. Damit die Möglichkeiten für Sport und Bewegung nicht an eine Vereinsmitgliedschaft gebunden sind, sorgt Potsdam für entsprechend geeignete Plätze und Orte.

**Potsdam ist eine ökologische Stadt, die sich für Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz engagiert.**

Potsdam ist eine weltzugewandte Stadt, in der alle ihren Anteil an der Verantwortung für die Welt übernehmen. Der Schutz von Klima und Umwelt sind wichtige Aufgaben der jetzigen und kommenden Generationen. Die Landeshauptstadt Potsdam und ihre kommunalen Unternehmen gehen dabei mit gutem Beispiel voran.

**Potsdam ist eine grüne Stadt am Wasser.**

Wasser und Grün prägen die Landkarte Potsdams und tragen zur Attraktivität der Landeshauptstadt bei. Der freie Zugang zu Landschaft und Seen wirkt sich positiv auf die Lebensqualität aus; seinem historischen Erbe hat Potsdam zudem weltweit einmalige Parkanlagen zu verdanken. Dies wird, sowohl unter den Bedingungen einer wachsenden Stadt als auch angesichts der Herausforderungen des Klimawandels, erhalten.

**Potsdam ist eine Stadt des Tourismus.**

Die Landeshauptstadt Potsdam mit ihrem UNESCO-Welterbe verbindet wirtschaftlichen Erfolg mit nachhaltigen und vielfältigen Tourismusangeboten. Diese werden überall in der Stadt ausgebaut, damit neben den klassischen Sehenswürdigkeiten auch die Stadtteile abseits der typischen Touristenwege für Gäste Interessantes bieten.

**Potsdam ist eine Stadt in Bewegung.**

Sport ist ein Stück Lebensqualität – er trägt zur Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt, ihrem Wohnumfeld und zur sozialen Integration bei. Viele Potsdamerinnen und Potsdamer sind in Freizeit-, Amateur- oder Spitzensport aktiv. Durch das ehrenamtliche Engagement in den Sportvereinen verfügt Potsdam über ein breites Angebot an Gelegenheiten zu sportlicher Entfaltung und Erholung. Dieses Angebot wird gleichberechtigt weiter entwickelt. Damit die Möglichkeiten für Sport und Bewegung nicht an eine Vereinsmitgliedschaft gebunden sind, sorgt Potsdam für entsprechend geeignete Plätze und Orte.

**Potsdam ist eine ökologische Stadt, die sich für Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz engagiert.**

Potsdam ist eine weltzugewandte Stadt, in der alle ihren Anteil an der Verantwortung für die Welt übernehmen. Der Schutz von Klima und Umwelt sind wichtige Aufgaben der jetzigen und kommenden Generationen. Die Landeshauptstadt Potsdam [verfolgt eine nachhaltige Umweltpolitik](#).

**Potsdam ist eine grüne Stadt am Wasser.**

Wasser und Grün prägen die Landkarte Potsdams und tragen zur Attraktivität der Landeshauptstadt bei. Der freie Zugang zu Landschaft und Seen wirkt sich positiv auf die Lebensqualität aus; seinem historischen Erbe hat Potsdam zudem weltweit einmalige Parkanlagen zu verdanken. Dies wird, sowohl unter den Bedingungen einer wachsenden Stadt als auch angesichts der Herausforderungen des Klimawandels, erhalten.

**Potsdam ist eine Stadt des Tourismus.**

Die Landeshauptstadt Potsdam, [deren Kulturlandschaft seit 1990 zum UNESCO-Welterbe zählt](#), verbindet wirtschaftlichen Erfolg mit nachhaltigen und vielfältigen Tourismusangeboten, [für die Potsdam national und international wirbt](#). Diese werden überall in der Stadt ausgebaut, damit neben den klassischen Sehenswürdigkeiten auch

die **Stadt- und Ortsteile** abseits der typischen Touristenwege für Gäste Interessantes bieten.

### Die produktive Stadt

**Potsdam steht für eine starke lokale Wirtschaft, die international vernetzt ist und die Nähe zur Wissenschaft nutzt.**

Die Stadt unterstützt die wirtschaftliche Entwicklung und Vernetzung Potsdams. Die besondere Lage im Herzen Brandenburgs und vor den Toren Berlins wird genutzt, um die Attraktivität als Wirtschafts- und Arbeitsstandort auszubauen.

**Potsdam bekennt sich zu einer starken öffentlichen Daseinsvorsorge.**

Gut geführte kommunale Unternehmen in den Bereichen Wohnen, Verkehr, Ver- und Entsorgung, Gesundheit und Kultur leisten einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Stadt. Die Daseinsvorsorge ist durch das Zusammenwirken dieser und vieler weiterer privater Partner gesichert.

**Potsdam ist eine Stadt mit zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten sowie einer vielfältigen Einzelhandelsstruktur.**

Die attraktive und historische Innenstadt Potsdams mit einem abwechslungsreichen Einzelhandelsangebot ist Anziehungspunkt für Potsdamerinnen und Potsdamer sowie für die Gäste unserer Stadt. In den Stadt- und Ortsteilzentren ist eine gut erreichbare Nahversorgung zu finden.

**Potsdam ist Film- und Medienstadt – ein wirtschaftlicher wie kultureller Erfolgsfaktor der Stadt.**

Die Studios in Babelsberg stehen seit 1912 für die Produktion erfolgreicher Filme. Heute sind sie für ihr technisches und innovatives Know-How weltbekannt. Wir führen diese Tradition weiter und bauen

**Potsdam steht für ein lokales Handwerk und eine starke lokale Wirtschaft, die international vernetzt sind und die Nähe zur Wissenschaft nutzen.**

Die Stadt unterstützt die wirtschaftliche Entwicklung und Vernetzung Potsdams **und sichert damit Arbeitsplätze und finanzielle Einnahmen**. Die besondere Lage im Herzen Brandenburgs und vor den Toren Berlins wird genutzt, um die Attraktivität als Wirtschafts- und Arbeitsstandort auszubauen. **Mit einer aktiven Wirtschaftsförderung schafft Potsdam die bestmöglichen Rahmenbedingungen für hochinnovative Wirtschaftszweige.**

**Potsdam bekennt sich zu einer starken öffentlichen Daseinsvorsorge.**

Gut geführte kommunale Unternehmen in den Bereichen Wohnen, Verkehr, Ver- und Entsorgung, Gesundheit und Kultur leisten einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Stadt. Die Daseinsvorsorge ist durch das Zusammenwirken dieser und vieler weiterer privater Partner gesichert.

**Potsdam ist eine Stadt mit zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten sowie einer vielfältigen Einzelhandelsstruktur.**

Die attraktive und historische Innenstadt Potsdams mit einem abwechslungsreichen Einzelhandelsangebot ist Anziehungspunkt für Potsdamerinnen und Potsdamer sowie für die Gäste unserer Stadt. In den Stadt- und Ortsteilzentren ist eine gut erreichbare Nahversorgung zu finden.

**Potsdam ist Film- und Medienstadt – ein wirtschaftlicher wie kultureller Erfolgsfaktor der Stadt.**

Die Studios in Babelsberg stehen seit 1912 für die Produktion erfolgreicher Filme. Heute sind sie für ihr technisches und innovatives Know-How weltbekannt. Wir führen diese Tradition weiter und bauen

die Bedeutung Potsdams als Film- und Medienstadt aus.

die Bedeutung Potsdams als Film- und Medienstadt aus.